

AVRIFERÆ ARTIS

Das ist/

Der Goldkunst:

Die man **CHEMIAM** nennt/ Vhr-
älteste **Authores** vnd Anfänger.

Oder:

**TVRBA PHILO-
SOPHORVM.**

Zum Andern/

Ein vortrefflicher Tractat/ deß Hoch-
erleuchten vnd Sinnreichen Philosophi Ro-
geri Baconis. Den ich von einem guten Freunde
Teutsch geschrieben bekommen/ (welcher zuvor niemals
Teutsch gedruckt) Von der warhafftigen **Composition**
deß **Lapidis Philosophorum Theoricæ & Physicæ** ganz
lustiglich beschrieben/ darinnen nicht allein die natürlichen
Ursachen/ sondern auch Theologische Exem-
pel nach der Natur demonstrirt
werden.

Zu nutz vnd dienst allen waren Kunstliebenden der
Natur/ Soder Lateinische Sprach vnerfahren/
mit fleiß auffß best zusammen gelesen/
vnd in Truck gegeben:

Durch

Den Edlen vnd Besten Paulum Hildens-
brandt/ von Hildenbrandseck.

Gedruckt zu Franckfort am Mayn/
durch Nicolaum Basszum.

M. D. XCVII

ANRIER 1715

ON THE CHEMISTRY OF
THE AIR

THE
SOLAR



13933

THE
SOLAR

THE
SOLAR

THE
SOLAR

M. D. XCII

in
fo
ri
lo
fu
pl
ge
so
m
an
vn
es
wi
an
che
S
wo



Ars non habet inimicum, nisi
ignorantem.

An den Gutherzigen Leser.

Jeber Leser / ich kan dir guter
meinung nicht verhalten/das ich kurz
verschiedener zeit etliche gute Lateini-
sche Bücher/welche alle von der Chi-
mia handeln / von einem gelehrten
Mann (welche Peter Perna Buch-
trucker zu Basel Anno 72. getruckt) geschenckt be-
kommen/dennach ich aber darunder zwey Exempla-
ria der allerherlichsten vnd vhrlestesten Turba Phi-
losophorum oder derselbigen Versammlung ge-
funden/welche die Gelehrten vnd auch die Philoso-
phi selbstn offtmals Codicem veritatis oder ein
gebenedeytes Buch nennen vnd intituliren. Diu weil
solches denn auch dir zu Nus vnd Gutem kommen
mag / hab ich das erste vnd beste Exemplar (denn die
ander Turba ist nur auß dem jetz bemelten gezogen/
vnd also eins fast wie das ander lautent/ deswegen er
es hinderhalten) mit allem fleiß schlecht vnd gerecht/
wie denn der Alten Sinn vnd Art zu reden gewesen/
auff meinen Kosten in Teutsch vertiren lassen/wel-
ches ich allen Kunstliebenden / so der Lateinischen
Sprach etwan vnersfahren / auß sonderlicher guter
wolmeinung zum besten gethan/vnd in Truck ver-
ordnet

Vorrede/

ordnet / auff daß sie auch nach vielfeltiger Mühe vnd
gehabter Arbeit dieser herrlichen Kunst Nutzen möch-
ten genießen / vnnnd derselbigen theilhaftig werden.
Wiewol mir aber nicht zweiffelt / daß ich beyden Ge-
lehrten mehr Vndanck denn Danck verdiene / die-
weil sie dieselbige Turbam Philosophorum je vnd
allwegen in hohen Würden vnd Ehren geachtet vnd
hunder sich behalten / wil ichs doch vmb deiner willen/
bevorab so ich vermerck / daß dir darmit gedienet / ein
solches willig vnd gern gedulden vnnnd tragen. Daß
aber auch die Gelehrten nicht allzeit in dieser warhaff-
tigen Kunst / vnangesehen alles Kosten / Mühe vnd
Arbeit / so sie auffwenden / etwas schaffen vnnnd auß-
richten / bezeuget nicht allein die tägliche erfahrung/
sondern auch Geber der Philosophus, denn solches
findestu in prima parte libri primi summæ perfe-
ctionis, da er de impedimentis, quibus impedi-
untur artifices, quod minus verum huius artis fi-
nem adipiscantur, schreibet / 2c. also ferner zu pro-
biren gang vnnötig / Doch seynd noch manche inge-
nia von Gott dem Allmächtigen dermassen mit
Weisheit vnd Verstand erleuchtet vnd begabet / daß/
wo fern sie nur nicht mit andern Händeln vnd Ge-
schefften beladen / Vnd daß sie solche Philosophische
Bücher nicht allein mit fleiß lesen / sondern auch zum
offtern repetirē / so kan gewiß solche Übung ohne Druk
nicht abgehen / die weil solche herrliche Kunst ohne
zweiffel sonder Lügen / gewiß vnd warhafftig ist / Wie-
wol ich aber / was mein Person anlangt / niemals zu
solchen hohen dingen kommen (sag ich doch / gleich wie
der ob-

An den Gutherzigen Leser.

der obgemelde Peter Perna in seiner Praefation anzeigt/welches also lautet) Nemlich daß ich auch nicht kan erachten / daß so viel herrliche vnd gelehrte Philosophi, vñ eines so grossen Namens Männer/ja auch gewaltige Könige dieser Kunst vnd vorname Scribenten solten betrogen worden seyn / oder sie auch andere betriegen hetten wollen / in ansehung / daß sie ein vberauß trefflichen Namen bey allen Gelehrten nun so viel hundert Jahr haben erlangt.

Zum andern / gutherziger Leser / hab ich noch einen sehr fast herrlichen / klaren vñnd Geheimnußreichen Tractat von einem guten Freund also Teutsch geschrieben bekommen / welchen der sinnreiche vnd hocherleuchte Philosophus Rogerus Bachon componirt vnd gemacht / dir denselben zu Nutz auch gutwillig inn den Druck (damit die filij sapientia solcher Kunst möchten theilhafftig werden) gegeben/welcher Tractat zuvor niemals in Teutscher Sprach ersehen / es werden auch ohne zweiffel viel solcher Bücher vordem Wißgünstigen heutigs Tags verhalten / so bitte ich doch dieselbigen / sie wollen sich einmals besser bedencken / vñnd solche Bücher allen Kunstliebenden zum besten an Tag kommen lassen. Ob aber vielleicht dieselbigen sich besorgen / daß solche Chimiphilosophische Bücher möchten mit der zeit zu gemein werden / so sage ich / daß doch derselben Inhalt biß zu seiner zeit verborgen bleibet / dieweil die Philosophi so viel vñnd mancherley /ja auch wunderfeltsame ding davon geschrieben vnd angezeigt haben / nemlich in dem sie also gesagt : Erstlich / Nimb vnsern rohen Stein/
A iij welcher

Vorrede

welcher zu seiner zeit allenthalben gefunden wird/ vnd
zerschneid ihn zu kleinen Stücken mit einer Schern/
oder laß ihn zerfließen mit aqua permanente. Zum
andern haben sie gesagt/ koch ihn mit Tauw oder Sa-
le Nitri. Zum dritten/ setz ihn in ein feuchten Kof-
mist/ oder in ein linde Sonnen. Zum vierdten sagen
sie auch/es werde sich der Himmlische vnd gebenedey-
te Stein ohn alle Handarbeit selber perficiren/ oder
muß offtermals zerrieben/zerstoßen/eingedunckt/ vnd
widerumb getrüctnet werden. Zum fünfften soll man
ihn mit dem Luft vberflüssig regieren/ oder das Faß
auff das allerfleissigst verwaren vnd zustopffen. Vnd
zum sechsten vnd letzten soll man eins zu zweyen/ vnd
drey zu vieren nehmen/ oder aber soll die gebehrende
Natur für sich selbst operiren vnd wircken lassen/te.
Vnd viel solcher anderer vnerhörte Arbeit mehr/ da-
von ihre Bücher voll sind/welches mir zu lang diesel-
bigen alle zu erzehlen. Wiewol aber alle diese ober-
zehlte Philosophische opinionones vnd Meinung fast
gegen einander etwas widerwertig scheinen/ so halt
ich doch solches figurirn auch zum theil für gewiß vnd
warhafftig/dieweil keinem Philosopho die Lügen zu
defendiren gebüret/sonder dieselbigen vielmehr abzu-
leinen geziemet/ Daß sie aber solche Wort multipli-
ciren vnd vielfaltigen/ ist war/ den Comes Bernhar-
ds schreibet in seinem Buch: Also wisse vor gewiß/
daß die Philosophi können keine Warheit sagen/als
nur in einem einigen ding/ vnd da sie am aller meisten
mit einander einhellig schlossen/ das war mit einander
ein substanz in ihren worten/ vnd ich sahe auch fleissig
auff dieß/

An den Gutherzigen Leser.

auff diß / wo die Philosophische Bücher zusammen
troffen/dasselbig hielt ich für Wahrheit/also befand ichs
auch / vnd ich sahe klärlich / daß der dolus im Umb-
schweiff/ vnd nicht in der Concordanz war/ denn ohne
das würden sie es nicht mit solchen seltsamen Figu-
ren vnd weitschweiffigen reden verbergen/daß sie aber
solches also hefftig vertumeln vnd verbergen/tan ich
anders nit erachten/denn es gescheh darumb/Erstlich
daß sie sich besorgen/man versteh es zu schnell. Zu an-
dern sind auch der mehrertheil solcher herrliche vielge-
melten Kunst vnd Wissenschaft nit würdig/denn der
allerherzlichste vñ vortrefflichste Philosophus Theo-
phrastus Paracellus schreibt/daß vnter 1000. Men-
schen nit einer/ bey welcher ein solche Beständigkeit ge-
funden werd/wie sich wol zu solcher Kunst eiget vñ ge-
bürt/Vñ an ein andern ort schreibt er auch also: wisse
daß diese Kunst vñ Wissenschaft ist von vnsern Vor-
fahren in geheim gehalten worden/auff daß der Gottloß
sich nit darnach hab zu richten/ vñ welcher solches ver-
steht/der soll es keiner Creatur offenbaren/sonder sol-
ches bey jm selbst in höchster geheim behalten / denn
so dadurch Gottlose ding beschehen solten/ würd son-
der zweiffel die jenigen/von welcher ein solches ybel her-
rürte / von Gott darumb heftiglich gestrafft werden/
derwegen auß alle diesen oberzehlten vnd wolgegründ-
ten vrsachen/ist solcher Kunst difficultet/vnd derselbi-
gen beschweruß genugsam zu ersehē / darumb jm bey-
leib keiner nit imaginirt/daß solchs möchte also gar ge-
mein werden / oder daß dieses in Büchern ohn alle
Parabel ganz klärlich zu findē sey/den es Gott vnd die

Vorrede an den Gutherzigen Leser.

Billigkeit nicht gedulden noch leiden wil / sonder diese Kunst ist nur den Kindern der Lehr reueliret.

Doch endlich hiermit wünsch ich von Gott dem Allmächtigen allen denen / die es ihnen ohn Verrug blutsamer werden lassen / den Segen vnd das gedeyen darzu / das verleihe Gott Vatter / Sohn vnd Heiliger Geist / auff daß sie das Ende dieser herrlichen Kunst mit freunden sehen vnd erlangen mögen / damit sein heiliger Name dardurch gebenedeyet vnd gepreiset werde / welchem sey Lob / Ehr vnd aller Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Gott gibt vns mehr auff einen Tag/
Denn ein ganz Keyserthumb vermag/
Vnd bleibt dennoch ein reicher Gott/
Je mehr er gibt / je mehr er hat.

Paulus Hildenbrandt von
Hildenbrandtsack.

TYPO-

TYPOGRAPHVS LECTORI

S. P. D.



Vreelichen Jaren: Freundlicher
lieber Leser / hab ich lassen aufgehen ein
genungsam Just Buch / mancherley An-
thorn: die von der Chemia handleten /
durch VVilhelmum Grattarolum Medicum zusammen
getragen / Welches als es nicht vbel gerathen / vnd
ich vermerckt / daß es den Studiosis der Philosophy an-
genem worden / hab ich mir fürgenomien / dieselbige
Kunst zu mehrren vnd weiters zu illustriren / Habe
derhalben auß Hülff meiner Freund / vnd gelehrten
Männern mehr zusammen gelesen / vnd auß den zu-
samen gelesenen das best / wie ich mich versihe / auß-
gezogen / vnd in diese zwey Bücher / in besserer Form /
auch geringers Vnkostens außgetheilet / Bin auch
willens herrlicher (so fern Gott Zeit vnd weil gibt /
vnd die Freunde mir helffen werden) an das Liecht
zu bringen / mit welchen die Menschen / die dieser so
trefflichen vnd nützlichen Kunst begierig seyn / sich
zu belüftigen / vnd dero zu gebrauchen hetren. Es
möchte aber einer sagen / ich fügte mit diesem meinen
austrucken dem gemeinen Nutz mehr Schadens zu /
als frommens / weil es ein eitle Kunst / vnd gar kein
Wissenheit sey / welche nicht von gewissen / sondern
von vngewissen / selten / ja auch kein mals geschehe-
nen Dingen / viel vnterschiedliche Meinunge tra-
ctire / dann es habe noch Keinem zuvor geleistet / was
die / solcher Kunst Scribenten / so herrlich vnd viel-
feltig verheissen vnd zugesagt haben / Weil derhal-
ben sie seines angesehenen Ends beraubt seyn / vnd
alle ding ein gewisses end haben / folget darauff daß
sie kein Kunst / vnd keine Wissenheit sey / müssen auch
narrische Leut seyn / so die endweder tractiren / oder
solchen vngeschliffenen Verführern glauben geben /
N v Welchem

Vorrede.

Welchem/ weil von herrlichsten vnd gelehrtesten Philosophis mit gewissen Beweißstücken / mehr als gewöhnlich Antwort beschehen / vnd die Warheit dieser Kunst bewiesen ist / Fürnemlich aber von dem weitberühmten Philosopho Petro Bono Ferrariensi, in seiner Præciosa Margaritæ, jetzt newlich von mir gang (nicht wie vor zu Venedig) ausgegangen / vnd von dem Laurentio Ventura Veneto, unserer Zeit ein Buch das er dem Durchleuchtigsten / 2c. Ottom Henrico Pfalzgraffen dedicatiert / von mir getruckt / der Kunst Warheit vertheidiget / vnd eben diß von vnzähllich viel Philosophis beschehen / ist nicht von nöthen / daß ich weiters zu antworten mich vnterstehe / weil fürnemlich mir nicht zuschiet zu beweisen / vnd die Parthey zu vertheidigen / sonder guter freyer Kunst Doctores vñ Lehrer an das Licht zu gemeinem Nutz zu bringen / vnd sie selbs zusammen lassen / damit die Warheit also / als auß zusammenschlagung der Feuerstein / das Feuer herauß gezogen werde / jedoch dieweil / was mich Vngeschickten zwar bedünckelt / wil ich anzeigen / daß nemlich gemeiniglich ien selbst zu wider seyn / welche in der Kunst (sie seyen sonst so gelehrt als sie wollen) nie versitt seyn / vnd widerum daß niemand so freuentlich thue / vnd iudicire / als die Vngelehrte vnd vnerfahrene richten / dann einem Vnerfahren seynd viel ding vnmöglich / welche doch die Kunst vnd Natur leichtlich zu wegen bringt / wie auch allenthalben die Erfahrung in allerley Künsten lernet vnd mit sich bringt / Zuwider ein gelehrter vñ erfahrener der klugesten Natur Nachforscher / vnd also zu reden / ein Nutzgehälff / mit seinem Verstand vnd fleiß auch das jenige / was die Vngelehrten vnerfahrenen für vnmöglich / vnd vber den gemeinen Verstand ansehen / zu wegen bringt vnd aufricht. Was mich angehet / dann ich solche Kunst noch nie erlangt / bin auch nicht der jenig / der von solchen verborgen Geheimnissen etwas sagen köndte / Kan ich doch

ich d
vnd
tige
wel
wor
len/
mer
erla
Ray
als
entl
vnd
tige
ger
Bö
wiss
tägl
im
um
nige
gen
dere
gen/
chen
zus
alle
wöll
aber
stell
loso
Auch
3
fmos
lung
dem
male
nicht

Vorrede.

ich doch nicht erachten/ daß so viel gelehrte Philosophi
vnd eines so grossen Namens Männer/ vnd gewalts
rige Könige dieser Kunst/ fürneme Scribenten/
welche Bücher wir auch anziehen/ solten betrogen
worden seyn/ oder sie andere betriegen hetten wöls
len/ in ansehung/ daß sie ein vberauß trefflichen Na
men/ bey allen Gelehrten nun so viel hundert Jahr
erlangt haben/ als Geber, Avicena, Rasis, Villanouanus.
Raymundus, vnd andere vnzehliche viel/ so wol alte
als neuwe/ von welcher Namen ich mich jetzundt
enthalte/ zweiffel nicht/ daß auch jetziger Zeit seyn/
vnd zuvor dapffere Betrieger gewesen/ schalckhafft
tige Menschen/ die weder in Schrifften/ noch in eini
ger freyer Kunst erfabren seyn/ vnd doch voll aller
Bösheit stecken/ welche weil sie nichts können oder
wissen/ dann fressen vnd sauffen/ welches sie sich so
täglich gebrauchen/ daß sie ihr Zeichen nicht allein
im Leib/ sondern auch im Gesicht vnd Nasen hers
umbher tragen/ dörfen sie sich doch nichts desto we
niger bey grossen Fürsten vnd Herren/ mit gewalts
gen Worten für Geberos vnd Raymundos aufgeben/
deren Seckel zu verkochen/ da sie doch nicht vermö
gen/ ein brennendes Wasser auß dem Wein zu ma
chen/ daß sie zwar ganze Pocal wissen täglich auß
zusaffen/ von diesen Betriegern sage ich/ sollen sich
alle Adelige vnd Fürsliche Männer hüten/ Sie
wollen dann Aurum portabile machen. Auff daß ich
aber zu voriger Redekomme/ Freundlicher Leser/
stell ich dir für gelehrte Männer/ rechtschaffene Phi
losophos, dieser fürtrefflichen Kunst fürnembste
Authores, vnd Anfänger/ 2c.

Zum Ersten die Sentenz oder Spruch/ Aphori
smos der Philosophen/ der pythagorischen Versams
lung/ welchen so du fleissig obligest/ vnd Gott/ von
dem alles guts herkömpt/ wie sie die Weisen offters
mals ermahnen/ fleissig anrufen wirst/ zweiffel ich
nicht/ daß du wirst gar viel der Natur heimligkeiten
vber

Vorrede.

überkommen / vnd deines Vorhabens theilhaftig
werden. Diesen Synodum oder Versammlung / nennen
sie Turbam Philosophorum, dessen ich zwey Exemplaria
hab außgehen lassen / auff daß / was einem jeden am
besten gefalle / er demselbigen nachseze / 2c. Recht
nun dich zu bitten / daß du diese meine geringe Ar-
beit zum besten aufnimest / in Hoffnung bessere
vielleicht von mir zu bekommen / so fern dieser Kunst/
vnd fürnemlich der Wahrheit Liebhabende / den ge-
meinen Nutz befördern / vñ mir mittheilen werden/
das doch sonst mit keinem iren Frommen / ande-
rer aber grossen Schaden / bey ihnen zu Grund gien-
gen / diß wil ich gesagt haben / nicht allein von dieser
Kunst vnd Wissenheit / sondern auch von allen and-
ern / dann so die Alten ihn selbst allein geboren we-
ren worden / vnd vns die Kunst vnd Wissenheit her-
ten verborgen / was meinstu / daß wir von den vn-
vernünftigen Thieren vnterschieden weren / Der-
halben gebrauche dich deren mit danckbarlichem
Gemüth / Vale.

Petrus Perna, Buchtrucker
zu Basel.

PROPO-

PROPOSITIONES

MAXIMAE SEV *Satzungen der*
Goldkunst / oder Chemiz artis.

Die Erste Propositio.

Alles pur vnd rein / das von seiner Mi-
nera außgezogen würd / von Steinen
vnd außwendigen dingen / sonder eini-
ge prapARATION / welche nicht gegossen kan
werden / wie das Wachß / ist vntauglich zu
diesem Werck. Auß dieser proposition ist zu
schliessen / daß außgeschlossen werden alle
Metall / vnd alle species Marchasitæ, Glas/
Eristall / Corall vnd alle Margaritæ, welche
im Feuer nicht erweicht werden können.

Propositio II.

Alles/so zu suplimiren / vnd anhencket an
den Seiten des Fass; / welches verbeut das
Ansehen des außwendigen dings im Fass;/
ist vntüglich vnnnd weit von diesem Handel.
Auß diß werden fürnemlich außgeschlossen
die vier principales spiritus: als Quecksil-
ber/Arsenicum, Schwefel vnd allerley Tu-
cia vnd Magnesitæ.

Propositio III.

Ein jeglichs Minerale / an dem nicht Er-
den ist / ist ferne von diesem Werck / vnnnd
frembe/

Sakung der Goldkunst.

frembt / mit diesem werden außgeschlossen/
alles was von Thieren herkömmt / als da seynd
Haar / Blut / Fleisch / Rath / Eyer / vnd derg
gleichen / vnd gleichertweiß auch alle Thier/
als Schnecken / Caragdi, Maulwürff / Frös
sche / Bienen / vnd dergleichen.

Propositio IV.

Ein jeglich lebendig ding / das von einem
vnlebendigen herkömmt / ist vntauglich zu
diesem grossen Werck / auß dieser Proposi-
tion ist abzunehmen / das fürnemlich auß
geschlossen werden / alle oberflüssige Feuch-
tigkeit der Thieren / vnnd alle die vegetirt
werden / vnd was von jnen herkömmt / als lau-
ter Wein / Brennend Wasser / Del / Honig /
Bruck / Sperma, oder Samen / vnnd derg
gleichen.

Propositio V.

Alles was in einer Stund des natürlichen
Tages / bey dem Feuer nicht kan geschwärzt/
geweißet / vnd geröht werden / gehet nicht in
die Composition dieses Wercks / den stand
der Mannlichkeit vertretent / &c.

Propositio VI.

Alles was kein rothen Rauch hat / da es ver-
schlossen ist / in einem kleinen Gefäß / bey ei-
nem

Sakung der Goldkunst.

nem gebürlichen Feuer / gehet nicht ein / in
die Zusammenfügung dieses Wercks / den
Weiblichen Standt verwesent / von diesen
zweyen vorgehenden Propositionen vñ Sao-
nungen werden außgeschlossen / Alumnia,
oder Alaun / vnd Salt / vnd alle Geschlechte
Baurachiorum, vñnd Gignarum, vñnd alle
Safft / so von ihnen herkommen / &c.

Propositio VII.

Kein ding einer Zahl kan volbringen ein
Werck einer höhern Ordnung / auß diesem
wirdt am meisten elicirt oder befunden / daß
Lapis Philosophorum wirdt auß zweyen /
nemlich masculo, & foemina, oder auß rothe
vnd weiß / &c.

Propositio VIII.

Alles was in einem Fassz oder Geschirz /
vnd in einer Zahl nicht kan Complire oder er-
füllt werden / ist vntüglich zu diesem Werck /
vñnd auß diesem wirdt am meisten außge-
schlossen / die viele oder menge der Fassen
oder Geschirren / &c.

Propositio IX.

Alles was inn frist hundert Tagen auffo-
längst nicht kan solche perfection oder Voll-
kommen

Sagung der Goldkunst.

kommenheit enden / das / so bald Gold oder Silber gemacht wird / ist diesem Werk feind oder zu wider / Auß diesem werden fürnemlich außgeschlossen neun Monat / auß welchem wird elicirt oder empfunden / daß Lapis soll vollbracht werden inn hundert Tagen / mit der allerlezten Perfection oder Vollkommenheit / biß auff die zeit der Multiplication mit eingeschlossen.

Propositio X.

Alles was in den ersten sechs Tagen bey dem gebührenden Feuer gegossen / inn Natürlichen Fassz inn furno oder Ofen / einem notwendig nicht erscheinen wird gelb / vnd in den andern 6. Tagen roth / vnnnd in den nachfolgenden weiß / mit einer vollkommene Weißse / vnd in dreyßig Tagen (welche beschließen das aller rötheste) mit einer vollkommenen röthe / ist nicht der intention oder meinung dieses Wercks / auß diesem wird vornemlich elicirt / die Weiß vnnnd Manir zu operiren / nemlich daß der Lapis Physicus soll gesetzt werden inn ein gläsern vnzerbrüchlich beschlossenen Geschir: inn furno Physico, das ist / in ein natürlichen Ofen / vnd soll gegossen werden bey einem leichten Feuer / vnd
in die

Satzung der Goldkunst.

in dieser Giesung soll er gehalten werden bey
einem gleichförmigen Feuer durch frist
vnd spacien achtzehn Tage / in den ersten 6.
Tagen wird die Medicin gelb seyn / in den
andern 6. Tagen wird sie roth seyn / vnd in
6. wird sie schwarz seyn / vnd nachmals roth
in der allerdickeste roth / welche du wirst behal-
ten durch dreyssig Tag / inn welche du solst
nuerirn oder ernehirn den vorgemelten Lapi-
dem mit zweyen Lichtern nicht zu gar dick /
Tag vnd Nacht / durch frist besagter dreyss-
sig Tag / nach Volendung dieses wird er
erscheinen die gelbe farb / welche wird bedecken
das ganze roth gleich einem Wolcken / vnd
diese gelbe farb wird nachlassen oder auffhö-
ren / innerhalb frist achter Tage / diesem nach
wird erscheinen ein vollkommene vnd helle
Weisse / als wie der Stern Dianæ, vnd wird
ein vollkommene Medicin ad Lunam vber
den Mercurium vnd die vnvollkommene
Corper in infinitum seyn / zu dem / nach zu-
thuung eines Liechts soll er nuerirt werden /
durch frist dreyssig Tage / mit dreyen Liech-
tern / vnd es wird erscheinen die aller rötheste
Medicin gleich einem Scharlach / vnd es
wird ein vollkommene Medicin seyn ad tu-

Sagung der Goldkunst.

beum vber den Mercurium vnd vnvollkom-
mene Körper in Ewigkeit/ Christo fauente,
Deo gratias.

Propositio XI.

Welche Medicin oder alle Arzney / die
sich selbst nicht kan in infinitū multipliciren
oder mehrten / ist nicht von der meinung des
grossen Wercks ordnung / auß diesem wird
vornemlich elicirt / daß die Multiplication
oder Mehrung dieses Wercks sey ein theil
der vorgesagte Medicin / Zu der Rôth soll
gesetzt werden das vorgesagte Fass mit
zwölff Stücken / mit einem Feuer dreyer
Lichter / durch funffzehen Tag / vnd es wird
kommen zu der letzte Rôth / vnd es wird seyn
ein Elixir zum vollkommenen Rubeo, vnd
also kanstu multipliciren in infinitum.

Propositio XII.

Alles was vbertrifft den Werth einer
Uns Pures Golds / ist nicht von der mei-
nung des grossen Wercks / auß diesem wird
vornemlich elicirt / daß diese ding / welche den
lapidem Physicum componiren oder ma-
chen / so sie vbertreffen ein Uns Pures
Golds / so seyn sie nicht von der meinung die-
ses grossen Wercks. Auß diesem folgt vor-
nemlich /



Sagung der Goldkunst.

nemlich/das sunffzehen gren fermenti tduge
lich oder nüz seyn zu dem Werck der grossen
ordnung / dieweil diese ding vmb ein gerins
ges gekaufft werden.

Propositio XIII. & vltima.

Dieses allein / welche componirt oder geo
macht seynd auß dem vnverbrennlichen
Del / vnd von dem Salk das gegossen wer
den kan / ist dieser Kunst angem / Auß dies
sem wird vornemlich elicirt / das lapis Phyfi
cus componirt vnd gemacht werd auß vn
verbrennlichem Del vnd Salk / welches ges
gossen werden kan.

Deo gratias Amen.





TVRBA PHILO- SOPHORVM IN SE- CVNDA PHILOSOPHIA:

Viel anders vnd weislaufftiger/ dann die
andern/ die man täglich her-
umbher trägt.



Der Anfang des Buchs
Turbæ Philosophorum, in wel-
chem der Arisleus, der Weisen
Schüler Spruch vnd Sentenz
hat zusammen gelesen / da er den Pythagoram,
den Meister vnd Philosophum einführet/
vnd die Sentenz der Discipeln zusammen
lieset. Man nennet auch diß Buch die dritte
Pythagorische Versammlung / von der Ver-
borgenen Weißheit intituliret. Pythagoras
aber heisset Eximidium den Discipul das
Gespräch anfangen / vnd von der verborgen-
en Weißheit disputiren / darnach auch or-
dentlich ein jeden sein Meinung auch erzeh-
len / Genet derhalben

EXIMIDIVS an vnd sagt : Aller ding
Anfang ist ein Natur / ein Ewiges / ein Vno-
endliches/

endliche / die alles erhelt vnd verzehret / vnd
 dieselbe Natur seynd Zeit der verzehrung vñ
 Geburt/als Mittel vñ Weg/damit zu dem/
 das die ganz vnd gemein Natur erhelt / vnd
 kocht / man können kan / weil aber die Stern
 vñ Gestirn feuericht seyn/seyn sie vnzweifel
 sel die Natur / der Verzehrung vnd Gebeha
 rung/2c. Auff daß sie aber bestendig vnd bes
 harrlich weren / vnd ihr Amptrecht verrichte
 ten / hat Gott der Allmächtige in dessen/ den
 Lufft/ die Erde/ vñ alle ding zu erhalten/ vnd
 zu kochen gestellt / welcher verhütet vnd ver
 beutet/ daß sie nicht etwan (vnd fürnemlich
 der Sonnenflammen / Wil/ sagt er/ der an
 dern geschweigen) alles vnter jm stehend ver
 brennen/ Vnd wann den Spiritibus, auß wel
 chen die Creaturn erschaffen werde/ der Luffte
 nicht einbläsete/ verderbte die Sonn mit irer
 Hiß alles was vnter jr ist / ja auch das Was
 ser mit seiner Kälte vñd Feuchtigkeitt ver
 derbte alles/ wenn nicht der Lufft mittler we
 re / weil derhalben der Lufft warm vnd dürr
 ist / vereinigt er deß Feuers vnd der Stern
 Hiß/ mit deß Wassers Kälte/ also daß vnter
 ihnen ein ewige Freundschaft verharren
 würd / auch aller wesentlichen Dingen ein
 B iij erhalt

erhaltung darauff kommen werde/ vnnnd der
verfuchung ein gutthat/ 2c.

TVRBA die sagt/ Du hast das Feuer
recht beschrieben/ fahr derhalben fort.

Er sprach: den Luffte erhebe ich / vnd ehre
ihn darumb / daß mit ihm das Werck gebes-
fert wirdt/ als da er dick vnd dünn wirdt/ vnd
falt vnd warm wirdt/ seyn dickung aber wirdt/
wann sie in dem Himmel vnterscheiden wer-
den/ vnd sein dünne geschichte / wann auß der
andern Sonnen der Luffte dünn vnd warm
wirdt/ vnd als er im dünn werden ist / wirdt
nahe die Sonn/ welche so sich genehret/ kömpt
die wärme dem Menschen vnd den Creatu-
ren zu nuß/ 2c. Da sagt

ANAXAGORAS, Du hast den Luffte
recht beschrieben / jedoch so wisset ihr Turba,
daß vierer Anfang dickung/ allein auff der
Erden ruhet / deswegen daß das Feuer in
den dicken Luffte fället/ vnd daß die dicke des
Luffts/ vnd was von dem dicken Feuer zu-
sammen gesamlet ist/ in das Wasser einfället/
des Wassers dicke aber / vnnnd was auß des
Feuers vnd Luffts dicke zusammen gefügte
wirdt/ in der Erde ruhet/ also ruhet deren vie-
ren dicke auff der Erden/ vñ seyn in derselben
zusam-

zusammen gefüget/ Ist derhalben die Erde
auß allen Elementen das dickeſt / wie denn
Augenſcheinlich zu ſehen / aber das Feuer
iſt dünner dann die andern / vnd wie das Erd
reich / weil ſie das dickeſt vnd vnterſt / alſo iſt
das Feuer das oberſte / vnd das herlichſte /
der Luft aber weniger dünn als das Feuer /
vnd das Waſſer weniger dünn als der Luft /
Dañ alles kalt vnd feucht / iſt weniger dünn /
als warm vnd feucht / vnd die Erde iſt weni
ger dünn / als das Waſſer / weil ſie kalt vnd
dürre iſt / dann alles kalt vnd dürr / iſt weniger
dünn dann kalt vnd feucht / *re.*

PYTHAGORAS ſpricht: *O* jr Söhn
der Weiſheit / ihr habts recht getroffen / mit
deren Natur deſcription vnd Erklärungen /
auß welchen Gott alles erſchaffen / derwegen
fahret forth / *re.* Auff diß ſpricht

LVCAS, Ich thue euch zu wiſſen / daß
auß dieſen vier Naturen *G*ott alle ding er
ſchaffen / vnd alle erſchaffene Werck in dieſe
ſelbe widerumb verkehrt müſſen werden / in
dem werden ſie geboren / vnd ſterben auch zu
ſeiner Zeit / wie es Gott hat angeordnet.

LOCATES ſagt: Wiſſet daß der
Welt Creatur auß zweyen dicken vñ zweyen
dünnen

dünnen erschaffen ist / vnd ist nichts von diesen in der höhern Creatur / derhalben ist sie dünner dann die Sonn / vnd alle vnterste Creaturn/ 2c. Da sprach

PYTHAGORAS, Ich sag das Gott vor allen dingen gewesen ist / vnd da er allein war / hat er an der Zahl vier simplicia gemacht / welches seyn die vier Elementa einer Wesenheit/ id est, materia, doch vnterschiedlicher Form vnd Gestalt/ das ist/ ein einfeltige Eigenschafft/ welche in sich verkeret werden/ auß welchem nachmals Gott alle Ding erschaffen/ so wol die höhere/ als die vnterste/ dieweil man muste die Creaturen auß einer Wurzel herauß ziehen / von welchen sie gemehret würden / der Welt zur bewohnung/ Derhalben hat Gott vor allen dingē die vier Element gemacht / daß er darnach auß ihnen alles erschuff / was er wolte / nemlich vnterschiedliche Naturen / welcher etliche er auß einem erschaffen/ 2c. Da sagt die

TVRBA, Weister welches seyn die/ welche der höchste Gott auß einem erschaffe hat? 2c.

Er antwortet/ diß seyn die Engel/ welche Gott auß dem Feuer gemacht hat/ 2c. Die

TVRBA, welches seyn die/ die auß zweyen gemacht oder geschaffen? 2c. Er

So man Chemiam nennet.

Er spricht / auß zweyen dingen ist erschaffen die Sonn / der Mond / die Stern / nemlich ohn zweiffel auß dem Lufft vnd Feuer / derowegen seyn die Engel viel heller vnd klarer als die Sonn / der Mond / vnd Stern / weil sie auß einem Element / welches das vierdie ist / vnnnd vnter allen das reinest vnd dünnest / erschaffen seyn / die Sonn / Mond / vñ Stern aber / auß des Feuers vnd Luffts Composition gemacht ist / 2c.

TVRBA die sagt / Vnd des Himmels erschaffung woher?

Er sagt / Gott hat den Hinnel auß Wasser vnd Lufft erschaffen / also ist auch der Himmel auß zweyen zusammen gesetzt / auß einem sehr dünnen als dem Lufft / vnd auß einem dickern / nemlich dem Wasser / 2c. Sagt die Turba

Meister / Vollstrecke deine Rede / vnd sag auch von dreyen / 2c. Vnd

Er sagt / auß dreyen Elementen hat Gott geschaffen / das geflügelte vnd vnnvernünfftige Geethiers / vnd was das Leben hat / nemlich auß dem Lufft / Wasser / vnd Erden / 2c. Die

TVRBA sagt / vnterscheide diß Meister. Er antwort / derer etliche sind geschaffen

B

v

auß

auff Lufft vñ Erden/etliche aber auff Feuer/
Lufft vnd Erden/dieses nechsten Exempels
seyn die geflügelte Thier/vñ alles was Athem
hat/defß erste Exempels seyn die/die allein das
Lebe habē/vñ alle vnvernünfftige Thier seyn
auff Feuer/Lufft vñ Erdē/die aber allein nur
vegetiert werde/seynd auff Lufft/Wasser vñ
Erden/vñ habē nichts gemein mit dē Feuer.

TVRBA spricht/Sollen wir dann nicht
sagen/das auch in den Vegetabilibus, oder
allen Lebenden Feuer insey.

Er aber sagt: jr werdet recht daran sagen/
denn auff defß Luffts Hitz/die in jm verborgen
ist (als wie ich angezeigt hab/das in dem Lufft
ein klein Feuer insey) ist Feuer in demselben/
weil in dem Lufft Feuer ist/der Lufft aber in
den Vegetabilibus, sonsten aber von dem rech-
ten Elementarischen Feuer zu reden/ist es in
keinem allein/besonders was ein Athem vnd
Seel hat/auff vieren Elementen aber ist der
Mensch erschaffen/mercket derhalbē alle/das
alles/das Gott auff einem erschaffen hat/geht
nicht zu Grund/stirbt auch nicht/dan zur zeit
defß letzten Gerichts/dann defß Todes begreif-
fung ist defß zusamengesetzē ein zertrennung/
dessen aber/das nit zusamien ist gesetzt/ist auch
kein

So man Chemiam nennet.

fein zertrennung/was aber auß 2.3. vnd 4. zusamen gesetzt/muß ein jedweders Compositum notwendig zertrennet werde / welche zerteilung ist der Todt/vñ wisset daß alles/was auß dem aller dünnesten vnd reinsten Feuer gemacht ist / das isset nicht / trinckt auch oder schläffet nicht / was aber auß einem dickern Feuer erschaffen / hat es ein ander gestalt.

ARISLEVS sagt: Meister dieweil du vns vereinigt vñ zusamen gebracht/zum Nutz der Nachkömlingē/hat nichts nützlicheres zu vnserer Kunst vñ Wissenheit können können/ dan d'Elementē erklärung: Aber seht begerē wir/ von der verborgenen Weißheit / von welcher wegē wir zusamen beruffen seyn / anzuhören.

Er antwortet/ Ich hab zuvor gesagt / daß Gott alle ding / das ist/ die vier Element auß nichts / nachmals auß diesen alle Creaturen herauß geführet habe/ als Himmel/ Thron/ Engel/ Stern/ Meer/ vnd alles was in ihnen ist/ Vnd weil wir sehen/ daß die 4. Element fast einander seynd vñ zu wider seyn/seyn deßwegē die Creatur mancherley/ sonst so sie auß einem erschaffen weren/ hetten sie ein Wesen/ vñ stimmten in der Natur zusammen/ jedoch hat Gott der Allmechtige dieselbige Element also

also mit einander vereinigt vnd zusammen
gebracht / daß sie werden ein ewige Freunds-
schafft müssen halten. Also wird offtermals
das Dürre mit dem Feuchten / vnd das hitzig
mit dem kalten vermischet / vnd gehet artlich
zusammen / darauff hernach die Creaturen
entspringen / welche auch Edel oder am höchsten
Berth seyn. Deren aber Elementen/
welche zusammengefüget werden / werden
zwey gesehen vnd gegriffen / zwey aber wer-
den weder gesehen noch gegriffen. Diweil
nun zusammengefüget werden allein die / wel-
che gesehen vnd gegriffen / ohn zweiffel seyn
auch die andern mit vermischet / welche in den
ersten zweyen innseyn / denn der Luft wie er
etwas vom Feuer hat / also hat er auch et-
was gemein mit dem Wasser / daß auch die
Erde diese alle in sich beschliesse / ist obz gesagt
worden. Vnd so ihr nun vnser Erß / welches
Erden ist / mit Wasser werdet vermischen /
werdet ihr ein hohes Werck verrichten / denn
vnser Erß mit Wasser des Meers eingeset
vnd gekocht / zeiget die Erden / das Wasser in
sich trinckent / vnd andere zwey Elementa in
sich begreiffent / auff daß sich ein fortgang
des Wercks erzeiget / nemlich mit der zerfnir-
schung

Soman Chemiam nenner.

15

schung vnd zusammenballung des Steins/
daß von stundan hierauf Münz oder num-
mi werden/ was aber ein jeglicher vnter euch
von diesem Handel sagen vñ tractiren wird/
wil ich hören/ in dessen/ auff daß die Vnwei-
sen nicht verstehen / vnd doch die Kinder der
Weisheit wissen mögen/ fanget eutwer expo-
sition an / vnd du Aristenes sage zuvor her.

ARISTENES spricht: Dieses Wercks
Schlüssel ist der Münz Kunst/nemmet der-
halben das Corpus, welches euch gewiesen
worden / vnd aptirt es zu dünnen Tabulen/
darnach seht es mit Wasser vnseres Meers
eyn/welche als sie geregiert wird/ neht mans
Aquam permanentem, das ist/ stehend oder
bleibend Wasser / darnach legts in ein lind
Feuwer / biß die Taffeln verbrechen vnd zu
Wasser werden / vnd thuts zu der Ethelia,
vnd bratens mit einem linden oder langsa-
men Feuwer/biß daß es ein brodium sagina-
tum werde / vnd verkehrts oder verwandelt
in sein Etheliam, biß es zusammen walle vnd
dick werde / vnd werde darauff mancherley
Münz/welches wir agrem solis neñen/dar-
nach kochet in so lang / biß er die schwerts ver-
liere/vnd das Weiße sich sehen lasse/darnach
regieres

regieret in/ vnd mischet mit im animam auri.
vnd kochets biß es werde Ethelia rubea, wel-
che Ethelia solt ihr zermalmen mit gedult/
vnd last euch nicht verdriessen dieselbige mit
Wasser einbeyßen/welches auß jr gangen ist/
vnnnd welche permanens ist/ biß roth werde/
dann diß ist AEs combustum, vnd auri flos.
vnd Hesel/welches ihr mit dem Wasser Per-
manenti regieren sollet/ vnd darnach auß-
dörren/ so lang biß zu Puluer werde/vnd als
ter Feuchtigkeit beraubt sey/ 1c. Da sprach

PARMENIDES, Ihr weise Männer
sollet wissen/ daß die Wißgönnner auff man-
cherley weise getractirt haben/ vom Wasser
Brodts, Cörpern/ vnnnd Metallen/ damit sie
euch betriegen/ die ihr die Wissenheit suchet/
lasset derhalben diß alles fahren/ vnnnd lasset
Goldt vnd Münck auß diesem vnserm Erck
werden/ vnd nemmet Erck oder Bley zur feiste
oder schwärze/ vnd Zien zu zerlassung/wisset
das/ wo jr die Naturen der Warheit vnd ihre
zusammensügung nicht recht anrichtet vnd
aptiret/ vnd die verwandte den verwandten
ansüget/ richtet ihr nichts auß/ diu weil die
Naturen so ihres gleichen Naturen begege-
nen/ halten sie dieselbe in sich/ vnd freuwen
sich in

sich in ihnen / denn sie faulen oder verwesen/
vnd werden auch widerumb / weil die Natur/
welche dasselbig regiert / vnd widerumb vero-
wirfft / vnd zu Staub vnd nichts verkehret/
eben dieselbig Natur hernacher widerumb
neuw macht / widerholet / vnd offtermals ges-
büret / den eben das jenig das da tödtet / dassel-
big macht auch widerumb lebendig / Derwe-
gen gebet fleissig achtung / daß jr lernet / was
das sey / das ein ding verfäulet / vñ widerumb
erneuert oder widerbringt / weß geschmacks
es sey / vnd was sein weite / vnd jekt was sein
nehe / vnd wie man nach Feindschafft werde
Freundschafft / vnd wie die Verderbung vnd
die Werdung geschehe / wie auch dieselben
Naturē in einander begriffen werden / vñ wie
sie in ein linden oder langsamen Feuer eins
werden / Welches / wenn jrs werd wissen vnd
verstehen / als denn leget euere Hand an das
Werck / wo fern jr aber die oberzehlten quali-
teten vñ Eigenschafften nit wol wisset / nahet
 euch nicht zum Werck / denn es ganz schäd-
lich / vnglücklich vñ voll traurigkeit ist /
verstehet allein der Weissen Spruch / vnd be-
haltet diese kurze Redt / nemlich: Quod Na-
tura natura latatur, & naturam continet,
& na-

& natura naturam vincit & superat, ist zu
 Teutsch so viel gesprochen / daß die Natur/
 sich der Natur erfreuet / vnd die Natur bey-
 sammen helt / vnnnd die Natur vberwindt die
 Natur. In diesen Worten stehet das ganze
 Werck / zc. Lasset derhalben hinfahren vbero-
 flüssige Redt / vnd nemet Argentum viuum,
 vnd treibt ihn zusammen / in den Leib Magne-
 siæ vnnnd Sulphuris, welcher nicht verbrennt
 wirdt / vnd verkehret ihn in ein weiße Natur/
 vnd wann ihrs mit vnserm Erß werdet ein-
 gelegt haben / so wirdt es weiß werden / vnd so
 ihrs rot wöllet haben / so wirdt es rot werden/
 vnd so ihrs weiter kochen werdet / so wirdt es
 Goldt werden / Ich sag euch / daß ihn das
 Meer in rot verkehre / vnnnd in auri collam;
 vnd gleicher weiß verkehrt es Goldt in rotes
 Feuer / dieweil die Natur / sich der Natur
 erfreuet / Kochet derhalben in / in der Feuch-
 te / so lang biß herfür blicke die verborgene
 Natur / vnnnd so ihr diß gesehen / tuncet ihn
 sieben mal ein mit aqua permanenti, ko-
 chend / bratend oder röstend in biß er rot wird.
 O du dieselbe Himmlische Natur / die der
 Wahrheit Naturen mit Hülff oder Schi-
 ckung Gottes mehrest oder vielfältigst / O du

du starcke Natur / die du die Naturen zwin-
gest vnd vberwältigest / vnd deine Natur fro-
lich machest vnd erquickest / das ist dieselbige
eygentliche vnnnd Geistliche Natur / welcher
Gott Gewalt hat geben / mehr dann dem vns-
gestümmen Feuer / derhalben machen wir sie
groß / dann es nichts köstlichers ist / in rechter
oder warhaffter Tinctur / dann es die War-
heit ist / so alle Kunst vnnnd Wissenschaft in
sich begreiffet / vnnnd wann die zergehen oder
zerschmelzen cum corporibus, so wirken die
ein gar sehr hohes Werck / vber alle Werck /
vnd verkehret sie in seine Farb / vnd gleich wie
es vorm Gesicht / mit der Farb das eusserst
vbertrifft / nach dem man es tuncet / also
vberwindets auch das innerlichst / 22. Nach
diesem spricht:

ZIMON, Ich wil euch plumbi albi, oder
weissen Bleyß Disposition vnd Anordnung
weisen / in welchem ist nichts anders / dann
ein Werck der Weiber vnd ein Kinderspiel /
vñ jr sollet wissen / daß die Geheimnuß dieses
Wercks geschehe / oder ist auß dem Männlein
vnd Weiblein / das ist / auß dem Agente vnd
Patiente, in dē Bley ist der Masculus, in Auri-
pigmento ist das Weiblein / Das Männlein
E so

so es das Weiblein zu sich nimbt / erfreuet es
 sich dessen / vnd wirdt dem Männlein von dem
 Weiblein geholffen / vnd das Weiblein em-
 pfahet von dem Männlein Sperma ringens
 vnd wirdt von im befärbet / derwegen nach de
 diese zwey seyn zusamen gebunden / setzt sie in
 ein gläsern Geschirz oder Faß / vñ zerreibt oder
 zermahlet sie mit Ethelia. vñ aller schärfste
 Essig / vñnd kochet sie sieben Tag lang / vnd
 verhütet fleissig / daß das Arcanum nicht
 rauche / vñnd wann es dürr oder trocken ist
 worden / so tunclets widerumb ganz in Essig /
 vnd alsdā werdet jr das Geheimnuß erhal-
 te oder vberkommen / So viel das roht betrifft /
 sag ist / daß irs nit roht köndt machen / es sey
 dann daß jr es vor weiß gemacht habt / dā die
 zwo obgemelden Naturen seyn nichts anders
 dā Album vnd Rubeum. Weißet derwege
 das Roht / vnd regieret in nach den vier Zei-
 deß Jahrs / vñ im letzten wirdt er euch Frucht
 vnd Nutzen bringen / zu dem sage ich ferner /
 daß in Plumbo ein Köhte sey / nemet verhalbe
 das Erz / das der Meister zu vor gemeldet hat /
 vñnd leget Plumbum zu dem / biß daß es dick
 wirdt / vnd das wirdt das Plumbum seyn / von
 welchem die Weisen gesagt haben / daß Erz
 vnd

vnnnd Bley ein edler vnnnd köstlicher Stein
werdt / vermischet derowegen dieselbe mit
einander / vnnnd röstet oder bratet Goldt mit
ihnen / vnd so ihrs recht werdet angericht oder
geregieret haben / werdet ihr den Spiritum
tingentem haben / vnnnd Compositum auß
dem Männlein vnnnd Weiblein / welches ist
dieses Wercks Anfang.

SCITES der Philosophus spricht: Wisset
alle / der Weißheit Nachforscher / daß dieser
Kunst Fundament (welcher Kunst halben
irer viel zu grunde seyn gangen / oder verdor-
ben) ist ein ding / welches höher vnnnd stärker
ist / dan alle ding / vnd bey denē die erst Anfans
gen / das aller geringst oder vnachtsamest.

PYTHAGORAS spricht: O Scites mache
derhalben diß einig ding Namhafft / *z.* Er
sprach: Nemlich der allerschärfpffest Essig/
den das Goldt gemacht hat / sey ein lauterer
Spiritus, ohn welchen weder die Weiße / we-
der die Schwärze / noch die Röhte bestehen
kan / vnnnd wisset das / so es mit einigem Leib
vermischet / so wirdt es behalten von ihm / vnnnd
wirdt mit im ein ding / Etlich verwandlē das
selbig in Spiritū vnd färben mit einer Geiste-
lichen Tinctur / vñ bekompft widerumb von dē

E ij vnuers

vnverenderlichen geferbten ein leibliche Tinctur / welche vnaußleschlich ist / vnd wisset / so jr den Leib ohne Essig vber das Feuer wendet setzen / wird es verbrennen / vnd zu nichts werden / vnd wisset / daß die erste Feuchte kalt ist / flühet derhalben ein überschwengliches Feuer / denn es der Kälte gar zu wider ist. Derhalben haben die Weisen gesagt / jr müßet ihn sanfftiglich regieren / biß er zu vnverbrennlichem sulphur gemacht werde / Vnd also hat Adams Sohn geschrieben / dieser Essig verbrennt den Leib / vnd verkehrt ihn zu Aschen / vnd weist eben dasselbig corpus, vnd congelirt es zusammen / vnnnd wird ein Mürk / zum aller weissesten. Kochet derhalben den Stein so lang biß er zerfällt / darnach soluiret ihn wider / vnnnd temperirt ihn mit dem Wasser des Meers / vnd wisset / daß / des ganzen Wercks Hoffnung ist / die beweißung oder Weismachung / nach welchem die röthe kömpt / darnach die vollstreckung vnd vollendung.

SOCRATES sagt : Turba ihr sollet wissen / ihr Kinder der Weißheit oder Geschicklichkeit / daß ohn das Bley kein Tinctur geschicht / dieweil in ihme die ganze Krafft vnd

vnd Tugendt des Wercks stehet / vnnnd zwar
 der erst Gewalt ist der Essig / Der ander aber
 das Bley. Nembt derwegen Bley / welches
 auß dem Stein Kuhul wirdt gemacht / welo
 ches das allerbeste sey / vnd kochet ihn im Eso
 sig / biß er schwarz vnd weiß ist / darnach zer
 mahlet oder zerreibet ihn mit Wasser des
 Nitri, biß er dick wirdt / wie ein Geiste / dar
 nach kochet ihn biß er zu eim Stein werde /
 mit einem stetten oder gleichwerenden Feu
 wer / vnd die Dicke des Corporis zerfällt / so
 sie das Wasser empfangen hat / habt derowe
 gen fleissig darauff achtung / so lang biß daß
 er zum Stein wirdt / welchen solt ihr zerrei
 ben oder zerstoßen mit Taw / Salt / Meer
 vnd Regenwasser / vnd so er dürr oder trocken
 seynn wirdt / trinckt er sein vbrige Feuchtigkei
 baldt ein / dieweil es verbrunnen Bley ist /
 derhalben mehret ihn / damit er nicht ferners
 verbrenne / Das aber / was nicht verbrennet /
 nennen wir Sulphur, derwegen zerreibet das
 selbige mit dem allerschärfpffesten Essig / hun
 dert vnd funffzig Tag lang / verhütet fleis
 sig / daß nit etwann der Essig zu Rauch wero
 de / vnd also verschwinde vnd verderbe / Wer
 diß / das ich euch gezeigt habe / wirdt wissen /
 C iij ist es

ist es nichts anders dann Opus mulierum, & Ludus puerorum.

ZENON spricht: Wisset alle/ die ihr dieser Kunst nachstellet/ daß ihr diesen Stein nit roht köndt machen / es sey dann / daß ihr ihn zuvor weiß gemacht habt/ vnd wisset daß das Jahr in vier Tempora oder Zeit getheilet wirdt / der erste Theil ist kalter Complexion/ als nemlich der Winter/ die andere Complexion ist des Veris oder Lengen / die dritte des hohen Sommers oder Aestatis, die vierdte des Autumni oder Herbst / in diesem letzten Theil wirdt dieses Wercks Frucht gezeitiget/ auff diese Weiß/ derhalben müßet jr die Naturen regieren / Als nemlich im Winter soluiren vnd zerlegen / im Lengen kochen/ im hohen Sommer zusammen wallen / im Autumno aber vnd letzten Theil des Jahrs die Frucht einlesen / das ist/ tingirē oder färben/ derhalben durch dieses Exempel regieret die Naturen welche färben/ oder färben sollen/ vñ wo jr anders thut/ so dörffet jr niemand dann euch selbst die Schuld zumessen / Ich wil also noch mehr sagen von dem Bley zu rösten: nemet das Erz/ welches der Meister befohlen hat/ vnd setzt das Bley mit im/ biß daß es dick werde/ ballets zusammen / vnd darrrets biß es

roht werde/diſ zwar iſt das rechte rohte Bley/
von welchem die Weiſen geſagt haben: Neme-
lich Erſ vñ Bley ein Edelgeſtein/vermiſchet
die gleichförmig mit einander/ vñ röſtet oder
bratet Goldt mit ihm/ vnd ſo iſt recht werde
regieren/wirdt es ein Spiritus tingens, in der
Mitte der Spirituū. Dann wann das Männ-
lein dē Weiblein anhängig iſt / ſo fleucht das
Weiblein nit/vnd wirdt das ganz zuſammen
gefügtes Werck Spirituale, vnd auß ſolchem
Spiritualiſchen zuſammen geſetzten Werck/
wirdt es roht/welches iſt Mundi principium,
vnd alſo habt ihr das rohte Bley / ohn welches
ihr gar nichts aufrichten köndt.

MVNDVS ſprach: Ir Erforſcher dieſer
Kunſt müſſet wiſſen / daß die Philoſophi in
ihren Büchern Gumi mit vielen Namen ge-
nennet haben / vnd iſt doch nichts anders daß
Aqua permanens, auß welcher zwar vnſer al-
terköſtlichſter Stein geborē wird/D wie viel
ſeynd dieſes Gumi Nachforſcher/vñ wie we-
nig ſeyn die es erkennen/Ich ſage euch/dz diſ
Guma nitimitirt wird/daß allein mit Golt/
vnd ſeyn etliche dieſer Kunſt Nachforſcher/
die / wiewol ſie befinde die Applicationes vnd
Wirkungē/wöllē ſie nit die Arbeit anwendē/
bißweil zugleich auch Unkoſtē darauff gehē/
jedoch

Jedoch höret ihr mich / dann ich wil euch dieses Gumæ application erzehlen. Ich sag daß vnser Guma stärker ist dann das Goldt / vnd welche es kennen / achten es höher dann das Goldt / doch ehren wir das Goldt / weil ohn dasselbig vnser Guma nicht verbessert wirdt / ist derhalben vnser Guma, bey den Philosophen / köstlicher vnnnd edler dann die Perlein am Behrt / weil es etwas höher vnd subtiler ist dann das Goldt / vnnnd daher o kommet es / daß welche von ihm geschriben / nichts gewiß vnnnd offenbahr davon angezeigt haben / dann so die Verkauffer dasselbig kenneten / verkauften sie es nicht so leichtlich vnd wohlfeil / Nemet derhalben deß aller weißesten Gumi ein Theil / vnd Urinæ vituli albi, das ist / den Harn von einem weißen Kalb / das ander Theil / vnnnd ein Theil auß deß Fisches gall / vnd von dem Corpore Gumi, ohn welchen das Werck nicht kan verbessert werden / auch ein Theil / vnd verkocht es durch vierzig Tag / darnach trucknet es in einer warmen Sonnen / biß es zusammen walle / darnach mit einer siedenden Milch / biß die Milch ganz versiedet oder vergehet / kochet solches so lang / biß es gar dürr oder trucken werde /

werde / darnach kochet vnd vermischet es wi-
derumb von newem / mit Milch der Feigen/
biß dasselbe Lac ficus , oder Feuchtigkeit
ganz trocken werde / Nachmals befeuchtet in
mit Regenwasser / röstet ihn darnach biß er
abgetrocknet sey / Zum letzten trencket oder
tuncket ihn ein mit Aqua permanenti , vnd
bratet oder kochet in so lang / biß daß er durch-
auß wol vnd hart / auff daß aller dürrest oder
trockenest sey / vnd wann diß der Gebür nach
alles geschehen / so mischet eben dasselbe Gu-
mam mit Guma , vnd kochet stark / biß die
ganze Krafft des Wassers vergehe / vnd das
ganze Corpus seiner Feuchtigkeit beraube
werde / mit einführung des Feuers vber ihn /
so lang biß sein Trockenheit intendirt werde /
darnach laß es beruhen vierzig Tage lang /
daß es also in derselben Decoctio verbleibe /
biß der Spiritus das ganze Corpus durch-
dringe / dann mit diesem Regiment oder res-
gieren / werden die Spiritus in Corpora , vnd
die Corpora in Spiritus verfehret oder ver-
wandlet / Aber doch vermahne ich euch / daß jr
euch fürsehet / daß nicht etwann das Compo-
situm rauche vnd fliehe / deßwegen verwahret
das Faß wol / so werdet ihr das Geheimnuß
C v finden

finden / welches die Philosophi in ihren Büchern vertunckelt oder verborgen haben.

DARDANVS spricht: Es ist jetzt allen bekandt vnd bewust durch die Magistros, Philosophos, von dem Aqua permanente, solte derhalben kein Studiosus dieser Kunst etwas anfangen / er habe dann zuvor seiner kund vnd wissenschafte / dann man soll nit in der Vermischung / zertheilung / nutrition / leitung vñ im gansen Regiment deß Aquæ permanentis sich gebrauchen / es sey dann daß er seiner wissenschafte habe / dann sein Gewalt ist das spiritualis sanguis, vnd von deßwegen ist es von den Philosophis genant worden Aqua permanens, vnd wann es mit einem Körper zerrieben oder zermahlet wirdt / so verkehrt es denselbigen in ein Spiritum, dieweil so sie in einander vermischet oder einverleibt / vñ in ein ding gebracht / so verkehret eins das ander / oder werden in einander verwandelt / nemlich das Corpus incorporirt de Spiritū, Der Spiritus aber verkehret de Leib in Spiritū, wie solches Blut verwandelt / dann jr sollet wissen / daß alles was Spiritū hat / das hat auch Blut / dessen Geheimnuß solt jr eingedenck seyn.

BELVS sagt: Die Philosophi haben es Aquam

Aquam permanentem genannt / vnd haben
 seiner oft gedacht / deß gleich auch das Weiß
 vnd Rothmachen haben sie mancherley be-
 schriebe / mit vieler vnterschiedlicher Namē /
 In der Warheit aber stimmen sie in verborge-
 ne Wörtern vber eins / oder sind einhellig mit
 einander / auff welche Weiß die Gewicht / die
 Compositiones vnd Regierungē müssen zus-
 ammen gehende werden / vñ ist darumb alles ge-
 schehen auff daß die Vnweisen den Stein nit
 erkennen möchten / Dann das ist herrlich vnd
 hochlößlich bey den Philosophen / daß ein
 Stein kein Stein ist / Aber bey den Vnges-
 chickte Idioten ist es klein / oder gering / vnd
 vngläublich / dann wer wolt glauben daß ein
 Stein könne zu Wasser / vñ Wasser zu Stein
 werden / dieweil nichts vnterschiedlichers ist /
 welches doch nichts weniger geseyn kan / je-
 doch ist es in der Warheit also / dann eben diß
 Aqua permanens, ist der Stein / vnd in de
 es Wasser ist / so ist es kein Stein / auff diese
 Weiß hat diß Wasser vnterschiedliche Na-
 mē bekönnen / dann etliche habens genant von
 seiner Condition vnd Wesen deß Wercks /
 Aquam, Gumi, Venenum, Acetum, darnach
 Coruum, Aes album, Aes nigrum, Plumbū,
 Serpentem, darnach Marmor, Lapidem,
 Crystallum,

Cristallum, Etheliam albam, Aurum, Regem natum, Etliche nennens von dem Ort/ da das Wasser selbst in geboren wirdt / etliche von der Wärme oder Hitz / etliche nennens Speychel Lunæ, etliche habens Cor salis genannt/ 22. Da spricht

Pandulphus, Wisset alle die ihr die Weißheit suchet/ das Aqua permanens ist ein lauter Wasser des Lebens / vnnnd das kein Venenum tingens wirdt gebarn/ohn die Sonn vnd ihren Schatten / dann welcher der weissen Giffte/ mit der Sonn vnnnd ihrem Schatten getingiret hat / der ist zu dem allergrösten Geheimnuß kommen / wann ihr dasselbig verstanden habt / O Turba, so ist's zwar gut vnd recht / Wo aber nicht / wil ich euch des Wercks Vollstreckung widerumb erholen: Accipite Album mundum, welches das allergröste Geheimnuß ist / in welchem ist die Tinctur der Warheit/ vnd dessen sein Sand/ welcher ist auß einem Stein gemacht / tunc klet ihn sieben mal ein/ biß er das ganz Wasser außgetruncket hat/ vñ beschliesset das Faß starck vnd fest zu / dann auß demselben wirdt erscheinen Lapis Tyrii Coloris, nemlich ein Stein einer Purpurfarb/ Aber wann jr wider
genommen

genossen werdt haben Album mundum, vñ
werdt ihn sieben mal eintrencken/dann nemet
vom Wasser den vbrigen Theil/welchen ihr
zuvor behalten/vnd das Feuer sey hefftiger
als das erste/vnnd also tuncet das Corpus
sieben mal ein/biß diese zwey Theil sich en-
den/oder die zwey Drittheit sich verlihren/
vnd dieselbe die Erdt alle in sich trincke/vnnd
sey darnach in ein warm Feuer/so lang biß
die Erdt ihre Blumen herauf habe gezogen/
vnd wol oder genug gefällig sey.

ARDARIVS sagt: Ich wil euch deß
Steins Regimen vnd zusammenfügung er-
klären:Nemet das verborgen vnd ehrwürdig
Geheimnuß/welches ist Magnesie alba vnd
welche ist mit dem Lebendigen vermischet/
Aber nemet dieselbe nicht/sie sey dann pur vñ
rein/vnd thuts in sein Faß/vnnd bittet Gott/
daß er euch wöl sehen lassen diesen hochwichti-
gen Stein/ darnach kochet ihn langsam/
wann ihr ihn werdet herauf ziehen/so sehet
ob er schwarz sey/vnd so dem also ist/so habe
ihr ihn recht regieret/vnnd wo nicht/so regie-
ret in mit dem Weißen/welches ist das grö-
ßte Geheimnuß/biß er schwarz werde/vnd gebe
ein reine Schwere / welche allein vierzig
Tag

Tag weret/darnach zerstoßet in mit dem/die
 in vollenden vnnnd gang machen / welche seyn
 Flos æris, Aurum Indicū, desse Wurzel eine
 ist auß dem Croceo vnguento, vnd Alumine
 fixo, kochet derhalbē diß fleissig durch vierzig
 Tag/welches da es geschehē wirdt seyn / wird
 Gott euch den Anfang deß Steins zu erkenn
 nen geben/kochet in widerumb/vnd tuncet in
 mit dem vbrige Gumai ein / darbey solt jr wiß
 sen/ daß so oft ihr die Esch eintuncet / so offte
 muß sie widerumb dürr oder trocken gemacht
 seyn/vnd als widerumb feucht gemacht wer
 den/biß sein Farb in das jenig/ das ihr suchet/
 werde verwandelt. Neben dem wisset/daß die
 Vollendung oder Vollkommenheit dieses
 Steins ist / eben die Regierung mit dem v
 brigen deß dritten Theils der Medicin, vnnnd
 zwey Theil behalten/vnd eins vmb das ander
 einzutuncen / vnnnd biß zu der rechte Farb zu
 kochen / das Feuer soll oder muß steiffer seyn/
 als das vorgehende / biß daß es fließe wie
 Wachs/ vnnnd zwar wann er gedürret wirdt/
 helt er sich selbst zusamen/ kochet in derhalben
 biß er trincke Collam auri, vñ so jr in getrunck
 net/ tuncet in siebē mal ein/ biß er seine zwey
 Theil getruncken habe / vnd darnach setz ihu
 ins

ins Feuer / biß er sein Blumen heraus ziehe/
vnd schicke oder thue sie wider zur Wärme/
vnd jr seyd seelig wann jrs wol oder recht ver-
standen habt/was ich euch sage/ vnd wo nit/
so fangt das Werck von newē an / vnd nembt
Album humidū, das ein größt Geheimnuß
ist/in welchem die warhafftigste Tinctur ste-
het / vnd imbuiert auß demselben sieben mal
den Sani (welcher gemacht ist auß dem
Stein/der zuvor sieben mal imbuiert vnd eino-
getunckt war) biß er das Wasser ganz trin-
cke / vnd das Loch des Geschirrs schliesset harte
zu / wie nun oft gesagt ist / vnd siehe/da wird
euch erscheinē der Tyrius Lapis : Da sprach

THEOPHILVS, Jr Nachforscher dieser
Kunst solt wissen / dß die Kunst der Münze/
vñ Golts ist ein Geheimnuß/ein finsternes od-
tunckeles Kleydt / welches niemand erkennt/
dañ der/welcher die Bücher der Philosophen
mit fleissigē vnd embsigē Lesen durchsehē hat/
dañ das welches vertunckelt oder verborgen
wird/ist grösser/dañ das so gelernt kan werdē/
deshwegē verkünde ich dē Nachkümlinge/ daß
vnter dē Boritin, vñ dē Erx ein Freundschafft
ist/ deswegen weil Boritis das Erx der Weis-
sen/wie Wasser fliessen macht/vnd verkeret/
zertheilt

zertheilt derhalben das Venenum in zwey gleiche Theil/in dem einen Theil zerschmelzet das Erz / im andern zerstoßet / zerreibis vnd befeuchiget es / so lang biß es Blechlein oder Blätlein werden/ vnd kocht es widerum mit dem vorigen Theil des Veneni, biß es zwey Theil trincke / vnd diß thut sieben mal/ darnach kochts zween vnd vierzig Tag lang/ darnach öffenet das Gefäß/ so werdet ihr finden / daß das Erz in Argentum viuum verwandelt ist/weschet ihn ab mit kochen/so lang biß er seiner Schwärze beraubt sey/ vnd werde Erz das kein Schaden hat/ vnd kochet ihn widerumb nach einander / biß er zusammen fahre/ vnd wann er zusammen gefahren ist/ wirdt es das größt Geheimnuß seyn/ welches die Philosophi Boritin genennet haben / derhalben kochet diesen coagulirten Lapidem, biß/vñ so lang er der Salmuræ Marinæ gleich werde / alsdann so tuncet ihn ein mit dem Aqua permanente, das ich euch habe heissen behalten/vnd kochets mancherley/so lang biß seine Farben erscheinen / derhalben ist dieses die größte Putrefaction oder Verenderung/welches in sich ein sehr grosses Geheimnuß begreiffet / Er wirdt aber / biß er nach der

Schwerk

Schwerk weiß wirdt / mittelmässig gekocht /
vnd biß er zusammen fährt / vnd so er zusam-
men gefahren / vnnnd wie ein weißeste Blume
scheinen wirdt / alsdann mit stärkerer Ko-
chung / Man soll ihn aber nit mit der Hande
zermahlen / biß sein ganz Natur vergehet /
Dann muß man ihn bißwellen eintuncken /
mit zwey zu sieben / oder mit einem zu dreyen /
deß Corporis oder Aeris, biß die Farb gnugs-
am gefällig.

CERVS spricht / Mercket oder verstehet
alle jr Kinder der Weißheit das / was Theo-
philus euch angezeigt hat / daß zwischen dem
Magnete, vnd Eysen ein Propinquitet oder
Nachbarschafft seye / vnd gleichfals zwischen
dem Erß der Philosophen / vnnnd deren Aqua
permanente, welche beyde eines deß andern
begehrent ist / verstehet darnebe daß vnter Zin
vnnnd Quecksilber kein verwandschafft ist /
vnnnd keines Natur kompt mit deß andern
Natur oberein / vnnnd diß ist gesagt ohn alle
Mißgunst: Vber diß / so nemet Argentum
vium welches ist eines Mannlichen Ges-
walts oder Wirkung / vnd kochet es mit sei-
nem Corpore, biß es werde wie ein fließendes
Wasser / vnnnd kochet den Masculum gleich
mit

mit seinē Vapor oder Dampff / biß alle beyde
 zusamen wallen / vnd ein Stein werden / also
 daß so nembt das Wasser / welches jr in zwey
 Theil getheilet hab / vnd ein Theil setz zu des
 Steins Dweichung vnd Kochung / den an
 dern Theil aber behaltet zu dē gebreuten das
 selb zu reinigen / vnd seinem Gesellen / tuncet
 derhalben den Stein sieben mal / vnd reiniget
 in / biß er zerfalle / vñ werde das ganz Corpus
 von aller Unsauberkeit gereiniget / vnd werde
 zu Erden / welche gemacht wirdt in vierzig
 Tagen / vnd machts widerumb weich / biß sie
 werd wie Wasser / welches ist Argentum vi
 uum. vñnd wascht darnach mit Nitri Wasser
 ab / biß es werde wie ein zerschmolzene Münz /
 vñnd darnach kochets biß es congelirt werde /
 vnd sey dem Zien gleich / regieret es derhalben
 mit kochen / biß daß es des allerherrlichsten
 Crocus oder Saffran werde / vnd kochet das
 so lang / biß ihr zu ewrem Fürnehmen kom
 met.

BORATES sagt: Es stehet keinem Weis
 sen wol an / so er mißgönnet / des wegen wil ich
 euch sagen / was ich meine: Nemet Bley / vnd
 wie die Philosophi befohlen haben / zerlasset
 oder zerschmelzet es / darnach congelirts oder
 wallets

wallets zusammen / biß zum Stein werde/
 nachmals regieret den Stein mit Auri colla,
 vnd mit Sympo Granatorum, so lang biß er
 zerbrochen mag werden / dann setzt habe ihr
 schon das Wasser in zwey Theil vertheilet/
 vnnnd in dem andern habe ihr das Bley er-
 weichet / vnnnd ist worden wie Wasser / vnnnd
 focht derhalben sie / biß sie zu Erden werde/
 darnach tunclets mit auffbehaltenem Was-
 ser ein / biß die rohte Farb annemmet / vnd wie
 ich gesagt hab / also regieret zum offtern mal /
 Oder aber so ihr wöllet Argentum viuum
 hart machen / so vermischet es mit seinem
 gleichförmigen / vnd fochet es darnach / biß alle
 beyd zu Wasser werden / darnach fochet das
 selbig Wasser / biß es hart werde / dann dieses
 Wasser wirdt mit seinem gleichförmigen
 Dampff gedürret oder getrockenet / vnnnd zu
 Puluer gemacht / vnnnd wirdt ganz verkehret
 in Argentum viuum, das zusammen gewal-
 let ist / setzt es derhalben wider in sein Faß / vnd
 zerreibts mit seinem Wasser / biß das es Cro-
 cus oder Saffran werde / in Farb das dem
 Goldt gleiche: Da spricht

MENABADVS, Es ist viel gesagt
 worden / doch rahte ich den Nachkömmlingen/
 D iß das

daß sie auß Leibern kein Leib machen / vnd die
 vnleibliche ding zu Leibern / dann mit dieser
 Regierung wird das ganz Compositum be-
 reit oder zu wegen bracht / vnnnd wird dessen
 Natur Geheimnuß außgezogen / dann wel-
 cher Argentum viuum mit dem Leib Ma-
 gnelia anhängig machet / vnnnd verknüpffet
 das Weib dem Mann / der zeugt heraus ein
 verborgene Natur / durch welche die Corpo-
 ra gefärbet werden / vñ mit dieser Regierung /
 so ihr es verstanden habt / werden die vnleib-
 liche ding leibliche / vnd die leiblich seyn werden
 vnleiblich / vnnnd so ihr sie fleissig im Feuer
 regieren werdet / vnd dem Ethelia anhenckē /
 so werdens reine vnnnd nicht fliehende ding.
 Wißet das Argentum viuum ist ein breñens
 des Feuer / das die Leiber tödet oder sterbend
 macht / vnnnd mit seinem regieren verbricht /
 daß eben eins ist wie das ander / vnnnd wieviel
 mehr es mit dem Leib vermischt / vnd zerriebē
 oder zerstoßen wirdt / je mehr dasselbig Cor-
 pus zerfället / zerbricht vnnnd kleiner wirdt /
 Wann ihr aber die Leiber fleissig zermahlet /
 vnnnd dieselbe wie es sich gebühret / kochet / so
 springt oder kompt herfür Ethelia , die das
 Feuer nicht fleucht / vnd ein Tinctur welche
 alle

alle Corpora confringirt oder verendert/vnd
 behelet alle Spiritus vnnnd befärbet dieselben/
 deßwegē dieweil Ethelia schon die rechte oder
 natürliche Farb angenommen / alle ding co-
 lorirt/ Vnnnd wisset daß ein Corpus sich selb-
 sten nicht befärben kan / es sey dann daß man
 sein Geist/so verborgen ist / auß seinem Leib
 herauszihe / vnnnd werde Corpus, anima &
 Spiritus, (welches die Geistliche Tinctur
 ist/) dann das Terreum spissum tingirt nicht
 sondern das Tenue der Natur tingirt / wel-
 ches das Corpus perfringirt oder durch-
 dringt/ Wann ihr aber ein Corpus von Erß
 regieret / vnnnd ziehet auß demselben das aller
 dünneſt oder subtilēſte / vnnnd verlehret sich
 dasselbig dünne oder rein in die Tinctur/vnd
 färbet/derhalben hat der Weißmann gesagt/
 daß das Erß nicht tingire / es sey dann zuvor
 selbst tingirt worden/vnd diese zwey Tinctu-
 ren ſeyndt condensum & humidum, das
 ist dicke vnnnd feucht / dann das Dicke wirdt
 dem Feuchten zugeſhan / dieweil Sulphur
 mit Sulphur behalten wirdt/vnd von Rechts
 wegen der Natur/erfrewet sich die Natur in
 ihrer Natur Gegenkumfft/ 22.

ZENON sagt: Ich sehe daß ihr zwey

Corpora zusamen gefüget habt/ welches mit
 nichten seyn soll / derhalben sag ich euch / ihr
 Kinder der Weißheit/ daß von nöten sey/ daß
 ihr das Compositū putrefacirn vierzig Tag
 lang / darnach fünff mal im Gefäß suplimi-
 ren/darnach dem Igni stercoris jungiren oder
 zusehen/ vnd kochē/ vnd die Farbē welche dañ
 erscheinen/ seynd dergleichen/den ersten Tag
 erscheint ein Citrin Farb ganz schwarz/den
 andern schwarz roht / den drittē gleich Croco
 oder Saffran so dürr oder trockē ist / darnach
 folget ein rechte vollkommene Farb d gemeinen
 Münz gleich/vnd ist Yxir ein Compositum
 oder Geschöpfß auß dem Feuchten vnd Tro-
 cken/das da färbet mit einer vnerenderliche
 Tinctur oder Farb/Vnd wisset das / daß diß
 Corpus genannt wird/in welchē das Golt ist/
 Wann jr aber das Elixir zusamen füget/so ses-
 het fleissig zu / dz jr dē Spiritū nit zu gehlinge
 heraus ziehet/dañ er vielleicht sterbē möchte/
 sonder ziehet in heraus als wie vnser Elixir
 das ist gleich wie Venenū.vñ alsdañ wird die
 Seel da bleibē/das ist ein Farb/auß viele din-
 ge herben bracht od außgezogē/vñ der Münz
 oder Metall eingepflantget/derhalben ist diese
 Tinctur das Leben denen dingen/ mit welchē
 sie

sie coniugirt wirdt/ vnd ist auch wideruñ das
Verderben vñ der Tod den Corporibus, auß
welchen die extrahirt od' herauß gezogen wirdt/
vnd vmb deßwegen haben die Weisen gesagt/
es sey vnter inen ein Begierdt/ gleich wie zwis-
schen Mann vnd Weib ist/ vnd welcher deren
Natur erkennet/ der ertrage mit Gedult/ die
Langmühtigkeit der Kochung vñ zusamenfü-
gung/ vñ empfanget den Gewin od' Nutzen.

CHAMBAR spricht: Es ist zu mercken
ehrwürdige Turba, daß die Wißgünstigen/
den Stein Antimoniū genannt haben/ vñ
haben befohlen in zu regieren/ biß er gleissend
werd/ vnd wie ein Marmor scheinet/ vñ wird
vermischt mit Essig/ vnd werde verdeckt/ biß
er zu Wasser wird/ darnach wird er congelirt
oder zusamen gedickt/ vñ wird ein Jewers-
biger od' gleissender Stein/ habend ein Schein
wie Marmor/ welchen als irs werd sehen/ be-
fehle ich euch/ dz jr in regieret biß er roht wer-
de/ derwegen dieweil derselb/ so er gekocht/ so
lang biß er zerfalle vñ zur Erden werd/ vnd in
die rohte Farb verwandelt/ vñ dessen so irs ge-
war werd/ widerholet das Werck/ kochet vnd
trencket in ein/ biß er die obgemeldte Farb an-
nemme/ vnd werde Aurum occultū, darnach

D iij

wider

widerholt dieſes Werck auch / alsdann wirdt
es Aurum Tyrij coloris, der wegen wañ jr den
Lapidem alſo ſchimmern oder glänzen ſehet/
ſo müſſet jr den zerbrechen oder von einander
theilen / vñnd in terram verwandeln / biß etz
was rohſtes entſpringe / vñd darnach werdet jr
das vbergelaſſen Waſſer (d; ſie euch vor ha-
ben heiſſen vertheilen in zwey Theil /) vñ im
ſelben vbergeliebenen ſolt jr den Sand viel-
mals eintunckē / ſo lang biß ſich die verborge-
ne Farbē in jm ſich ſehen laſſen / vñd ſo jr ſie
recht / wie ſichs gebürt / geregiert werd haben/
ſo werdet jr die Farben ſehen / vñd wo anderſt/
werdet jr betrogē euch befinden / derhalbē ſehet
zu / wie jr es machet oder zuwegen bringē mö-
get / das ding / gleicher Art vñnd Natur eines
das andere umbfange / dann ſo das Mänlein
begreiffet oder umbgibt das Weiblein / ſo fä-
het oder verwandelt ſichs geſchwinde in deſ-
ſen Corpus , vñnd machet daſſelb weich oder
ſchmelzend / congelirts / diruirts / vñ conſrins
girt es / vñ ſo nach dem ſtirbt oder vergehet die
Köthe nit / vñd ſo ihr das thut oder macht ohn
Gewicht / ſo entſteht der Todt oder das Ver-
derben darauff / welches ſo es ſchon entſtanden
iſt / iſt es ganz böß / vñd für vntüchtig zuachtē.
Machet.

Machet derhalbē in der erweichung oder zers
schmelzung ein leicht Feuer/Wann ihr aber
nun Aquilam in terram verkehrt werd habē/
machet ein stärker Feuer/ vnd imbuiert die
selbe/bis die Farben erscheinen.

CVSTOS spricht: O Turba Sapientū, ich
verwundere mich vber solchen Gewalt des
Wassers vnd Natur / wann es in das Corpus
eingangen ist/ so verkehret es dasselbig in Er
den/darnach in Staub /welches so irs versu
chen wolt/ ob er vollkommen sey / so begreiffe
es mit der Hand/vnd so jr in vngreiflich wie
das Wasser befindet/ist er am allerbesten/ vñ
were es nit also/so widerholet ihn mit kochen/
bis er vollkommen werde/vñ wisset das / so jr
etwas anders dann vnser Erz werdet genom
men haben/vnd in auch nit mit vnserm Was
ser werdet regieren/ werd jr nichts außrichtē/
Hergegen aber / so ihr vnser Erz mit vnserm
Wasser werd regieren / werdet jr alle vorges
agte ding finden vnd vberkönnen/ kochet dero
halben in mit einem leichten Feuer / so wird
darauf Lapis nummosus, von welchem die
Weisen gesagt haben / dieweil die Natur sich
in irer Natur erfreuet oder ergethet/ wege der
Propinquitet od Freundschaft / welche zwis
schen

schē sich haben diese zwey Corpora, mit Aqua permanente, derhalbē ist derē zweyer ein Natur zwischē inē ist ein Verwandtschaft/ welche so sie nit were/ kōntē sie nit so bald in einander vermischet werdē/ begreiffst od vmbfinge auch eins das ander nit/ vñ wārdē auch nit ein ding.

DIAMEDES sagt: Ir weise Mānner wißset / daß auß oder von einem Menschē nichts anders wird geboren dann ein Mensch/ noch auß dē vnvernünfftigē Thierē nichts anders dann jres gleichen/ vnd deswegen sag ich/ daß die Natur nit emendirt oder verbessert werd / dann mit seines gleichē Natur / gleich wie ein Mensch nit / dann von oder durch einē Menschen verbessert wird/ vñ derhalbē gebraucht euch der hohen oder ehrwürdigen Natur/ daß auß ihr entspringt die Kunst / vñnd entsethet das Werck / füget derhalbē zusammen das Männlein Serui rubei filium, seinem wol riechenden Weiblein/ vnd nach dē sie zusamengefügt seyn/ werden sie die Kunst geberē in welchem solt ihr kein außwendiges oder frembdes / weder Staub noch etwas einiges anders dings einführe/ vñ habt ein benügung an der Conception oder Empfengnuß/ alsdān wirdt ein warer Sohn geboren. D wie hoch edel

edel oder köstlich ist desselbē Serui Natur/ohn
welchē das Regimēt nit kan oder mag bestehn.

BASSEN sprach: führt ein Citrinum mit
seinem Weib / nach der Vermählung in das
Bad / vnd sehet daß ihr das Bad nit so hefftig
anzündet / auff daß sie nit etwann ires Sins
vnd Bewegung beraubt werden / vnnnd lasset
das Bad weren oder beharren / biß daß jr Leib
vnnnd Farb durch obgenannte ding / ein ding
werden / darnach gebet in ihren Schweiß wie
derumb / vnd bringet in wider vmbz leben / vñ
verschaffete ime Ruhe / verhütet daß sie niche
entfliehen / Vnd alsdann ehret den König / vñ
sein Gemahl / vnd verbrennet sie nicht mit so
starckem Fewr / sonder regieret sie / biß daß sie
schwarz werden / darnach weiß / darnach roht /
zu letzt aber Venenum tingens, oder ein bes
färbendes Giffte / so jr diß verstehet / die jr dies
ser Kunst Erforscher send / so istz recht / wo nit /
vñ jr noch vnwissen seyet / so wisset das vorges
wiß / d; Gott für euch die Warheit verborge
hat / derhalben solt jr nit die Philosophos ver
achten oder bezüchtigen / sonder euch selbst /
dann so Gott in euch ein treuwes Gemüthe
wisse oder befinde / zweiffels ohn / wird er euch
die Warheit offenbar machen.

NEPHITVS sagt: Kürzlich sag ich euch/
 ihr dieser Kunst Nachforscher / daß Corrusse
 dieses Wercks Anfang sey / nit der ware An-
 fang / sondern nach der Umbgreiffung oder
 Umbfangung wirdt es also genant / derwe-
 gen ist Corrusse das ganze Compositū, wel-
 ches muß sieben mal geröstet oder gebraten
 seyn / vnd alsdann so tingiret es alle Corpora,
 vnd wirdt genant nummus, æris flos, oder
 flos auri, aut ferri flos, auch plumbum, stan-
 num, vnd wirdt mit tausend Namen von den
 Philosophis genennet.

BONELLVS spricht: Alle ding so da leb/
 die sterbē auch nach Gottes Willen / deswe-
 gen dieselb Natur / der die Feuchtigkeitt ent-
 nommen ist / da sie per noctes dimittirt oder
 durch die Nacht entlassen wirdt / ist sie gleich
 einem Toden / alsdann bedarff dieselb Natur
 des Feurs / biß das Corpus vnd dessen Spiri-
 tus verfür werden in terram, vnd alsdann
 wirdt ein puluis oder Staub darauß / gleich
 einem Toden in seinē Grab. Nach dem diese
 ding seyn geschehen / gibt jm Gott widerumb
 spiritum vnd animam, vnd nach dem er alle
 Kranckheit oder Schwachheit von jm genō-
 men / ist vnser Natur gestärcket vñ verbessert/
 derhalben

derhalben muß man dasselbig ding verbrennen
 on Forcht/biß daß es Asche werde/ welche ge-
 naturt sey/ de Spiritum an sich zu neñen/die
 Seel vnd die eingegossene Tinctur: Seht jr
 Kinder der Weißheit: wie die Mahler nicht
 können mit jren Farben mahlē/biß sie dieselbe
 in Aschen verkehren/ vnd zu Pulffer machē:
 gleicher weiß auch die Philosophi können jren
 Krancken oft kein Medicin præpariren/ sie
 haben dann zuvor dieselbe zerbrochen vnd zu
 Puluer oder Aschen gemacht/ so jr die Asche
 seuberlich regieren werdet/ werden viel ding
 darauß entspriessen/ dieweil das Erz/ gleich
 wie ein Mensch Leib vñ Geist hat/ deß Men-
 schen Spiration oder Athemholung ist vom
 Luft/ deß gleichē auch das Erz/ nach dem jm
 die Feuchte ist eingeblasen/nimbt es das Lebē
 an/vnd wirdt multiplicirt vñnd augmentirt/
 das ist/ gemehret vñnd geuelfältiget/ gleich
 auch wie alle andere ding/vnd deßwegen habē
 die Philosophi gesagt/daß das Erz/wann es
 verbrennt ist/werd es besser/ dan es zuvor ge-
 wesen/ zu dem/ diß vnser Erz/ wann es zum
 ersten gekocht/wird es Wasser/darnach wann
 es mehr gekocht/wirdt es desto mehr dick/ biß
 es zum Stein wirdt/höher vnd fürtrefflicher
 dann

daß alle Metall/ darnach wird er zerbrochen/
vnd eingetrenckt/ vñ mit einem steiffen Feuer
gebratē/ biß er befärbet werde/ vñ sey dem
verbrennten Blut gleich/ alsdann so legt die
Münz darein/ so befärbet er sie in das Golt/
dañ gleich wie ex sanguine nit sperma werde
kan/ es sey dann gar wol durch die Lebern ge-
braten/ also ist vnser Werck mit nichten ein
Tinctur/ sie werde dañ fleissig gekocht/ biß zu
Puluer werde/ vnd also durch die Putrefacti-
on/ der Same selbst spiritualis werde/ dar-
nach dann also/ vnd nit anders wird die Farb/
welchen jr nachgeforschet habt/ gefunden.

NICARVS sagt: Ich befehle den Nach-
kömlinge Golt zu nehmen/ welches sie multi-
pliciren vnd renouiren wollen/ vnd darnach
das Wasser in zwey Theil theilen/ mit dem
einen zwar/ wie es selbstn comprimiren oder
dasselbig hart zusamen trucken/ daß dasselbig
Erz/ so es fallen wirdt in dasselbig Wasser/
wirdes genannt werden Fermentū auri, vnd
so ihr es recht regieret/ werden sie beyde mit
einander gekocht/ vñ zerschmelzē wie Was-
ser/ welches durch coquieren congelirt wird/ vñ
alsdann erscheinet die Köhne/ Aber diese Köhne
solt jr sieben mal imbuiren/ mit dem Wasser so

so zuvor vbergeblieben / oder so lang biß sein
ganz Wasser austrincke / kochts lechlich biß
gar getrocknet werde/vñ in durre Erde ver-
wandlet sey / darnach soll es geset werden
in ein brennendes Fiewr vierzig Tag lang/
biß es putrefacirt oder faul ist/vnd seine Far-
ben mit der Aschen sich sehen lassen.

BARSENITES sprach: Was zuvor gesage
ist/muß von newem widerholt werden / Cor-
sufle ist gleich des Ers Röhte / vnd wirdt ge-
kocht mit Vrina viruli, das ist / Kalbsbrunz/
biß daß das Corsufle Natur verendert wer-
de/dañ im Bauch Corsufle ist die warhaffte
Natur verborgen/vnnd diese ware Natur ist
der Spiritus tingens, welche er vom Aqua
permanente bekommen hat / wirdt aber also
herauß gezogen/zerreibet oder zerstoffet Cor-
sufle,vnd legts ins Wasser sieben mal / biß es
die ganze Feuchtigkeit getruncken hab/vnnd
die Gewalt oder Krafft an sich nemme/der wiß
der den Streit oder Gewalt des Fiewers sich
tet/vnd alsdann wird es die Röhte genennet/
putrefacire derhalben ihn gar fleissig / biß es
Puluer werde / in Farb des durren Bluts/
welche Farb die Gewalt des Fiewers einführe
soll / biß es ein vnverenderliche Farb an sich
nemme.

ZEVMON sagt: Der Egyptier Spruch
vnnnd Aussag / führen vns in Fehl vnnnd Irr-
thumb / was wir suchen / das wird öffentlich gar
vmb ein geringe Wehrt verkaufft / vnd wann
mans kñhet / würdens die Kauffleut nit so ge-
ring achtē vñ verkauffen / aber diß vnachtsam
vnd verworffen ding / habē die Philosophi alle
wegen geehret vnd hoch geacht / vnd mit allers-
ley Namen genennet / vnd haben gesagt / das
sey ein Stein / vñ kein Stein / vñ Guma Sco-
tie, vnd deßwegē haben die Philosophi dieses
Veneni Tugend vnd Krafft verborgē gehal-
ten / dieweil in demselben in ist / der Geist dē jr
suchet / welcher tingirt / macht Lebendig / gibe
Heyl vnd Seel den Leibern / vnd ihr / so jr das
Corpus nit zerstoßet / zerfället / eintuncket vñ
fleissig regieret / biß ihr sein Feiste herauß zie-
het / vnnnd macht seinen reinen Geist / daß er
vnbegreiflich sey / so richtet ihr nichts auß /
vnnnd derhalben haben die Weisen gesagt /
wann ihr nicht die Corpora in der Warheit
macht zu nit Leibern / vñ die vnleibliche ding /
zu Leibern / so habt jr noch nit gefunden dieses
Wercks Anfang / Es werden aber incorpo-
rea wann die Ethelia zerrieben oder zerstoßen
wird zu Puluer / vñ diß Puluer kan oder mag
nicht

nicht zu wegen gebracht werden/denn mit der
aller stärcksten Kochung vnd vnnachlesiger
zerreibung / vnd geschicht mit Feuer/nicht
mit der Hand / mit einrenckung / fäulung
vnd Ethelia, vnd die Weisen/ als sie in dieser
Kunst gesagt haben / daß die Natur sey nützo
lich / vnd doch mit geringem erkauft werde/
haben sie den gemeinen Mann in Irrthumb
geführt/ Sie haben auch gesagt/daß ihre Na
tur sey vber alle Natur herlicher vnd köstli
cher / haben auch also durch diesen Spruch
viel betrogen / vnd doch war gesagt / denn die
Kunst bedarff zweyer Naturen / dieweil das
teuwere oder köstlich nicht wird / ohn das
wolfeile oder vnwerthe / vnnnd das vnwehre
nicht ohn das köstliche / derwegen müßet ihr
vnserer Voreltern Sprüch nachfolgen/wel
che gesagt haben/ es ist nichts anders von nö
ten oder weiter zu thun / denn Wasser vnd
Dampff suplimiren/ denn wenn ihr sehet die
zwo Naturen zu Wasser werden / vnnnd das
ganse Corpus Magnesiæ in Wasser zerlas
sen oder zerschmelzen / alsdenn gewißlich ist
alles Dampff / von rechts wegen / aber als
denn behelt oder begreiffet in sich der Dampff
das jenig das im selbst gleich ist / id est, Was
ser beo

ser behelt oder begreiffet in sich Wasser / vers-
 wegen haben die Philosophi es alle beyde Va-
 pores oder Dämpff genennt / dieweil die beyde
 zugleich inn der putrefaction vnnnd deco-
 ction mit einander vereiniget seyn / vnd eins
 das ander helt oder begreiffet / damit es nit flü-
 he / derhalben werden sie bestendig / denn die
 verborgene Natur die wird in Corpore cons-
 gelirt / vnd sein farb endert sich / vnd verlasset
 sein Natur / vñ wird gefangen oder einverleis-
 bet / damit es nicht flühe / so aber die Schwärz
 erscheint / so kömpt sie auß der schwachheit /
 vnd in der putrefaction erstirbt sie / vnd wird
 die Röthe / vnd von rechts wegen der Natur
 fleucht sie nicht / dieweil sie die Dienstbarkeit
 der Glucke verlassen vnd abgelegt hat / vnd ist
 die Natur frey worden / seine Mitgemahlen
 nachfolgend / vnd zührende in mit seiner Farb
 vnd schöne / nit wie sie zuvor gethan hat / son-
 dern / nach annemung der guldnen Münz /
 macht sie in lebendig / vnd diese Natur haben
 die Philosophi spiritum vnnnd animam ge-
 nennet / mehr habē sie gesagt / daß spiritus hu-
 midus schwarz sey / der fein Malt oder Fleis-
 chen habe / Vnd gleich wie in dem Menschen
 ist Feuchtigkeit vnd Truckenheit / Also ist es
 in vns

in vnserm Werck nichts anders als Dampff
vnd Wasser / deßwegen haben die Alten ge-
sagt / daß diß Werck auß zweyen dingen sey
oder geschehe / vnd so diese zwey / nach dem sie
zusammen gefügt / nennens etliche Com-
positum, weil diese zwey ding auch vier seyn/
denn es ist inn ihm Truckenheit / Feuchtig-
keit / Dampff vnd spiritus.

ASSOTES sagt: Ich sage euch / es sey
denn daß jr die ding suplimiret im anfang der
Kochung / ohne der Hand zerreibung / biß als
les zu Wasser wird / so habt ihr das Werck
noch nit funden / Bed wisset / daß sie bißwei-
len das Erß nennen Sandt / bißweilen Stein/
vnd verendern in der ganzen Regierung die
Namen / doch wird die Feuchtigkeit vnd Nas-
tur zu Wasser / vnd darnach zu Stein / vnd so
sie recht mit einander vermischet werden / deß
was da leicht vnd Geistlich ist / das wird in
die Höhe suplimirt / was aber schwer vnd dick
ist / das bleibet unten im Faß oder Geschirr.
Diß aber ist der Philosophen Contrition
oder Zerreibung / welche geschicht durch die
decoction / vnd nicht mit der Hand / vnd wiss-
set / wo jr nicht alle ding in Pulver verkehret /
so habt ihr das noch nicht zerrieben / kochts

E ij derhalo

derhalben biß es zerstoßen / vnnnd zu Pulver werde.

X AGADMON spricht: Rochet das Erß biß es ein leicht Corpus werd / vnd vngreiflich / vnd setz das in sein Faß / darnach erhöhet es / oder suplimirtes fünff oder sieben mal / biß das Wasser hinab steige / wisset vor gewiß / wenn das Wasser zu Pulver wird / daß ihr es recht vnd fleißig zerrieben habet / vnd so ihr zweiffelt / wie das Wasser Pulver werd / wisset daß der Philosophen intention oder meinung ist / daß das Corpus, welches nit Wasser war / ehe es sich gesetzt oder gefallen / mit Wasser zugleich Wasser werde / vnd das Wasser mit Wasser vermischt / vnd werde ein ding / Daneben ist zu wissen / daß wenn irs nicht alle beyde zu Wasser verkehret / daß ihr zu diesem hohen Werck nicht kommet / denn es ist von nöten / daß das Corpus, welches mit des Feuers Stamm vmbgeben ist / zerfalle vnd schwach werde / mit Wasser in Wasser / biß es ganz zu Wasser werde / die vnuerstendigen aber / wenn sie das Wasser nennen hören / meinen sie / es sey Wasser der Wolcken / weñ sie vnser Bücher lesen / wüßten sie fürwar / daß es Aqua permanens were / welch

So man Cherniam nennet.

re / welches ohne sein Mitgesellen / mit welchem es ein ding ist worden / nicht könnte permanens oder bleibent geseyn / Aber diß ist das Wasser / welches die Philosophi Aquam auri, igneum Venenum, vnd ein Gut vieler Namen / auch Sandt genennet haben / welche der Hermes befohlen hat öftermals abzuwaschen / auff daß der Sonnen schwartz außgelescht werde / welche sie in der solution des Leibes empfangen hat / vnd wisset / wo ihr nicht diß mein Corpus nemmet / welches ketenen Geist hat / so werdet jr nicht bekommen / was jr begehret / dieweil in das Werck nichts frembdes ingehet / auch nichts es sey denn pur vnd rein / derhalben lasset alle pluralitet oder oberflüssigkeit faren / denn die Natur ist mit einẽ ding content oder zufrieden / vnd wer das nit weiß noch verstehet / wird vnter gehn.

AFFLICTES sprach: Ihr Söhne der Weißheit sollet wissen / daß das ganz Werck vnd seine regierung oder bereitung nicht geschicht / denn mit Wasser / mit welchem vermischer das Corpus Magnesiæ, vnd setzt es in sein Faß / vnd schlisset das Loch fleißig zu / vnd kochet es mit einem sanfften oder linden Feuer / biß es zerschmelzet oder weich wer-

E iij De / vnd

de / vnd in Waſſer verkehret / denn durch die
Wärme deß Waſſers wird es leichtlich zu
Waſſer werden / wenn ihr werd ſehen / daß die
ſchwärz deß Waſſers annimmt / ſo wiſſet/
daß ieſo das Corpus ſchon geweicht iſt / ſeket
es widerumb in ſein eigen Gefäß / vnd kochet
es 40. Tage / biß es deß Eſſigs vnd Honigs
Feuchtigkeit trincke / Etliche aber entdecken
das Gefäß alle ſieben Tage / oder alle zehen
Tage / Aber die lezte vollſtreckung iſt in 40.
Tage / alsdenn wird es vollkömmlich die
Feuchtigkeit der Verkochung außgetrun-
cken haben / waſchet es derhalben ab / vnd be-
nimmet ihm ſein Schwere / biß es ein Stein
werde / der trucken vnd anzugreifen ſey / der-
halben haben auch die Philoſophi geſagt:
Waſchet ab Magnesium mit ſüß Waſſer /
vnd kochet es fleißig biß zu Erden werde / vnd
die Feuchtigkeit vergehe / alsdenn wird es
Erz genennet / Seket es ein mit dem ſchärff-
ſten Eſſig / vnd laſſet es mit dem ſelbigen ein-
beizen / ſo wird es werden vnſer Erz / welches
die Philoſophi mit Aqua permanente abzu-
waſchen befohlen haben. Ferners iſt es ein
Rede der Mißgunſt / daß etliche ihn befohlen
haben zu kochen mit Vapor oder Dampf /
biß er

biß er zu einem gleiffenden Stein werde / vnd
scheine wie Marmor / vnd wo man das gese-
hen / sey man zu dem höchsten Geheimnuß
kommen / denn vnd darnach muß man in zers-
reiben / vnd mit dem vbrigen vñ halben theil
deß Wassers 7. mal imbuiere vñ eintuncken /
darnach so es verzehret / muß es putrefacire
seyn / biß daß man dasselb / welches man be-
gehret gesehen / vnd zuwegen gebracht habe.

CRANSES sagt: Ihr weisen Männer
nennet vnser Erß / vnd leget es mit dem er-
sten theil deß Wassers in sein Gefäß / vnd ko-
chet es 40. Tage / auff daß es von aller Un-
reinigkeit loß werde / vnd kochet es so lang / biß
die Tage vollbracht seyn / vnd werde darauß
ein harter Stein / ohne Feuchtigkeit / darnach
kocht biß sex oder Hefen überbleibe oder das
von komme / vnd darnach waschet es ab mit
Wasser / nach welchem laßet es stehn / biß es
putrefacir in seinem Gefäß / biß daß irs sehet /
was ir suchet. Es haben aber die Philosophi
solch Compositum so es in ein schwärze ver-
tirt worden / Satis Nigrum genannt / vnd ge-
sagt / regiert in mit Essig vnd Nitro. was aber
da überbleibt / so ferr es weiß wird / ist es ge-
nennt worden Satis Albū, vnd haben befohlen

E iiii daß

daß es mit aqua permanente regiert werde/
welches da genant wird SATIS RVBE-
VM. Vnd darnach haben sie befohlen/daß
es mit Wasser vnd Feuer regiert werde/bis
es roth erscheine / sie habens aber deswegen
mit diesem Namen genennet / wegen der
mannigfaltigkeit der Farben/ In dem Werck
aber ist kein mannigfaltigkeit der dinge/nach
die Menge oder Vielheit / auch nicht das
contrariū oder Widerspiel/sondern ist allein
von nöten / daß man Aes nigrum weiß ma-
che/ vnd darnach roth. Die waren vnd rech-
ten Philosophi haben nie kein ander inten-
tion gehabt / vnd nichts anders gelehrt/denn
Yrir resoluirn/ zerreiben vnd kochen/so lang
bis ein Stein darauß werde / der dem Mar-
mor gleich sehe / vnd darumb haben die Phi-
losophi gesagt/ kochet ihn mit Vapor oder
Dampff/so lang bis es ein glänzender Stein
werde/wie Marmor scheinent/vnd so ihr diß
sehet/ so habt jr das größte Geheimnuß/ es ist
aber von nöten/ daß ihr dasselbig teruirt oder
zerreibt / vnd mit aqua permanente sieben/
mal abwascht/darnach das zerriebene in seine
eigenen Wasser congeliren/bis seine verborg-
ene Natur vnd eigenschafft abstrahire vnd
abge-

abgezogen werde. Vnd diß hat gewöllet Maria, da sie sagt: sulphura werden mit oder in sulphuribus begriffen oder erhalten / vnd deßgleichen Feuchtigkeitt in seiner Feuchtigkeitt / darumb daß auß Schwefel / der da mit Schwefel vermischet ist / ein sehr grosses Werck wirdt / Ich befehle euch aber daß sulphur mit Sole vnd rore, werde regieret / biß daß das gewünschte darauff komme / wisset aber daß das weißmachē auff zweyerley weise geschehe / wie daß auch das rothmachen / auff eine weise geschicht es durch zerknirschung / auff ein ander weiß durch kochung / mercket aber fleissig / daß ihr solche ding ja nicht von dem Wasser absondert / damit Anima vnd Corpus nicht verderben oder vergehen / welche zwey in dem Gefäß seyn.

EFISTES sagt / Schauwet oder nemet fleissig war / ihr Söhne der Weißheit / was Hermes, welcher ein Haupt aller Philosophen ist / gesagt hat / da er die Naturen vntereinander zu vermischen gelehret / dann er sagt: Nemet Lapidem auri, vnd mischet ihn mit der Feuchtigkeitt (welche ist aqua permanens) vnd legt ihn in sein Gefäß / vnd kochet in mit einem linden Feuer / biß daß er weich werde /

Darnach setzet ihn bey / biß er wider hart wirdt /
 vnd das Wasser vnd Sand sich vntereinander
 haltent / oder an einander bleiben / darnach
 machet ein steiffer Feuer / biß er hart / vnd zu
 Erden werde / solches da es gescheh / so wisset
 daß es ein anfang solcher Geheimniß sey / sol-
 ches aber muß vielmal geschehen / biß die 2.
 Theil des Wassers verschwinde / vñ ein Jar
 be erscheine / vnd wisset daß die dealbation od
 weißmachung nit anders geschehen mag / als
 durch kochung / vñ der Bruch halben wirdt
 es so sehr vñ offte durch contenten vnd im bui-
 ren repetiret vñ widerholet / Ich befehle aber /
 daß jr das Wasser nicht zugleich einschüttet /
 auff daß das Yr nicht zu Boden oder vnters
 gehe / sonder gieset es fein sanfft ein / vnd zer-
 reibet / vnd trucknet es / auch thut das so offte /
 biß es dürr oder hart werde / vnd in puluerem
 der gewünschten Farben verwandelt.

BACASER spricht: Ir flüssige Nachfor-
 scher dieser Kunst / wisset daß jr zu der Erkent-
 niß vnd nutzbarkeit dieser Kunst nicht können
 können / so jr nit sanftmütiges vñ beständiges
 Gemüts seyet / welcher derhallen langmütig
 vnd gedültig ist / der wirdt auff gutem Wege
 dieser Kunst wandl / welcher aber vermeinet
 auß

auff vnsern Büchern/alsbald die Frucht vnd
Nugbarkeit zu schöpfen / der wird gewißlich
betrogen/vnd were ihm viel besser/ er hette es
nie angeschauwet/ daß es je ime widerfahren
were/dañ unsere Bücher die lassen sich anse-
hen/als wenn sie grossen Schaden vnd Nach-
theil denen brechtē/die da ein 2. oder 3. mal sie
lesen/ wiewol mit Verstand/ doch werden sie
alle ihres fleisses entsetzet oder beraubet / ja das
auch mehr ist/so verlieren sie ihre Reichthum/
Emsigkeit vnd Arbeit/sampt der Zeit/wel-
che sie zu diesem Werck gebraucht/ dargegen
aber welcher den Rücken beuget/vnd sich mit
fleiß begibt/vnsere Bücher zu lesen/vnd liest
die fleissig / seine Memoria vñ Gemüth dar-
auff ganz vnd gar wendet/vnd ist mit sonsten
eitelen Gedancken nicht beladen / vnd bittet
Gott / wie Salomon / vmb Weisheit / vnd
nicht vmb Gelt vnd Gut gebetten/der wurde
in vnserem Reich als ein König regieren ohn
vnterlaß / biß daß er stirbt / Derowegen O
ihr Nachforscher / fürchtet **GOTT** / dann
was ihr suchet/ ist fürwar nicht gering/ dann
ihr suchet den aller grösssten Schatz / vñnd
vbertrefflichste Gabe **GOTTES** / vnd
erkennet O ihr Nachforscher dasselbige /
auff

auff welches die Philosophi längst gedeutes
 haben / Sprechend / daß das rechte nicht kan
 erkennen oder vnterschieden werden / es sey
 dann durch einen Irthumb / vñ ist nichts an-
 ders das grossern Schmerken dem Herzen
 zufüge / als der Irthumb in dieser Kunst vnd
 in diesem Werck / dann da einer vermeinet /
 er habe gar wol rein vnd am besten getroffen /
 so wirdt er nichts in den Händen finden / biß
 weilen aber habe die Philosophi solch Werck
 vnd Ding / mit mancherley Namen vnd Ei-
 genschaften genennt vñnd zusammen gezo-
 gen / doch findet man allezeit die Warheit in
 iren Schriffthen / dann sie haben zuvor gesagt /
 mischet es / kochet es / machets weiß / zerstoßet
 oder zerreibet es / bratet es / lasset es hart wer-
 den / vnd resoluirets in Etheliam, vñ machets
 roth / Es seynd wol viel worte / doch ist es nur
 eine Regierung oder Bereitung / So jr der-
 halben die Warheit begert zu erforschen / so
 ist es nicht von nöten / solches dieses Wercks
 diuision oder zertheilung / sonder verschafft
 nur solche Stück / vnd richtet es in seine Ei-
 genschafft / darnach kochet es Lind ein lange
 zeit / vnd lasset euch nicht die kochung vnd die
 eintrenckung verdrießlich werden / so lang
 biß se

bis
 Ro
 W
 doc
 der
 tke
 für
 Sp
 I
 Phi
 me
 ist
 Ma
 vnd
 zun
 St
 wer
 Nit
 nac
 mit
 meh
 te b
 dan
 Eg
 wed
 AE

So man Chemiam nennet.

bis ihr sehet / daß das Yrr in Purpur / vnd
Königlicher Kleidung gezieret sey / 2c. Diese
Wort / ob sie schon tod zu seyn scheinen / so ist
doch in inen das Leben / bey den verstendigen /
derwegen leset sie zum offtermal / vnd bedene-
cket euch sehr wol vnd viel darüber / es wurde
fürwar euch die Weißheit darauff kommen :
Sprach

HYARGVS, das Erz von welchem die
Philosophi zuvor gesagt haben / ist nicht ge-
mein Erz / auch nicht gemein Zien / sonder es
ist vnser Corpus , das man muß dem Leib
Magnesiz vntermischen / damit es gekocht /
vnd zerrieben werde sonder verdruß / bis es
zum Stein werde / darnach muß derselbige
Stein widerumb in seinem Fass zerrieben
werden / mit dem Wasser des Lebens / vnnnd
Nitri, vñ muß gang zerfallen / jr müßet aber
nacheinander vnauffhörlich Wasser haben /
mit welchem ihr desto fester kochet / vnd desto
mehr eingießet oder besprenget / bis es ein ro-
te bekoimmet / welches dan dieses Wercks Fun-
dament ist / diesen kochet vnnnd zerreibet mit
Egyptischem Essig / vnd alle beyde solt jr ent-
weder AEs, oder den Essig vnnnd das Wasser
AEs nennen / 2c. Spricht

CAD-

CADMON: Hyarge du hast gesagt / daß beyde / so in der Vermischung zusamen kommen / bey den Philosophen pflegt AEs genehet zu werden / vnd zwar recht / dann dasselbig ist das AEs, welches in vier ding verkeret wird / vnd doch nur eins ist / so muß man derhalben von vnserm Erz nehmen ein theil / vnd vom Aqua permanente, welches auch Erz genennet wirdt drey theil / darnach vermischets mit Essig / vnnnd kochets so lang / biß sie dick werden / vnd ein Stein gibt / darnach kochets vnd eintrenckents / biß es Erden vnd Puluer oder Staub werde / wie Purpurfarb.

ASCANIVS sagt: Wann wir lesen inn den Büchern der Weisen / daß nur ein Natur sey / welche alle ding vbertrifft oder vberwindt / muß man wissen / daß es eins / vnd ein Compositum ist / sehet sñr nicht daß deß Menschen Composition oder Zusammensetzung ist Anima vnnnd Corpus, also müssen wir auch zwey zusamen fügen / welche Conjunction die Philosophi den Eheleuten verglichen haben / auß welcher Vereinigung oder vmbfahung springt herfür ein güldenes Wasser / aber das ist von dem zweyten Wercke. Von dem Ersten wil ich

fürh

für
sche
Gr
dan
emp
war
gen
dere
zu
kun
ver
dem
min
Eih
darn
sond
vnn
Se
por
welc
wird
D
rung
sam
derh
men

fürstlich sagen / widerholet den Streit zwis-
schen dem Erz vnd Argento vivo, biß sie zu
Grund gehen / vnd corrumpirt werden / also
dann wann Argentum vivum von dem Erz
empfangen ist / so coaguliret dasselbig / vnnnd
wann Argentum vivum das Erz empfan-
gen hat / so wird es congeliret / darnach werde
deren beyden Corpus zermahlen / vnd werde
zu Puluer mit fleissiger vnnnd vieler eintren-
ckung vnd kochung / aber das rote Männlein
vermahlet mit dem Weiblein (welches auß
dem Dampff ist) biß das masculus vnd foe-
mina Ethelia werden / dann der so durch die
Etheliam sie in ein Geist verwandelt / vnnnd
darnach rot machet / der tingiret alle Leiber/
sonderlich so das Corpus fleissig zerrieben /
vnnnd auß ihm ein reine Geistliche vnnnd hohe
Seel herauß gezogen wird / welche alle Cor-
pora beferbet / vnnnd ist sulphur Naturæ,
welches mit mancherley Namen genennet
wirdt / 2c.

DARDARIS spricht: Von der Regie-
rung / oder gebürlichen bereitung ist genugs-
sam von euch gesagt vnd erzehlt worden / wil-
derhalben von der Conjunction oder zusam-
men Vermahlung euch auch etwas sagen/
thue

thue derhalben allen Nachkömmlingen zu wissen / daß die Ersorcher nicht können die verborgene Natur des Schwefels heraus ziehen / es sey denn durch die Etheli; durch welche die Leiber werden vnleiblich / mit vnauffhörlicher verfochung vnd derselben Etheli suplimation vnd erhöhung. Ferners wisset / daß Argentum vivum feüwerig ist / welches alle Leiber mehr verbrennt denn das Feuer / vnd tödtet / vnd ein jeglich Corpus das mit ihme vermischet wird / zerfelle vnd stirbt / Wennaun die Corpora fleißig zerrieben seyn / vnd wie es von nöten / exaltirt oder erhaben / so wird die Natur Ethelia die Hiß nicht stihent / sondern beferbet das Erß / vnd ist was die Weisen zuvor gesagt haben / daß es das Argentum vivum figir oder heffte / biß es beferbt ist / welchs also / so es gesserbt / auch widerumb beferbet vñ tingirt / darneben wisset daß das Corpus æris wirdt durch Magnesium regiert vnd Argentum vivum hat vier ding in sich / vnd hat doch kein Wesen / dann in der Feuchte / welche Aqua sulphuris genennet wirdt / vñnd welche diß sulphura begreiffet oder inn sich hat. Es seynd aber sulphura die verborgene Seelen in den vier Elementen/

lementen/ welche durch die Kunst heraus gezogen/ sich vnter einander erhalten/ vnnnd natürlich zusamen vernählet werden/ wann ihr aber das Geheimnuß/ das im Bauch sulphuris ist/ mit Wasser regiert/ vnd recht reinigen werdet/ so wirdt das heimliche / in dem es seiner Natur begegnet / sich erfreuen / deß gleichen auch das Wasser erfreuet sich in seinem gleichförmigen / aber diese vier werden nicht beferbet/ sonder das fünfft tingiret/ derhalben haben die Philosophi gesagt/ daß die vier gemeiner Weink nicht tingirē/ allein das Erz/ welches nach dem es tingirt ist/ dar nach auch die gemeine Weink beferbet.

MOSIVS sagt: Dieses einig ding/ welches offte gemeldet ist worden / haben die Philosophi mit vielerley Namen genennt/ bißweilen mit zween Namen / bißweilen auch mit dreyen. Ich wil euch aber nun sagen was es sey: das eine zwar / welches ist Argentum vivum igneum, das zweyte / ist das Corpus Compositum in dem / das dritte ist Aqua sulphuris, mit welchem es abgewaschen vnd zerrieben wirdt / vnnnd wirdt das regiert / biß das Werck vollbracht ist / vnnnd das ist diß/ auff welches der Philosophus deutet / da er
 3 sagt:

sagt: Argentum vivum, welches das Goldt
 beferbet / ist Argentum vivum Cambar,
 nichts destoweniger vnterscheiden doch die
 Philosophi dasselbige vnd sagen/ etwan ist es
 Cambar, etwan ist es Auripigmentum, aber
 also müst ihr es verstehen/ Argentum-vivum
 Cambar, ist Magnesiæ, Argentum vivum
 aber oder Auripigmentum ist sulphur, wel-
 ches auffsteigt von dem vermischten Com-
 posito, derhalben müßet ihr dasselbige dick
 mit feutrigem Gifte vermischen / vnnnd puo-
 trefaciren / vnd fleissig zerreiben / biß daß ein
 spiritus werde / in dem andern verborgenen
 spiritu, vnnnd als dann wirdt es ein Tinctur/
 welche alles tingiret / was ihr nun wöllet /
 Spricht

PLATO: Ihr Meister dieses Wercks/
 hütet euch wañ ihr die Corpora soluiret vnd
 zerlasset / daß ihr dieselbe nicht verbrennet/
 dann man muß die kochen vnnnd abwaschen
 mit aqua Marina, biß ganz vnd gar deren
 Salz in ein süßigkeit verwandelt werde /
 auch scheine vnd tingire / vnd wann der spiri-
 tus von dem Corper separirt ist / der in dem
 andern spiritu verborgen ligt / seyndt sie alle
 beyde flüchtig worden / welches dann die
 Weisem

Weissen außstrücklich gemeldet haben / mit diesen Worten : Fliehe die Thür zu eröffnen oder auffzumachen / dem der nicht fliehen wil / dann wann ein Geist seinen gleichförmigen Geist in sulphur verkehret / werden sie alle beyde flüchtig / fliehen aber gleicher weise doch nicht / dieweil sie durch das Feuer einander umbfangen vnd erhaltent / Nemet derhalben die ding / welche nicht fliehen / vnd füget die zusammen / vnd waschet das Corpus mit dem incorporeo, oder das kein Corpus hat / vnd machets hart mit einem Corpore, biß ihr es verkehret inn ein Leib / auff daß die Corpora von ihren Eigenschafften nicht weichen / vnd verkeret die Erden in das Wasser / das Wasser in das Feuer / das Feuer in den Luft / vnd verberget das Feuer inn dem aller innerlichsten deß Wassers / die Erden aber verberget in deß Luftts Bauch / vnd vermischet das warm mit dem feuchten / das dürr oder trucken mit dem kalten / dann die Natur vberwindet die Natur / darnach auch erfreutet sich die Natur inn der Natur / zu lezt ergreiffe oder erhelle eine Natur die andern / das nuß alles begreiffe oder hellt / ist Erden / dann nach dem / wann vier

Naturen gen Himmel auffgestigen / seyn
die endlich auch widerumb herab gestiegen/
als das Feuer in den Lufft/ der Lufft in das
Wasser / das Wasser in die Erde falle/ ist
derhalb das endt des ganzen Wercks Staub
vnd Aschen.

ACTOMANVS spricht : Die Philo-
sophi haben offtermals getractiret von dem
Kost / des Namen aber Kost oder Rubiginis
ist ein ertichtes ding / vnd nichts in der War-
heit/ Aber ich sage euch / daß Rubigo sey das
ander Werck / welches wirdt allein auß dem
Gold gemacht / vnnnd derhalb haben sie es
Irudinem genennet / dieweil es im geschweß
selten Goldt gesehen wirdt / gleich wie Irudo
im Wasser/ ist derhalb der Kost ein röthig
keit im andern Werck / dann in dem ersten
heißt Kost machen / ein Werck weiß machen/
in welches die Philosophi befohlen haben zu
legen florem auri, vnd das Goldt zu gleicher
weise.

MVNDVS sagt: Der rubigine ist genug
sam getractiret worden / derhalb wil ich
nun erzehlen von dem Giffte : Das Giffte ist
kein Corpus , dieweil der hohe oder subtile
Geist / selbst hat in ein dünnen Geist ge-
machet/

mac
es in
sage
vnd
cher
sey
kom
rich
es ni
biß d
gen /
ist de
fleue
cher
durch
Natu
ben is
leben
verho
sich v
P Y
ihr m
vnd C
mis v
tum
nicht

macht/ vnd haben das Corpus tingiret/ vnnnd
 es in ein Giffte verwandelt/ welches Giffte/
 sagē die Philosophi, daß es alle Leiber tingire/
 vnd derhalben haben sie vermeinet/ daß wel-
 cher das Goldt in ein Giffte verwandelt/ der
 sey schon zu seinem vorhabenden Werck
 kommen/ welcher es aber nicht vertirt/ der
 richtet nichts auß/ ich sage euch aber das/ so jr
 es nicht mit dem Feuer ding dünn machet/
 biß daß dieselbige ding als ein Geist auffstei-
 gen/ so habet ihr noch nichts außgerichtet/ diß
 ist derhalben der Geist/ welcher das Feuer
 fleucht/ vnd ein dicker schwerer Rauch/ wel-
 cher/ wann er in das Corpus hinein gehet/
 durchgeheth er dasselbige durch auß/ vnd seine
 Natur erfreuwet sich dessen/ vnd von demsel-
 ben ist gesagt worden/ Nemet den schwarzen
 lebendigen Geist/ vnnnd diruirt oder zerfelleth
 verherget mit demselben die Corpora, biß sie
 sich verändern nach all euwrem wolgefallen.

PYTHAGORAS spricht: O Turba
 ihr müßet wissen oder verstehen/ daß sulphur
 vnd Calx, vnd Alumen, welches ist von Po-
 mis vnd Kuhul, vnd sputum Lunæ, vnd spu-
 tum combustibile, alle nemlich diese ding
 nichts anders seyn/ dann Aqua sulphuris,

vnd Aqua ardens, vnd wisset daß Magnesia, wann es mit Argento vivo vermischet wirdt/ daß es zusammen vermischte sulphura seyn / vnd daß die Schwefel nach einander ihnen nachfolgen / derhalben sollet ihr dieselbige Magnesium nicht dimittiren ohne Argento vivo, denn wann sie zusammen componirt werden / ist es ein sehr starcke Composition, welche eine ist auß den zehenen / auch welche die Philosophi zu einer Königin gesetzet oder geordnet haben / vñ dasselb congeliren ist nicht zwar das regieren nach der Philosophen Ordnung oder Constitution, dann die erste Coagulation ist des Ziens / vñ des Erzes / vñ des Bleys / die ander aber wird componirt durch aquam sulphurum, vñ es ist zu wissen / daß dieser Kunst wissenheit nichts anders sey / dann Vapor oder Dampf / vñ sublimirung des Wassers / vnd des Argenti vivi, vnd Magnesia, mit dem Leib zusammen verfügung / gleicher weiß auch haben die Philosophi in ihren Büchern erwiesen / daß das rein Wasser des sulphuris, ist sulphur ex Sole, vñ daß kein sulphur auch wirdt gemacht / ohne Calce des Argenti vivi, vnd aqua sulphuris.

BELVS spricht: Von der Composition
ist viel

ist viel tractirt worden / aber die Compositio
vnnnd die Vermählung seynd fast ein ding/
Nemet derhalben auß der andern Composi-
tion ein theil / vnd ein theil ex fermento au-
ri, vnd legets in diß rein Wasser deß sulphu-
ris, so werdet jr haben ein gewaltig Geheim-
nuß / welches alle Corpora ferbet / aber vnter
dessen ist zu mercken / daß das rein Wasser
welches auß dem sulphure kömpt / ist nicht als-
lein auß dem sulphure her / sonder ist auß vie-
len Dingen componirt / welche ein sulphur
seyndt worden auß vielen sulphuribus, auff
daß derhalben viel Schwefel ein Schwefel
werden / so vermischet das streitent mit dem
Feuwer das nicht streitet / dann so sie im ges-
bürenden Feuer zusammen gefüget werden/
streiten sie / vnd wird ein ewige Freundschafft
darauf / deßhalben dieweil die calida venena
der Medicorum, in einem lindē oder leichten
Feuwer / welches Feuwer nicht verbrennend
ist / gekocht werden / vnd das haben die Philo-
sophi erfunden / da sie gesagt haben / inn der
Verkochung verbrenne wenig Schwefel
viel vnnnd harte Corpora, vnnnd die Feuch-
tigkeit / welche da verbleiben wirdt / nennet
man feucht Bech vnnnd Balsam / ꝛ. Diß
I iiii aber

aber ist ein warhafftig Geheimnuß / welches ich euch jetzt erklären wil / Solches geheime Werck hat seinen Ursprung nur auß zweyen Compositionibus, nemlich auß sulphure vñ Magnesia, vñnd solch Compositum so es in ein ding gebracht worden / habens die Philosophi aquam, vñd sputum Boletorum, vñd Spissum aurum oder ein dickes Goldt genennet / Nach dem aber alle ding in Argentum vivum verwandelt worden / haben sie es Aquam sulphuris genennet / Den Schwefel / der da mit Schwefel vmbfangen oder erhalten wirdt / nennen sie ein feuwerigen Gift / welches ein fürtreffliches Arcanum ist / welches da auß den dingen herfür kömpt / die ihr wissent.

PANDVLPHVS sagt: Ich befehle daß ihr Argentum vivum ex Cambar nemmet / vñnd suplimirt denselbigen in tabernaculis, (dann es der ander Schwefel ist / davon zuvor gesagt ist) vñnd so wirdt der Schwefel / mit dem Schwefel vermischet / also daß viel Werck von dem ding herkommen werden / wann aber solches suplimirt oder erhoben wirdt / dann wirdt Biß Argentum vivum von dem Cambar, welches Ethelia, Au-

ripi-

ripigmentum, Zendrio, Eblemeth, Magnesia, Chucul, vnd mit viel andern Namen genennet wird/herstieffen/von welchem die Weisen gesagt haben / daß die Natur in ihren Bauch verborgen ist / vnnnd so ihr ihn werdet recht ordentlich haben / dieweileines jeden dings vollkommenheit ist in zehen inn seinem Regiment / von stundan so erscheinet seine weisse Natur / vnnnd ist in ihm gar kein Schatten/vnd alsdenn nenneten es die Weisen Plumbum, Exebmich, Magnesia, Martech & æs album, welches / da es warhafftig geweisset ist von seinem Schatten vnd aller seiner Schwerk / so hat es seine dicke vnnnd schwere Corpora verlassen / welche keine Corpora durchdringen können / vnnnd gleich mit ihm steigt der feuchte vnd reine Geist auff/welcher spiritus ist die Tinctur/derhalben haben die Weisen gesagt / daß das Erz Leib vnnnd Seel hab / wie auch war ist / seine Seele ist der spiritus, sein Leib ist das dicke/derhalben müisset ihr den dicken Leib zertheilen / biß ihr den ferbenden spiritum auß ihm heraus ziehet / vnnnd denselben außgezogenen spiritum vermischet mit einẽ leichten sulphure, so werdet jr euwer Vorhabens erlangen.

MORFOLEVS spricht: Ihr weisen
 Männer/ ihr müßet mit einem langwirigen
 Feuer zum ersten die Feuchtigkeith verbrē-
 nen/ wie vns denn in einem Exempel gewie-
 sen wird/ in werdung eines jungen Vogels/
 vnd so das Feuer gemehret wird/ soll man
 das Faß wol zumachen/ damit nicht etwan
 Corpus aris vnd sein fliehender Geist her-
 auß gezogen werde/ Vnd das habē die Wei-
 sen zu verstehen geben/ inn dem sie gesagt:
 Nemmet Argentum Viuum auß deß Erds
 Blumen/welche Blumen auch vnser Was-
 ser wird genennt/ vnd ein feuriges Giffi/
 so da von den Menschen herauß gezogen
 wird/ vnd widerumb in dem sie alle eins wer-
 den/ so sind die Corpora vnleiblich/ vnd hero
 gegen die vnleibliche seynd leiblich worden/
 Neben diesem sagen sie auch/ daß ein jeglich
 Corpus zerlassen werde/ mit dem Geist/ mit
 welchem es vermischet ist/ vnd gleichesfalls
 wird es Geistlich/ vnd ein jeder Geist wird
 von Corporibus beferbet/welchem Geist die
 tingirende Farb auch wider das Feuer stres-
 bend/ vermischet wird. Derhalben sey gebe-
 nedeyet der Name dessen/ der da den Weisen
 hat eingegeben/ das Corpus in ein spiritum zu
 verfeh-

verkehren / der ein vnverenderlichen vnd jmer
werenden Gewalt vñ Farb hat / vnd das
zuvor ein fliehender sulphur war / ist jetzt ein
nichtfliehender sulphur worden / vnd welcher
auch nicht verbrennet wird. Wisset derhal-
ben ihr Söhne der Lehre oder Geschicklich-
keit / daß / wer da kan den fliehenden Geist
roth machen / mit dem Corpore das ihm ver-
einiget ist / darnach auß demselben Corpore
vnd spiritu seine reine Natur (die inn ihrem
Bauch verborgen ist) mit einem hohen Ver-
stand herauß ziehen kan / der hat das Werck
funden. Vnd mercket / daß mit langwiri-
gem kochen das Corpus beferbet wird / vnd
das haben die Philosophi gesagt / daß / wo die
ding starck zerfnirschet / vnd im Feuer fleis-
sig gekochet seyn / so werden standhafftige
tincturen darauß / vnd was sie in ihren Bü-
chern verborgen erzehlt haben / haben sie Ar-
gentum viuum geheissen / welches etlich mal
Bley / auch Nummus oder Münz genennet
wird.

YXIMIDIUS spricht: Zekunder hastu
Morfolee tractirt von dem Erß / vnd feuch-
ten Geists regierung / vnd zwar recht / aber
das ist das größte Geheimnuß / daß die
Philo-

Philosophi sagen / das Erß ferbet nicht / so es
 aber beferbet wird / alsdenn beferbet es auch/
 dieweil Argentum Viuum, wenn es mit sei-
 ner Tinctur vermischet wird / tingirt / Wenn
 es aber mit diesen dingen vermischet / so wird
 es Tincturæ Philosophorum, Res fermenta-
 tæ, Mixta Corpora, Corfusle, & Colla au-
 ri, Venenum, Maris splendor, Ethelia, Au-
 ripigmentum, & Randerich tinctura genen-
 net / welche so viel Namen werden vnnützlich
 vnnnd für vberflüssig geacht / seyn doch alle
 warhafftig / vnd seynd nicht erdichtet / dieweil
 es all eines ist / eine meinung vnd eine Reiß
 oder Weg / idest, Argentum Viuum, das
 zwar ist auß allen heraus gezogen / auß welo-
 chem alle ding werden / welches auch ist ein
 rein Wasser / welches den Schatten des Erß
 aufstillet / vnd wisset / daß diß argentum vi-
 uum, wenn es weiß wirdt / so ist es sulphur,
 welches von der flucht verhindert wird / vnd
 wird verglichen dem Marmorischen glantz/
 vnd zwar diß arcanum ist das größt / dieweil
 allein sulphur das Erß weiß machet.

Euch ist auch genzlich anzuzeigen / ihr
 Künstler oder Nachforscher / daß der jenig
 sulphur nit hat können das Erß weissen / bis
 es in

es in dem ersten Werck gerweisset werde/denn
diß Schweffels manier ist Fliegen / wenn er
derhalben seine dicke Corpora verlesset / vnd
der Dampf auffsteiget/so müßet ihr ihn mit
einem andern Argento Viuo seines Ges
schlechts erhalten / damit er nicht fliehe / daß
selbig geschicht aber / so bald das Argentum
vium vnd das Erß zusammen coniungiret
werden / vnd alsdenn zwar so zertheilen sie
sich vnter einander / vnd resoluiren sich / also
daß sie alle beyde Argentum viuum werden/
vnd also daß zum ersten das Erß nicht zu
Argentum Viuum könn gemacht werden/
denn durch vermischung desselbigen/welches
erst das Argentum Viuum in sich begreiffe/
welches pflegt zu erweichen vnd sich zu erge
ben / derhalben haben die Philosophi gesagt/
Schwefel wird in Schwefel erhaltē. Wiß
set auch darneben / daß der Schwefel tino
girt/vnd ergibt sich ohne zweiffel / es sey denn
daß es mit dem Argento Viuo sey vermischt/
vermeinet derhalben nicht daß welches tino
girt / vnd darnach fleucht sey ein gemeiner
Pfennig oder Nummus, sondern bey den
Philosophen wird daß genennet ein Pfennig
oder Nummus, welches so es nicht wird mit
dei

der Weiße vnd Röthe vermischet (welches ist Argentum Viuum seines Geschlechts) so fliehet es ohne zweiffel / ich heisse euch dero halben das Argentum Viuum mit Argento Viuo zu vermischen / so lang biß daß es ein rein Wasser auß zweyen gemacht werde / das ist derhalben gar heimlich vnd arcanisch.

EXIMENVS spricht: Mit vielen vnd allerley Namen der Metallen haben die Philosophi vnser Wasser außgesprochen/es ligt aber nicht viel daran / wie sie es nennen / so verstehen sie doch allezeit das Wasser / Aber das Wasser / so es ist in ein Faß gethan / das verhindert / damit die ding nicht werden verbrennet/vnd je mehr sie werden in das Feuer geworffen / vnd mit demselbigen vermischet / je mehr werden sie in das innerlichste des Wassers abscondiren / damit sie nicht von der Hitze des Feuers verleset werden / das Wasser aber nimpt dieselbige zu sich inn sein Faß/vnd vertreibt das Feuer von sich / vnd also daß man die ding mit dem Wasser wol zerknischen wird / so steigt herfür Erhellia, vnd richtet das Werck so fortan mit den einträncken des Wassers / zu einem geraten end des Wercks.

ANAXAGORAS saget wiederumb:
 Ich mach euch fundbar/durstig vnd zu trin-
 ken ist Ethelia gar bequem/welches mit vor-
 gehendem Schwefel ist gekocht worden/
 derhalben so setzet ihr es in ein gläsern Faß/
 vnd kochet biß das Cambar werd/ich heiße
 aber euch/das es an einem stück vnaußhörs-
 lich gekochet werde/vnd bekommet kein ab-
 scheuung darvon/vnd wisset/das dieses
 Wercks End ist ein Schwefelwasser/wel-
 ches also gekocht wird/biß das es Rost wer-
 de/denn alle Philosophi haben gesagt/wel-
 cher das Goldt kan in den Rost vermischen
 vnd versiren/der hat deß Veneni propo-
 situm gefunden/welcher aber nicht/der ist gar
 nichts werth.

AZIRATVS sagt: Ich befehle den Nach-
 kömmlingen/das sie von der Münz neme-
 men/die die Philosophi gemacht haben/mit
 deß Erß theilen ein vermisch/vñ ins Faß zu
 kochen einsetzen/vñ das Faß zum aller besten
 verwahren/denn weñ das Erß mit de Mün-
 zen zerfnitscht/und in aquam verkehrt wird/
 alsden so erscheinet die schwer vñ der Ruchul/
 welches von der schwer der Münz ist/vnd
 wenn die schwer ist verzehrt/so erscheinet ein
 sch

schöne herrliche Weiße herfür/alsdenn muß man sie lassen austrucken mit kochen/so lang biß sie verwandelt werden in ein Stein/denselbigen kochet ihr alsbald mit dem vorigen stärckern Feuer/ vnd alsdenn so wirds verfallen vnd zerbrochen werden/ vnd in ein Staub verkehret. D wie ein herrliche Aschen ist diß den Kindern der Lehre/ vnd wie köstlich ist dasjenige/ welches auß dem gemacht wird/ derhalben wenn ihr die Aschen mit dem Wasser vermischet/ so kochet es widerumb so lang/ biß die Aschen zergehe oder zerschmelze/ alsdenn so kochet vnd thut Wasser darüber/ welches bleibend oder nicht vergehet ist/ biß so lang daß die Composition süß werde vñ roth/ tränckt in auch ein so lang biß es naß oder feucht werde/ mehr mit dem ersten stärckern Feuer kochet ihn/ vnd verschließet das Faßloch gar wol/ denn mit diesem Regiment werden die Corpora stiehet gemacht/ vnd die Geister in Corpora, vnd das Corpus in den Geist verwandelt vnd an einander gehenckt/ vnd alsdenn so werden die Körper geistlich/ welche denn haben tingierende Seelen/ dieweil sie selbst einander besämen.

OBSEMEGANVS sagt: Ich sag daß die Mißgönnner haben diese Kunst mit der vielfaltigkeit der Namen verwüstet oder verherget/aber doch ist's ein Kunst/nach welcher die Philosophi haben gesagt/ daß man das Münsgoldt solte machen/ vnd dasselbig calciniren/suplimiren/figiren/zerteiben/weissen/härten/ kochen/vnd in das rothe verendern/vnd habe dasselbig Etheliam Feuer genennet/vnd ein Reitern oder Siebsaß/das Wasser des Schwefels zusamen hennckend od fügend/vñ das ganz Werck ist nichts anders/als die Zerknirschung vnd weisse/daben neben sag ich/ daß das Argentum Vium bey dem Gesichte weiß ist/wenn es aber bey den Rauch kompt/so wird es in die röthe verendert/vnd wird Cambar darauß/das ist Giffte/vnnd dasselbig haben die Philosophi gefunden/wenn sie sagen/daß die Natur des Bley's gar leicht werde verkehret/darumb haben sie offter das Wort widerholet/zerknitschen/damit sie mancherley kundbar machten/das die verborgene Geister in dem Faß abstrahiren vnd hinein sehen/vnd wann Wasser darinn ist/zu verhindern/damit sie nicht verbrennet werden/sonsten verbrennet sie das

G

Feuer

Feuwer gar gern/ aber wenn Wasser darbey ist / je mehr die Flamme sich vnterstehet zu verlegen / desto mehr so dringt das Wasser durch die Glieder vnd verhindert / damit die Flamme nicht dartzu komme. Vnd deswegen haben die Alten viel tractirt von der sublimation / dieweil wenn das ding mit dem Feuwer nicht hart wird zerknitschet / alsdenn so steigt Ethelia nicht heraußer / welches der Hermes hat wollen anzeigen / als da er sagt / reitterte oder redent die ding / welche jr wißet / vnd laßt sie höher zergehn oder zerschmelzen.

ARZUCH sagt : Es sey denn daß die ding mit Feuwer zerknitsch werden / vnnnd wenn die Ethelia nicht auffsteiget / so richtet ihr nichts auß / denn ihr sehet / daß der Wind von Mittag / so er starck in die Höhe gehet / so macht er daß sich die Wolcken erheben / vnnnd zeucht inn die Höhe den Dampf des Meers / diß ist das Saß vnd Geschirr / in welchem der vnverzehrlich sulphur driin ist. Ich ermahne aber euch / daß ihr das Argentum Viuum , das auß vielen gemacht ist / zusammen laßet gefrieren oder erkalten / daß auß zweyen drey werden / vnnnd auß vieren eins / vnd auß zweyen eins.

ANAXAGORAS spricht: Nemet
Combustū fugiens, oder das verbrennend
flüchtig / welches kein Corpus oder Leib hat/
vnnnd machet es zum Leib / darnach nemmet
das / welches ein schweren Dampf oder
Rauch hat / der zu trincken ist / das ist / auff daß
ichs deutlich sage / diß Combustum fugiens
vnd das zu trincken dürstet / ist Ethelia, wel-
che nach dem mit dem Schwefel vermische
wird / solt ihrs in ein gläsern Gefäß setzen/
vnnnd kochen so lang biß es Cambar werde/
vnd also werdet ihr diese heimlichkeit erlange
haben / kochet derhalben / vnnnd lasset euch ja
nicht verdriessen solches offte zu thun / weil die
vollkommenheit deß Schwefels in der vera-
kochung der Taffeln beruhet / man kochet dero-
halben es / biß es zu Rost werde / zwar alle Phi-
losophi haben gesagt / daß / welcher die Roste
in ein gülden Giffte verkehren kan / der hat
das Werck erlangt / vnd wo nicht / so arbeit er
vmb sonst.

PITHEN sprach: Ich sage das / da der
Meister von diesem Wasser mit ersten traas-
ctiret / darnach hab er auch wollen reden im
Ende seines Buchs von dem ferment
oder Hessel deß Goldts / derhalben ist zu vera-

wundern / warumb die Mißgünstigen das End vor dem Anfang in ihren Tractaten setzen / in dem sie gebieten / daß man solle den Heffel des Goldts des reinen Schwefels Wassers / mit wenig seines Gummi vermischen / dazzu haben sie die putrefaction außgelassen / von welcher ich auch etwas sagen wil. Die putrefaction oder Verfäulung geschieht nicht ohne das Feuchte vnnnd Trucken / vnnnd auß diesen beyden entspringt des Wercks Anfang / wiewol die Mißgünner dasselbige Werck inn drey Theil vertheilet haben.

CONSTANS sagt : Was haben wir mit den Mißgünstigen zu schaffen vnnnd mit ihren Büchern / denn das ist gewiß / daß diß Werck vier Naturen hat / welche seynd Feuer / Wasser / Lufft vnd Erde / welche so man nicht hat / kan niemals etwas geboren / auch nichts in der Kunst vollendt werden / vermenget derhalben das Feuchte mit de Truckenen / das ist / das Wasser mit der Erden / vnd soochets mit Feuer vnd Lufft / biß der Geist in der Seele ganz erdürre / wissend / daß das rein serbende seine Tugend nimpt auß dem reinesten der Erden / des Wassers vnd Luffts theil /

theil / vnd wird außgedürret / denn diß ist die
 Weiß vnd Manier vnfers Wercks / daß alle
 in Erden verwandelt werden. Derhalben
 solt ihr die ding nicht manchfaltigen oder er-
 vielen / denn die Mißgünner zwar haben sie
 multipliciret / vnnnd mancherley Regierung
 beschrieben / damit sie die Nachforscher be-
 triegen möchten / vnd haben diß Werck ver-
 glichen dem Truckenen / vnd einem jeglichen
 Stein vnd Metall / den Thieren vnd allen
 kriechenden vnd stiehenden / jr aber sollet wis-
 sen / daß die Leiber mit den Leibern beserbet
 werden / vnd daß die Corpora mit den Cor-
 poribus behalten werden / vnd daß der Philo-
 sophus gesagt hat / inn der Kunst ist Argen-
 tum viuum von Cambar / vnd in der Münz
 ist Argentum viuum von dem Masculo. vnd
 fragt nirgends weiter nach / weil nicht mehr
 als diese zwey Argenta viua seyn.

A S T R A T V S spricht: Welcher die
 Wahrheit wil erlangen / der neme der Son-
 nen Feuchte / vnd sputum Lunæ, ich sage die
 Wahrheit / vnd bring nichts herfür / das ihm
 selbst zu wider ist / denn die Münz / welche
 von den Philosophis zu nemmen befohlen
 seyn / seynd Münze des Hermetis, von wel-
 chem

chen er ein theil hat heissen nemmen / vnd von der Philosophen Erz auch ein theil / vnd mit Münze vermischen / vnd ins Gefäß setzen / das Loch fleißig verwahren / vnd durch sieben Tage kochen / alsdenn wirdt das Erz inn Münz verkeret / nun kochet es derhalben widerumb / vnd lasset euch nicht verdriessen die verkochung / darnach thut das Faß auff / vnd so werd ihr ein Schwere finden / welche / nach dem sie vergangen / wirdt die aller edelste Weiße erscheinen / darnach setzt man es inn sein Ort / vnd werde widerumb gekochet / biß die Steinlein inn ein Dürre oder Truckene seyn verkehret / darnach kochet man es mit einem stärckern Feuer / biß der Stein härter werd / vnd zerfalle / vnnnd zu Aschen werde. Wie ein herrliche Aschen ist das / ihr weisen Männer mercket diß / kochets widerumb mit seinem Wasser / biß es weich werde / darnach kochet ihn / vnd beiket oder irenocket ihn ein mit Aqua permanente, biß die Compositio süß / lieblich vnnnd roth werde / darnach tunckets ein biß sie feucht werde / leichlich kochts mit einem stärckern Feuer / vnd wie gesagt ist / schließet das Loch zu / diß ist das Regiment / mit welchem die fliehende
Corpo-

Corpora zu nicht fliehenden / vund die Geister zu Leibern / vnd die Leiber zu Geistern / vnd sie in einander verknüpfft werden / vund letztlich werden die Corpora zu Geistern / welche Seele haben vnd tingiren / vnd besämen. Derhalben beweisset mit allem fleiß das Erß mit Aqua permanente, biß es rostig beginnet zu werden / vund zusammen fahre oder congelire / vnd werde Corpus Magnesia, darnach fochet es / biß das ganze Corpus zerfalle / vund also wird das stehend inn Aschen verkehret / vund wirdt werden Erß ohne Schatten / vund ein Linctur der Philosophen.

ANASTRATVS sprach: Ich sage euch / daß die Geheimnuß die Mißgünner mancherley abgemahlt haben / etlich mal in Glessen in die Physicam oder Natürliche ratiocination oder vernunft / vñ in die Astronomy / oder etliche haben sie verglichen den Bäumen / den Metallen / den Dämpffen / vnd den kriechenden Thieren / vund so viel sie immer geköñt / die Namen multipliciret / Ich aber sage euch / nemmet Eisen / vund machet daraus dünne Taffel / darnach besprenget sie mit Gifft / vund leget sie inn ein Fass /

G liij dessen

dessen Loch fleissig zugestopft sey / vnd sehet
euch für / daß ihr die Feuchtigkeit nicht meh-
ret / oder aber sezt das Truckene / vnd macht
ein dürre oder truckene starcke Massa / wisset
daß ihr das Wasser der Masse werdet ge-
multipliciret haben / wird es sie nicht erhal-
ten / vnd wird auch nicht wol brennen im Of-
fen / vnd so ihr es zu gar dürr werdt gemacht
haben / wird es sich nicht zusammen vereini-
gen / vnd nicht gekocht werden / truckets dars-
halben gar auß / vnd sezt in sein Faß / welches
Mund fleissig verschlossen werde / vnnd dars-
nach soll man ein Feuer mit Kohlen dars-
über machen etliche Tage lang / darnach
macht das Faß auff / vnnd so werdt ihr dars-
innen vnnd im Deckel finden kleine Knöpf-
lein / vnnd das ist / daß der Essig auß des
Feuers verdienst in die Höhe steigt / denn
sein Natur ist geistlich / dieweil sie in die Hö-
he steigt / Vnd derhalben ermahne ich euch /
daß ihr sie durch sich selbst erhaltet / denn
mit dreyen multiplicirten verkochungen /
wird er zusammen gefüget / vnnd von dem
Feuer congeliret / vnnd sein Natur in ein
Natur verkehret / also wirdt das Cam-
bar gleicher weise mit der Verkochung
vnd

vnd zerlassung von einander getrieben/ vnd ich ihue euch auch zu wissen / daß mit dieser offterholter decoction der dritte Theil des Wassers verzehret wird/ vnd das vbrig wird zu Windt / welcher das Cambar vnnnd seinen Geist trägt in seinem Leib / darneben sag ich euch / daß nichts kösslichers ist / dann der rote Sand des Meers/ vñ ist sputum Lunæ oder Mondes Speichel / welches mit der Sonnen Liecht vereiniget wirdt/ vnd congeliret/ vnnnd wie viel mehr Tage vergehen / desto härter gehet es zusammen / vnd wirdt nicht verbrennet / denn durch gutthat der Sonnen ist das gekocht zusammen gefahren / vnd dieselbige Weiße macht/ daß er das irdenische Feuer vbertriffet/ 12.

BALGVs sagt : Es hat dieser Kunst Frucht einer / nemlich Tulleas, beschrieben/ vnnnd mich auff ein wunderbarliche weiß angefangen zu lehren/ sprechend/ daß ohne Arbeit sein wirkung erfunden werde/ vnd da er seine aufferbaumung vnd fortgang zu lehren angefangen/ hat er also geredt: Neme denselbigen weissen Baum / bauwe ihm ein rundes finsternes vnd mit Law vmbgebendes Haus/ vñ setz darein ein Menschen des grossen huns

G v

derf

der jährigen Alters/vnd verschliest das Loch/
auff das kein Windt oder Staub zu ihnen
komme / darnach lasset sie in ihrem Hauß
achtzig Tage / ich sage euch in der Warheit/
daß derselbig alte Mann nicht auffhöret zu
essen / von den fruchten desselbigen Baums/
biß er zu einem Jüngling werde. Wie ein
wunderliche Natur / welche desselbigen alten
Manns Seele inn ein Leib eins Jünglings
verkehret hat/vnd ist der Vatter Sohn wor-
den / sey Gott gelobet der beste vnd höchste
Ersthaffer.

THEOPHILVS sagt: Wisset ihr ge-
liebsten / daß wiewol die Mißgünstigen diese
disposition mit vielen Namen verborgen ha-
ben / haben sie es doch mit einem Namen A-
quam vitæ genennet / dann wann der gesag-
te alte Mann mit ihr vermahlet wirdt / so
stirbt er vollkommenlich / darnach aber setzt
man ihn in die Sonnen / biß er weich werde
oder zerschmelze/nachmals trencke man ihn/
vnd congeliret in / vnd also wirts durch sieben
Tag zu rostigem Eysen.

Wann das zu viel schwer vnd vertunkelt
ist/ wil ich ein anders sagen: Etliche Frücht
koms

kommen her / von dem aller vollkommesten
 Baum im neuen Frühling / vnnnd darnach
 blühen sie im Sommer / vnd dann wirdt der
 Baum vermehret / vnnnd gezieret / biß die
 Frucht reiff / zeitig vnd süß werden / gleicher
 weiß das Weib / das da fleucht ihre nächste
 Verwandten / welche sie für sich wol zörnig/
 doch heimlich wirdt / daß sie nicht verachte/
 von ihm überwunden zu werden / daß sie in
 dem so sie sein Ehegemahl ist / ire Zihrt habe/
 der sie thöricht liebet / vnd streit stets freunds-
 lich mit ihr / biß er sein Beylager vollbracht
 habe / vnnnd Gott mehret nach wol gefallen die
 Kinder / vnd dessen Zier nicht in dem Feuer
 vergehet / dann wann die Zeit herbey kömpt/
 so kömpt er wider zu ihr / ich sage auch euch/
 daß derselbige Drach nicht stirbet / doch daso
 selbig Weib / das seine Kinder vmbbringt /
 haben die Philosophi zum Todt verordnet/
 dann desselben Weibs Bauch ist voll Gifft /
 grabet derhalben dem Drachen ein Grab /
 vñ begrabet das Weib mit im / welcher da er
 starck dem Weib angehencket / wo er mehr zu
 ir verknüpfet / vñ wirffet sich vmb sie herum/
 desto mehr sich sein Corpus mit des Weibs
 Gliedern

Gliedern vermischet/ auch sich zu dem Tode neigend / vnd sich ganz vnd gar in Blut verkehret/ welches da die Philosophi solches gesehen/ daß es sich in Blut verwandelt/ sehen sie ihn zu der Sonnen/ biß die linde sich verzehre / vnd das Blut dörre / vnd alsdann leset sich das Gifft sehen.

BODILLVS sprach: Es ist zu wissen alle ihr Schüler der Lehr / daß auß den Elementen nichts fruchtbarliches wirdt / ohne vermischung des Männleins vnd Weibleins/ vnd regierung der Wärme/ die weil der Same auß Blut wirdt vnd begirde / dann wann der Mann mit dem Weib vermischet wirdt/ so wirdt der Same mit des Bauchs feuchtigkeit erhalten/ vnd mit dem feuchtesten Blute vnnnd der Wärme/ wirdt die Geburt in vierzig Nächten formirt vnd gemacht/ denn wann der Bauch keine Feuchtigkeit vnnnd Wärme hette/ so verbliebe der Same nicht/ noch könnte das Junge zu kräftigen formen / dann Gott hat dasselbig Blut vnnnd Wärme zu erhaltung des Samens geschaffen / biß so lang er denselben heraus ziehe nach wolgefallen/wann aber die Frucht heraus gezogen ist / so wirdt er nicht anders dan mit Milch gespriset/ vnd mit

mit Feuer durch sich/vnnd allgemach da er noch klein ist / vnnd je mehr er außgebrennet wirdt/ mit wol gesterckten Beinen / wirdt er biß in die jugendt angeführet / in welche da er kommen ist / ist er ihm selbst genugsam / Also derhalben müßet jr in dieser Kunst handeln/ vnnd wissent daß ohne die Wärme nichts jemals geboren wirdt/ vnnd das Badt/so es zu gar hitzig ist / so bringts das Verderben / ist es aber zu kalt / so machts fliehen / wann es aber temperirt / vnd dem Leib gemeiß ist/ so ist es lieblich vnd süß/ vñ werde derhalben leicht ernhret/ vnd das Fleisch gemehret.

M O S C V S sprach: Wisset daß die Weisgönner das Bley zu formieren auff mancherley weise erzehlet haben/ darmit sie die Nachkömmlingen betriegen / in dem sie mancherley Instrumenta erdacht haben / Ich sage aber daß keine Instrument gemacht werden/ dann allein auß vnserm weissen gestirnten gleissenden Staub / vnnd auß einem lichten vnnd weissen Stein/ von welchem Staub werden bequeme Instrumenta für ein Aey/ vnd haben doch das Aey nicht genennet/ oder weß Vogels es sey / weiters sagen sie ihr Regierung sey am aller schweresten/ dann so ihr

das

das Compositum mehr dann von nöhten ist
regieret / so wirdt sein Liecht von dem Meer
entzogen vnd erlesschen / vnnnd derhalben ha-
ben die Philosophi befohlen / daß man diß
Werck solle mit fleissiger vnd höher betrach-
tung regieren / nemet derhalben vnd regieret
ihn mit dem Mond / vnnnd legt ihn in die Er-
den / biß er weiß werde / wisset das / so jr nicht
gedult traget / daß ihr im Regiment fehlet /
vnnnd das Corpus verderben werdet / kochets
mit einem leichten Feuer / biß er weiß wero-
de / darnach lesschet ihn auß mit Essig / vnnnd
dann werdet ihr sehen eins / von dreyen Ge-
sellen verlassen / wisset / daß das erste vermis-
schet / das ander verbrennet / das dritte zer-
schmelzet / setzet derhalben darzu mit ersten
neun theil von Essig / wann das Fassz warm
wirdt / vnd widerumb neun theil sollt ihr bey-
legen / wann das Fassz warm ist gemacht / 2.
Da sprach widerumb

MVNDVS : Wisset daß alle / wie viel
auch deren Namen seyn der Tincturen auß-
geschlossen / vnd ist nur ein Tinctur allein der
Philosophen / welche Tyria oder Purpur ist /
welchen sie nach wolgefallen Namen gege-
ben

ben
gen
Gef
Erk
hera
liebl
putr
liche
Nan
dann
mah
einer
gerä
Sie
schle
vnte
zeit
went
men
Wa
nenn
einer
seiner

R.
der P

ben haben / vnnnd da sie den eigenen Namen
 geweisset haben / nenneten sie es das groß
 Geheimnuß / vnnnd das Meer / weil vnser
 Erz auß dem rothen vnnnd reinesten Meer
 heraus gezogen ist / welches eines süßen oder
 lieblichen Geruchs ist / schön / vnnnd von der
 putrefaction nicht vn sauber / noch eines heß
 lichen Geschmacks / vnnnd wisset das / die viel
 Namen die im gegeben seynd / alle war seyn /
 dann gleich wie es mit dem Korn das man
 mahlet geschieht / vnnnd dann wirdt es mit
 einem andern Namen genennet / darnach
 geräch es in mancherley Substanz mit dem
 Sieb vertheilet / darauß mancherley Geo
 schlecht der Brod werden / vnnnd ein jedes ein
 vnterschiedliche Arbeit erfordert / vnnnd alles
 zeit mit Namen der Warheit / nichts desto
 weniger / der ganze Heffet nur mit einẽ Na
 men genennet wirdt / Also seynde auch dieses
 Wassers vnterschiedliche Namen / vnnnd wir
 nennens doch Tyrium oder Purperfarb / inn
 einer jeglichen Regierung wirdt es im gradu
 seiner Farb nach genennet.

RARSON sprach: Es ist zu verwundern
 der Philosophen vnterscheidt in denẽ dingen /
 die

die sie gesetzt haben / vnd ire einmüthigkeit ist
wunderlich / in dieser kleinen vnd nüglichen
Sach / jedoch ist auch diß ding / dann dieweil
so alle Nachforscher zugleich / vnd der gemein
Mann solches gering vnnnd für nichts achten
oder wüsten / sonstn würden sie es nicht so
gering achten / aber sie wañ sie vnser Schrei-
ben lesen / so meinen sie das jenig / welches wir
loben vnnnd preisen / sey klein vnnnd nicht viel
nützlich / dieweil sie es nicht verstehen / Der-
halben hat Gott dieselbe vor dem Volck ver-
borgen / damit die Welt nicht wüß werde vnd
verherget / jedoch ist es war / daß alle vnser
Kunst ist Masculi vnd Foeminae, vñ diß war
ist vnser größt Geheimnuß / welches die Wiß-
gönner Magnesiam genennet haben / wegen
des grossen Geheimnuß / köchet derhalben
fleissig Magnesiam in seineß Saß / biß es ganz
congelirt werde / vnd sich selbst erhalte / vnnnd
wenn ihr in der Wißgönner Bücher werdet
hören den Namen Pelagus nennen / so wissent
daß es humorem vnd aquam bedeutet / vnnnd
die schwärze welche abgewaschen muß wer-
den / nennen sie Münz oder Nummos.

AGADIMON sagt : Köchet das Erß
biß daß die Schwärze herauß gehe / die sie
Nummum

Nummum oder Münz nennen / vñ die ding
vnser Kunst vermischet wol / so werdet ihr
von stundan ein schwertz finden / welche ist
der Weissen Bley / vom welchem sie in ihren
Büchern viel tractirt vnd gehandelt haben.

ORFVLVS sagt: Wisset daß im An-
fang der Vermischung die Elementen müß-
sen frisch / rein / lieblich vnd recht / vber einem
langsamen Feuer einvermischt werden / vñ
seheth zu / daß ihr das Feuer nicht mehret / so
lang biß die Elementē sich selbst vmbfangen /
vñd gänzlich ist es von nöthen / daß man in
ihrer Complexion ein wenig verziehe / biß sie
in demselben leichten Feuer außdörren / aber
nach der ersten verbrennung / muß das Erz
abgewaschen / gereiniget vnd im Feuer ge-
weisset werden / biß alle ding ein Farb wero-
den / mit welchen ihr darnach müßet die gans-
ze vbrige Feuchte vermischen / vñd alsdann
wirdt sich seine röthe erheben / derhalben die
Elementa so sie fleissig im Feuer gekocht /
frewen sie sich / vnd werden in andere Natur
verwandlet / dieweil die zerlassung oder zer-
schmelzung ist dieser Kunst Anfang / vnd das
so zerlassen ist / wirdt vñzerlasslich / vñd das
feuchte wirdt dürr oder trucken / der dick Leib

zum Geist / der fliehende Geist sterckt ihn /
 daß er wider das Feuer streitten mag / ders
 halben verkehret die Elementa, so werdet ihr
 finden was ihr suchet vnd begehret / Die Ele-
 menta aber zu verkehren ist also / daß man
 das feuchte durre oder trückne / vnnnd das
 fliehende standthafftig mache / diß so es also
 geschehen / so lasse man sie ins Feuer / biß
 das dicke gemindert werde / vnnnd bleibe vber
 das dünne das da tingiret / vnnnd wisset / daß
 der Elementen Todt vnd Leben im Feuer
 ist / vnnnd diß Compositum sich selbst gebeh-
 re / vnd in sich selbst besäme / das senig das ihr
 suchet / nemlich die Farbe deß Safferan o-
 der Croci, vnd vnfers Coralli, welche da sie
 erscheinen / werdet ihr lechlich wunder sehen /
 als das / biß die Purpurfarb vollbracht sey /
 auß den Gaben Gottes / dem sey Lob inn E-
 wigkeit.

EMIGANVS spricht: Es müssen der
 Philosophen Bücher offte gelesen werden /
 Dann sie haben nicht vergebens gesagt / Geo-
 het den Setzenden Knaben an / vnd verhin-
 dert ihn nicht / dann in ihm ist das Geheim-
 nuß / von welchem die Weisen gesagt haben /
 verbrere

verbrennet das Erz/ verbrennet Argentum
vivum, vnnnd verbrennet Aurum, vnd so diß
vertunctelt gesagt ist / wil ichs klärlicher sa-
gen / verbrennen / verbrennen / verbrennen/
ist nur eins / nemlich weissen/ röthen/ vnd le-
bendig machen / vnnnd ich sage euch / daß die
Beschreibung dieser Kunst/ ist deß Leibs zers-
lassung oder zerschmelzung / vnnnd der Sees-
len vom Leib absonderung / wiewol vnser
Erz Leib vnnnd Seel hat/ wie der Mensch/ so
muß derhalben der Leib zerrieben / vnnnd die
Seel von ihm abgeschieden werden / deßwe-
gen haben die Philosophi gesagt / kein Leib
durchdringet den andern Leib / sonder das
hohe der Natur / vnd nemlich die Seel/ wel-
che den Leib durchdringet vnd beferbet / dar-
nach haben sie gesagt / daß der Schein oder
Glanz Saturni/ wann er in Luft steigt/ nicht
wirdt dann finster erscheinen / vnd der Mer-
curius bekömpft den stral der Sonnen / dar-
nach das Argentum vivum mit seiner feur-
rigen Tugend / macht das Corpus lebendich
vnd vollkommen.

ATTAMANVS sagt: Wisset jr Brü-
der / daß diß vnser Werck / das ihr suchet /
N u wurde

wirdt gemacht auß der Geburt des Meers/
welche nach Gott alle ding vollkomin macht:
Nemet Alzumi / vnnnd alte Meerstein / vnd
bratets mit Kolen / bis sie weiß werden / vnnnd
leschet das weiß auß mit Essig / wann des
Alzon vier vnd zwanzig Vnciæ seyn / so vers
tilget die Wärm den dritten theil seiner /
nemlich acht Unzien / vnnnd zerkrütschet es
mit weißem Essig vierzig Tag. Aber das
ander Werck wirdt von dem abgewaschenen
vnnnd gereinigten Corpore oder Leib / aber
diesem andern Werck solt ihr kein Essig bey
setzen / sonder lasset ihn kochen / bis er seinen
Essig ganz vnd gar getruncken habe / vnnnd
werde ein steiffe Erden / wie die Egyptische
Erden / vnnnd wisset das ein Werck geschwin
der dann das ander congeliret wirdt / diß aber
kömpt her von der Vngleiche der kochung /
dann so das orth / wo man köchet / feucht vnd
Zauwechtig ist / so wirdt es desto geschwin
der congeliret / so es aber dürr / geschicht es
langsamer / derhalben muß man das mittel
suchen / 16.

FLORVS sagt: Ich wil die disposition
oder anordnung der Köchung erfüllen / vnnnd
sage / daß der erste verkochung Zeichen sey /
seiner

seiner röthe außziehung / wann ihr aber ihn
jetzt sehet ganz schwarz / so wisset / daß in ders
selben schwerz Bauch ein verborgene weisse
ist / vnnnd alsdann müßet ihr dieselbige weisse
auffß aller subtilst auß der schwerze herauß
ziehen / inn der andern Verkochung aber setz
man dieselbe weisse ins Fassz mit seinen Ins
trumenten / vnnnd werde sanfft gekocht / biß
alles weiß wirdt / vñ wann ihr dieselben ober
herkommende weisse im Fassz sehet / so seyde
gewiß / daß ein röthe in derselben weisse ver
borgten ist / vnnnd alsdann so müßet ihr dieselb
nicht abziehen / vnd das end machen / sondern
kochen / so lang biß es ganz roth in der besten
röthe werde / vnnnd wisset / daß die erste Natur
auß dem Wortach ist gewesen / vnd auß ders
selben schwerze ist die röthe herkommen / welche
röthe das schwarz gebessert / vnnnd den Fries
den vnter dem stihenden vnd nicht stiehenden
gemacht hat / das Ding im Fassz zerrieben /
felt zu Boden / vnnnd verkehret ihn in ein Na
tur die nicht zu verändern ist / vnd wisset daß
derselbig sulphur, welcher den Leib schwärz
et / nicht beferbet wirdt weder tractiret / son
der es tractiret vnnnd befärbet / Wisset auch
daß derselbig sulphur welcher da schwärzet /
H iij ist das

ist das jenige/ das dem flüchtigen die Thür
auffmachet/ vnnnd verkehret die vnflüchtigen
mit den flüchtigen / welches wir auch aquam
sulphuris nennen / welches das Erz in vns
veränderliche vnnnd vnaußleschliche Farben
verkehret.

MANDINVS sprach: Wann diß Ge-
heimnuß nichts hat / damit es emendirt oder
verbessert werde / so ist es nichts nüt / deswe-
gen haben die alten gesagt / diß so perfectirt
wirdt / ist eins/ dieweil vnterschiedliche Na-
turen die Sach nicht verbessern / sonder nur
eine allein ist ganz bequem darzu / die ihr
zwar spärlich regieren müßet/ dann die Vn-
wissenheit der Regierung / hat viel zum Fall
gebracht / derhalben solt ihr nicht viel ach-
tung geben auff die menge dieser Composi-
tion / auch auff das jenige das die Meister
in ihren Büchern manigfaltig gesetzt haben/
dann es ist allein ein Natur der Warheit /
mit welcher das natürlich verändert wirdt/
deswegen / dieweil das Geheim der verkeh-
renden Natur inn seinem Bauch verborgen
ist / vnnnd wirdt nicht gesehen / auch kennet
mans nicht/ vnnnd fählets niemandt dann die
Weisen

Weissen / wer derhalben sperlich das Erß re-
giert / vnd sein Composition weiß / der zeucht
auß jme ein Natur / die alle Natur überwin-
det: Alsdann werden des Meisters Wort
vollstreckt / als nemlich / daß die Natur sich
in der Natur erfreuet / vnd daß die Natur
die Natur überwindt / vnd ein Natur erhele
die ander Natur / vnd seynd doch nicht unter-
schiedliche Naturen / noch viel / sondern eine
allein / inn der gestalt unterscheiden / die ihre
ding in sich hat / in andern / vnd andern Ei-
genschaften / mit welchen sie wircket / wel-
ches ihrer Natur gemäß ist / deswegen hat
der Meister recht daran gethan / daß er an
einem Ding hat angefangen / vnd in einem
andern das Endt eingelegt / darnach hat er
dieselbige Vnitates aquam sulphuream ge-
nennet / welches die ganze Natur überwin-
det.

ARCHELAUS sagt: Gar schön ist
beschrieben das reine Wasser sulphuris.
dann so die dicke Corpora mit zerrieben
oder zersellet werden / von der Natur die
kein Leib hat / biß daß die Corpora zu in-
corpora werden / gleich wie ein reiner
N iij Geist

Geist/ so künde ihr nicht dieselbe allerreineste
vnnnd tingirende Seel herauß ziehen / welche
in der tieffe deß Leibs verborge ist / vnd wisset
das / wann das Corpus nicht zerfelleet wirdt/
biß es sterbe / vnd ihr von ihm sein Seelauß
ziehet / welche ist der ferbende Geist/ so künde
ihr mit nichten ein Corpus mit ihm tingiren
oder beferben.

PHILOTIS sprach: Nach dem alles ge-
sagt ist/ was von den Meistern hat können ge-
sagt werde/ verstehen wir doch nichts anders/
dann daß Albar æris, dieweil es alle Leib tin-
giret / welches in die Composition/vnd in die
Zusammenfügung kömpt / Aber die Com-
position hat nur zwey Complexion/ die eine
ist feucht / die ander aber ist trucken/ vnnnd
wann sie wol gekocht oder gesotten wer-
den / so wirdt nur eins darauß / vnnnd wirdt
genennet das Gut vieler Namen / wann es
aber roth wird / so wird es deß Goldts Blut
oder Blume genennet / vnd deß Goldts Hef-
fel / Aurum Coralli, & Aurum Rostri, es
wirdt auch von etlichen oberflüssig roth
Schwefel vnnnd roth Auripigmentum ge-
nennet / wenn es aber roth oder frisch bleibet/
so nennet man es BleyErz / Virga metalli
ac lamina.

aclamina. Schawe es ist offenbar / daß seine Namen mehr rohe denn gekocht seynd / aber das ist die ganze Meisterschafft / daß das oberste das vnterste werd / vnd hergegen widerumb das vnterste das oberste / vnd werd gekocht / so lang biß das Bley Erß fließe mit dem fermento oder Hessel / in dem Anfang oder Mitten / vnnnd mit dem End herzu gethan / vnd alsdenn tingirt es / dieweil es in der proiection oder Einwerffung wirdt fließen vnd zergehen wie das Wachs.

AGMON sagt: Ich wil für ein Zugab noch sagen / daß / welcher es nicht lest zergehen vnd zerschmelzen / vnd widerumb coagulirt / daß derselbig manchsaltig fehlet / derhalben so macht die Erde gar schwarz / & separate eius Animam & Aquam, vnd darnach weisset sie / vnd ihr werdet finden / welches ihr vorlangst gesucht / ich sage euch das / welcher die Erden schwarz machet / vnd das Weiße mit dem Feuer zerlasset / so lang biß es werde wie ein blosses Schwerdt / vnd welcher es zuvoran wann es ganz weiß ist gemacht / demselbigen die Seel eingibt / vnd das ganze mit heffigem Feuer gehestet / demnach er ist zerschmelzet / wirdt er glückselig werden ges
H v halten

halten/ vnd vber die Himm̃el erhöhet werden/
wie nicht vnbillich.

Das sey nun also genug von vnserm Phi-
losophischẽ Stein gesagt/ denen/ welche dens
selbigen wollẽ lernen erkennen/welches Kräft-
ten nicht können corrumpirt / geschwäche
oder zerbrochen werden / vnd so er inn das
Feuwer geworffen wird/so wird er gestärckt/
welchen / so du ihn resoluirest / so zerget
er / vnnd so du ihn wider coagulirest / ist er
gar gutwillig / Es kan kein Mensch seiner
endbehren / vnnd alle Menschen haben ihn/
vnd haben ihn doch nicht / vnd wie wol er viel
Namen hat / jedoch nicht mehr denn einen
soll man ihm geben vnd gegeben werden/wie
wol in dem kein grosse Beschwer auß ist/wel-
che aber klärer vnnd besser wollen den Stein
zu verstehen geben / vnd denselbigen expresse
mit dem Namen aussagen / der mächte alles
vnfreundlich / also daß gar kein gestalt in
demselbigen gefunden würd/ vnd zwar nicht
mehr denn ein einigen Namen hater / vnnd
wenn er mit einem Namen genennt wird/der
zu der Sachen gar nichts scheint zuthun/
so thut derselbig wol am meisten darzu / als
nemlich/ wenn man von ihm sagt / daß er sey
ein

ein Stein vnnnd doch kein Stein / ein Geist
 vnd Seel / vnnnd ein Leib. Es ist ein weißer
 Stein / ein schwarzer Stein / ein rother
 Stein / & arcus, tyrius, alle Farben der Welt
 hat er inn sich / er ist schwer / fest oder wolge-
 achtet / nicht beweglich von dem Feuer /
 unbeweglich von dem Wasser / auch von
 dem Windt / darzu ist er gesalzen / ist doch
 auch gar süsse / ist auch sehr vergiffet / ist
 doch inn allen Speisen ein schöne köstliche
 Arhney / darneben hat er keinen Barth / hat
 doch auch einen BackenBarth / hat auch
 keine Federn / vnnnd fleucht nicht / hat aber
 doch Federn / denn es mangelt ihm auch
 nichts an dem fliehen / vnnnd so du sagest / er
 sey ein Wasser / so leugst du nicht / vnnnd
 so du es verneinest / sagest du auch die
 Wahrheit / 2c. Vnnnd nun zu lezt / damit
 du auch nicht mit vielen Worten werdest
 betrogen / so ist er todt / vnnnd wenn
 du ihn schon lebendig sagest / vnnnd wenn er
 schon allezeit lebet / so ist er doch gestorben /
 doch vberrede dich selber / daß er gantzlich et-
 was sey / welchem nichts frembdes kan zugeo-
 setzt noch endnommen werden / Derhalben
 sage ich dir / vnd welches auch am meisten zu
 der

der Sach thut / Suchet seinen Gesellen / vnd
 gebt ihm nichts das er nicht habe / vnd lasset
 die Menschen mit vielfeltigen Worten auß-
 sagen / vnd so die Wort nicht würden vielfel-
 tig gemacht / so würden die kleine Kinder
 vnser grosse Weißheit / welche nicht vermei-
 nen daß wir sie haben / außlachen vnd
 verspotten / wie auch denn
 nicht vnbillich.



F I N I S.

Ex Latino in Germanicum idioma versum
 per me M. LAURENTIVM IOHA.
 Anno Salutis 1596.

Ein

Ein
 von
 des
 Phy
 die

Se
 treff
 nich
 weiß
 auff
 fürh
 vnni
 sche
 Bn
 ben.
 vnd



Ein vortrefflicher Tractat
von der warhafftigen Composition
des Lapidis Philosophorum, Theoricè &
Physicè ganz lustig beschrieben / darinn nicht allein
die Natürlichen Ursachen / sondern auch Theo-
logische Exempel nach der Natur de-
monstrirt werden.

ROGERI BACHONIS
DE SOLE.

S haben die alten gerechten Philo-
sophi gesagt: Vbi Natura desinit,
ibi Ars incipit. Dieser herrliche vnd
treffliche Aphorismus fürwar ist von ihnen
nicht in Wind/oder ohne alle gefehr/also sehr
weißlich vnd wol zu betrachten / geredt vnd
auffgezeichnet worden / denn wie könnten sie
fürker vnnnd eigentlicher / ja auch gewisser
vnnnd verstendiger die perfecten Philosophi-
sche Materien / beyde der Particularn vnnnd
Vniuersaln beschrieben vnnnd angezeigt ha-
ben. Vnd diesen reichen Spruch der länge
vnd seinem Inhalt nach außzulegen / möch-
ten es

ten etliche Bücher Papis darauß zu schreiben zu gering seyn / billich geachtet werden. Denn wenn wir betrachten der Naturen Anfang vnnnd ihrer gebehung allein in den vntern Elementen / Wasser vnnnd Erden / das ist der Vegetabel / Animalen / Mineralen vnd Metallen / wie sie erslichen ihren Samen so gar vnsichtbar zu der Gebehung einführen vnnnd für Augen stellen / denn also werden aller Creaturen Samen vnsichtbar gesäet / vnd niemand mag den Samen sehen / auß welchem die Frucht geboren oder erwachsen ist.

Exempel.

Sehet an den Samen der Vegetabel / welcher in die Erde gesäet wird / wie vnsichtbar er ist / denn das du siehest / ist nicht der Same der Frucht / sondern allein das Haus / in welchem der Samen vnsichtbar wohnet / wie man denn auch ein Exempel hat an dem verreiffen oder verlegenen Gesäme / ob es wol den Schein hat / daß es der Same sey / so ist es doch nichts mehr denn nur das lehre Haus / in vnd auß welchem der Samen hat kommen sollen / vnd ob diß gleich in die Erde geworffen wird / fürwar es wird die Frucht nicht

nicht
dem
Geb
gega

Z
den
billic
Arist
den
lein
als
Cent
matr

G
von
ralen
Dam
der
ihrer
irer
Von
zu we
Dicht
Sam
Erden

nicht werden / welcher man hoffet / vnnnd inn
dem verlegenen Samen ist ja die Krafft der
Geburth vnſichtbar verrochen vnd in Luſſe
gegangen.

Deßgleichen ſollet ihr auch verſtehen von
den Geſäme der Animalen / denn das iſt vn-
billich vnnnd wider die Natur / wenn wir dem
Ariſtoreli nach das ſperma der Thier für
den Samen der Geburt halten / denn es al-
lein die materia iſt / inn welcher der Samen
als ein Geiſt vnnnd vnſichtbares Weſen im
Centro oder Spermo behalten / vnnnd inn die
matricem geſäet wird.

Gleicher weiſe ſollet ihr auch verſtehen
von den Chaofiſchen Geſämen der Mines-
ralen / vnnnd wie ſie gleich als ein Rauch vnd
Dampff inn den Gängen der Erden von
der Natur auffgetrieben / vn̄ in die matricem
ihrer Mutter geſäet werden / vnd denn nach
ihrer Empfängnuß zu gewiſſer Geburt eilen /
Von dieſem allhie zu reden wird ſich die Zeit
zu weit verziehen / ſoll aber an einem andern
Ort / da man ſagt / wie dieſer vnſichtbarer
Samen Aſtraliſch ſey / vn̄ wie die Aſtra von d
Erden ſolchen vnſichtbaren Samen nehmen /
daß

daß er in die Höhe der Substanz einer Frucht wachsen möge / weitleufftig vnnnd auß dem Grunde zu dem Verstande geführt werden.

Weiter aber sehet ihr / wie sich ein solcher vn sichtbarer Same außstrecket inn greifflichen Substanzen vnnnd Körper / als Bäume / Thiere vnnnd Berge / oder andere mehr / vnnnd Metalla / nach dem eines jeden Same inclinatio, prædestinatio vnd impressio der Astrorū ist / denn das Astrum des Pferdes ist prædestinirt zur gebehung des Pferdes / das Astrum der Thannen ist prædestinirt zu gebehung einer Thannen / vnnnd ist also von dem höchsten vnnnd größten Gott / dem Astro imprimirt nicht anders / oder außershalb seiner prædestination / sonderlich / so es in seinem Lauff gelassen wird / zu gehen / Daher denn die Philosophi auch recht gesagt haben / daß ein jeder seines gleichen mache vnd gebehre.

Aber damit wir schnell hinder vnnnd zum End der Theoricæ kommen / so sollet ihr allein wissen / wie daß in der Natur ein progressio ist / vnd daß alle ding zu einem bessern wesen kommen vnd gebracht werden mögen /

Ja

Ja ihr sehet wie alle Vegetabilia vnd Animalia nach ihrem Tode vnd Absterben gehen in ein Substanz der Mineralen / vnnnd sie werden Salk/ in einem jeden vnterscheiden / dann eines gehet in die Substanz vnnnd Natur des Sal commune, das ander in Sal vitriolum, das dritt in Nitrum vnnnd dergleichen.

Die Mineralia aber auch haben ihre Progression/ vnd gleich wie die Natur vnd Substanz der Vegetabel des Salk sich nahen zu den Mineralen / also auch nahet sich die Substanz vnnnd Natur der Mercurialen der Mineralen zu den Metallen / der ein gehet in die Substanz vnd Natur Iouis, der ander in Substantiam Veneris, der dritte in Lunam, Martem, Solem.

Solches vermögen auch die Imperfecten Metallen/ vnd das erfahren wir von der Natur Augenscheinlichen / daß die Natur vnnnd Substanz des Bleyes auff den Dächern durch die Befeuchtung vnnnd Wärm der Sonnen in die Substanz vnnnd Wesenheit des Silbers gehet / so mögen auch wol der Natur vnnnd ihrer Nachlassung / alle andere Imperfecta corpora der Metallen in die Substantiam

stantiam Solis verwandelt werden / Aber
 allhier erfahren wir der Naturen Endschafft/
 denn niemals ist etwas ober ein solches pro
 fectes Wesen vnd Natur des Goldis erfun
 den worden / ja das da in solch Gleichförm
 igkeit mit den Elementen in allen dingen
 gleich stundt / viel haben wol gesagt von den
 Edlensteinen wie sie das Goldt vbertreffen/
 Aber die haben geirret / denn da ist kein Per
 fection noch Aequalitet aller vier Elementen/
 ja ein einiges von den Elementen/ möchte sie
 ganz vnnnd gar zu nicht machen / ob sie sich
 gleich wunderbarlichen erzeugen / welches
 gleich erscheinet / als ob sie mehr dann das
 Goldt weren vnd vermöchten / so es doch nit
 ist / sintemal das Goldt vereinigung hat vnd
 gleichförmig ist allen vier Elementen / vnnnd
 der Präciosische Stein wirdt allein regiert
 von dem Astro vnnnd wenn sein Terminus
 auß ist / so ist der Stein / welchen das Astrum
 Edel machte / sekunde als ein Rissel / vnd der
 rengleichen.

Solches vorwar geschicht dem Goldt
 nicht / denn biß zum letzten Urtheil des Ges
 riches mag die Natur dem Leib des Goldts
 nichts

nichts an seiner Nobilitet vnnnd Perfection
enden oder mindern / zwar daß es auch ist ein
Materia aller Edlengesteinen vnnnd gibt sie
besser von seinem Leib / vnnnd von seiner Ma-
teria, denn sie die Natur finden mag vnnnd
erreichen / vnnnd ich sage euch / ob das Astrum
sein Inclination in ein solchen glorificirten
Leib des Goldes wenden vnnnd imprimirn
würde / es könnte sein Virtus vnnnd Potens
bis zum letzten Brtheil nicht verlihren /
denn der Leib ist perfect / vnnnd allen Elemen-
ten vereiniget vnnnd angenehm / vnnnd ist kein
Element das jm möcht schaden / andere
Stein aber haben keine Perfectam Mate-
riam vnnnd wenn die Zeit der Prædestination
des Ends ihrer Materien kommen ist / so
verlassen sie das Astrum, vnnnd sein Krafft
wirdt von dem Astro widerumb zu sich ge-
zogen / welches dem Goldt in der Natur
vnnnd von der Natur nicht geschehen mag /
denn es ist zu keinem Ende bis zum lez-
ten Brtheil prædestinirt / vnnnd das mer-
cket von welchem ich etwann auch gesagt /
denn es wirdt zur Zeit ein Nus bringen
vnnnd von nöhten seyn / 12. vnnnd wollen
Ii also

also in kürz diesen vnsern Philosophischen Aphorismum als ein grosses Meerschiff voller Edlergestein / Goldes / Silbers / Perlin vnnnd anderer edler guter Gewürk / zum seeligen Fuhrte anführen vnd vollenden.

THEORICA.

Est folget aber nun das ander Theil vnserers Aphorismi, da der Philosophus weiter spricht:

Ibiars incipit, wir haben ja gesagt vnd in kürz etlicher massen beweiset / wie das Golde der natürlichen Geberung endschafft in der Substanz vnnnd Naturen des Goldes auffhöre vnd beruhe / denn es ist zu einem gewissen Ende kommen.

Weiter habi ihr auch vernommen / wie in der Natur ein Progression sey / vnnnd das ist von dem allerhöchsten vnd grossen Gott also prädestinirt / daß alle Creaturen in ihrer Geberung fortschreiten / vnd ein jedes zu seinem gewissen Ende eylet / als wie ihr von den Gesamen der Vegetabel gehört. Nach eines jeden Vegetabels Tode aber vnnnd Absterben des ersten Lebens / hebet an die andere Progression / nemlichen zu den Mineralen / vnd nach

nach dem Absterben der Mineraln geschicht
 die dritte Progression zu den Metallen / von
 den Metallen aber geschicht die vierdte Pros-
 gression / nemlichen zu dem Golt / als zu der
 letzten Endschafft / gleich als die Arithmetici
 welcher Progression geschicht in den Zahlen
 zu dem Quaternario, daß sie von dem einen
 progredirn biß zu zwey / von zwey biß zu drey /
 biß zu vier / vnnnd hie ist die Endschafft eines
 vollkommenen Denarij / vnnnd die gemeinen
 Rechemeister vnterweisen ihre Schüler zu
 der Aussprechung der Zahlen / daß sie von ei-
 ner Ziffer biß zur andern de Finger vorsehen
 vnd sagen I. 10. 100. 1000. vnnnd mit diesem
 wirdt aller Zahlen vollkommenheit außge-
 sprochen / also auch in der Naturen wirdt
 aller Gewaldi der Magnalen / Mysterien /
 vnd Virtus, durch diese Progression verstan-
 den / auch etlicher massen außgesprochen.

Nun merck aber / wir müssen auch von der
 Kunst hie reden / welche ihren Anfang erslis-
 chen nimbt an dem Ort / da die Natur ihre
 Endschafft gesezet hat / dann dieses wirdt gar
 ein engene vnd abgesonderte Kunst seyn / sin-
 temal andere Künst & wie auch jetzt von der
 Arithmetica gesagt / iren Anfang oder Prin-

cipia zugleich in der Naturen oder mit der Naturen nehmen.

Denn ohn zweiffel hat der Philosophus dieses ohngefähr also außdrücklich nicht gesagt / daß die Kunst eher nicht soll anfahren/die Natur hab sich denn zum Endt gesetzt/vnnd in der Geberung nachgelassen/ ja eben auch an dem Ort vnd in dem Stück/da die Natur zu arbeiten hat/auffgehöret.

Aber Gott hat den Menschen vber die Natur vnnd alle Creaturen gesetzt vnnd geschaffen/wiewol er Natürlich ist/ vnd nichts mehr denn die Natur außserhalb des Athems welchen im Gott nach vollendung aller Geschöpff vnd außmachung der Creaturen auß seinem Göttlichen Mund einbliesse/eben der wirdt vnnd soll Richter seyn vber die Natur vnd ihre Werck.

Dieser Göttliche Geist den fürbildet den Sinnen vnnd Gedancken der Menschen/ gleich als in einem warhafftigen Gesicht/die ersten Anfang der Naturen zu vorauß/ sintemal der natürliche vnd geschaffene Geist etlich Anzeigung also befindet/ darauff er warhafftig gründen vnnd fussen kan vnnd darff/ vnd in solcher Arbeit vnd Ernst des Geistes natürlicher

natürlicher Endschaffung/bildet der Göttliche
Athem in vns ferner für eine Zerbrechung
dieser ganzen Welt/vñ S. Petrus gibts auß
dem angezündten brennende fewrichen Geist/
des eingblasenen Athems Gottes mit hellen
Worten herfür vñ spricht/das die Elementa
vor Hiß zerschmelzen werden / vnd die Erde
vnd die Werck darinnen verbrennen / vnd solle
geboren werde ein newe Welt sehr heilig/wie
in Apocalipsi sein fůrgemalet ist.

Vorwar auff diesen Grundt haben die
ersten Vätter vnd Patriarchen groß Weiß-
heit gebawen / vñnd Gott hat ihnen in dieser
Naturen / auch vielen in augenscheinlichen
Wercken solches mit der Naturen Wercken
vorgebildt / welches an diesem Ort wirdt zu
lang seyn / eygentlich eins nach dem andern
zu erzehlen.

Wolan eben an de Ort hat die edle Kunst/
von welcher etwann den Heyden vñnd Philo-
sophen etwas hinterlassen ist / von den
Vätern iren Anfang genommē / vnd diß ist
die Kunst / welche eine Vorbildung der Zers-
gung vnd newer Geburt der newen ewigen
vnderblichen Welt auß der Natur / dem
heiligen Menschen soll für Augen stellen vñ

vormahlen / vnd wie oben gesagt von Petro, daß ein solche Zerbrechung der Elementischen Welt durchs Feuer geschehen soll / das mercke nun auch in dieser Kunst / daß in der Naturen die Vorbildung des Feuers auch solches thun muß vnd aufrichten wirdt.

Aber wenn wir von der Materia der Zerbrechung / zu dem grossen Super Coelestischen Werck des Steins / reden würden / da man sagt wie das Goldt ein ganze vollkommene geschaffene Welt ist / so wolten wir etwas ferner von dem Feuer sagen / mit welchem die Zerbrechung der Welt soll geendet werden / denn an dem Ort wirdt es von nöten seyn / wie dann noht zu diesen vnsern Zeiten ein solch groß geheimnuß der ewig Gott etlichen Menschen zu betrachten / Geistlichen in derer Gemüht vnd Sinnen vor Augen gestellet vnnnd offenbaret / denn gleich wie ein vber natürliches oder elementisch Feuer das seyn wirdt / welches die Elementa vnd ganze Welt zerbrechen / vnd in einander zerschmelzen wirdt / vnnnd wie dann das newwe Werck auß den zerbrochenen vergänglichhen Wercken / der zerschmelzten Elementen / widerum wirdt new geboren / vnnnd ein ewiges Werck seyn /

seyn/solches hat die heilig ewig Trinitet / ja
eben dem Super^{nat}ürlichen Stein / da
man ein vbernatürlichs Feuer vberhülis
scher bereitung haben muß/vnd sich derselben
gebrauchen anzeigen vnd weisen wollen/ aber
von diesem wirdt im Buch/da man vom An
fang vnnnd Endung aller Creaturen Wero
dung vnd Gebehrung/vnnnd denn von ihrem
Ende/Verderbung/Vntergang/vnd Zers
brechung/reden wirdt/vollkommen gesagt
werden / vnd beschliessen also vmb Kür.wil
len das ander Theil vnsera Aphorismi von
der Kunst/mit diesem einfältigen Anzeigen/
daß es eben die Kunst seyn wirdt / welche im
Feuer arbeitet vnd schmelzt die Elementa,
vnnnd verbrennet ihre Ende/ vnd machet eine
neue Gebehrung eines neuen Wercks einer
Perfecten vnzerstörlichen vbernatürlichen
Welt.

Aller Magnalien/Mysterien / Arcanen
vnnnd voller virtutes, vires, potentias, hilff
ewiger Gott durch dein Vätterliche milde
Güte vmb Christi deines Sohns willen/vnd
zu deines grossen Namens Ehr vnd Preiß in
Ewigkeit/daß wir solche deine heilige Gött
liche Offenbarung recht erkennen mögen/zu
I v unserer

vnserer armen Seelen Trost vnnnd Freudi/
Stärck vnd Heyl von Ewigkeit zu Ewigkeit
Amen.

Nun wollen wir auch einen kurzen Vn-
terricht thun / von der Naturen des Goldts/
wie wir in der Überschrift dieser vnser gan-
zen kleinen Theorica zu Anfang verheissen
haben.

Es haben ja die Philosophi wol vnnnd
recht gesagt / daß die Substanz des Goldts
sey onnind equalis allen Elementen / wel-
chs wir zuvor auch gemeldet / aber es ist noch
nicht gnug / denn wir hetten noch viel ein wei-
ters hierinnen zu suchen / wenn es in Kürze
könte außgerichtet werden / vnd wollen allein
schlecht simpliciter also sagen / Daß das
Goldt sey nach den Elementen zweyerley
Naturen / nemlich Geistlich / Flüchtig/
Himmlich vnd Astralisch / vnnnd widerumb
Corporalis oder Leiblich vnd nach der Mei-
nung der Philosophen einer fixen Naturen
vnd Substanzen.

Wollan diese zwo Naturen sollen vor-
nemlich von allen Erforschern fleissig vnd
wol betrachte werden / denn außser diesem
Erkandnuß wirdt beyd alle Arbeit vnd
Mühe /

Mühe / auch der Intent vnnnd das Ingeni-
um des Arbeitenden Nachforschers verjrs
ret / vnd gleich als in einem Labyrintho der
Finsternuß vorgeblichen vmbgeführt /
vnnnd außserhalb dieser zweyen Naturen /
wird kein sicherlicher Proceß zu der Proiecti-
on der vnvollkommenen Leiber geschehen mö-
gen / ja so wenig als die Proiectiō außserhalb
der Naturen oder Substanz des Goldts kan
bereitet vnd gemacht werden / vnnnd mercket
dieses wol / denn viel seynd welche Proiectiō
von den Mineralen bereitet / vnd gemacht
auff imperfecta Corpora gethan haben / vnd
haben des nit wissen mögen / von wannen sie
herkommen / ja auch viel vnter den gelehrten
Philosophen / haben es nit erfahren oder ver-
mercken mögen / vnangesehen daß sie augen-
scheinlichen vn̄ mit der That erfahre / wie die
Luna der Proiectiō des Elixers / in etliche
viel Grad / nit allein in der Reiniḡkeit / sondern
in der Perfection die Minerische Lunā vbero-
troffen hat / also d̄ sie dē feine Golt / so viel die
Perfectiō anlangt / ist gleich gescheht worden.

Aber ihr sollet wissen / daß außserhalb
der Substanz vnnnd Naturen des Goldts /
vnmöglichen ist eine Proiectiō / Tinctur
oder

oder Elixir zu machen / ob wol viel der Un-
wissenden / auß ihrem Unverstande sagen
mögen / es sey das Elixir auß dem Vitriol
Antimonio, Arsenico, &c. herkommen vnnnd
extrahirt / ist alles recht vnnnd war / vnnnd nicht
wider die Meinung der Naturen / vnnnd soll
also seyn / aber doch wirdt diß Vitriolische/
Antimonialische vnnnd Arsenicalische Extra-
ctio anders nichts seyn / dann ein Natur des
Goldts / dann wie zuvor gesagt / so ist vnn-
möglich vnnnd wider allen Willen vnnnd Ver-
stande der Naturen / andere Materien eines
warhafftigen Elixirs zu suchen / Denn die
Natur vnnnd Substantz des Goldts ist Golt
Gott gebe man such es gleich worin man wil.

Dann das ist war / vnnnd vnlaugbar / daß
allen Creaturen in ihrer Empfengnuß vnnnd
Gebrauch von der Naturen ist zugesagt / in
sie ein Theil von der Substantz des Goldts
zu stürhen / solches ist dann allen Creaturen
widerfahren.

Aber wie sehr wenig einem gegen dem an-
dern hievon verliehen / haben verständige
Erforscher leichtlich zu erachten / vnnnd ist
nichts anders dann daß die Natur in ihrer
Güte allzeit / das eine Mineral / Vegetabel
auch

auch Animal vor dem andern veradlet / vnd begabet / vnd dem einen mehrer Gnad verliehen denn dem andern.

Vnnd das ist die Vrsach der vorgesagten Progression / denn wenn die Creatur der Begetabel / Mineral / 2c. von dieser Substanz des Goldts nichts hetten / vorwar ihre Progression würd nicht forgehen.

Nun aber ein jedes von der Solarischen Natur empfangen hat / so wirdt es durch diese Natur genötet / in ein gleiches Endt zu gehn / vnd je mehr es von der Solarischen Natur hat / je ehr vnd schneller wirdt es zu dem Endt eülen.

Darumb welcher ein warhafftiges Elisxer / auß den Geschlechten der Mineralen machen wil / der dencke nur nichts anders / dann daß er mit fleiß die Natur des Goldts darinnen suche / vnnd dasselbe zu seinem Werck eygentlich fahet / vnnd der Wirkung vorsehe.

Das soll auch ein jeder wissen / vnd in kein vergessen können lassen / daß / ehe er seine vorgenommene Materiam extrahirt vnd præparirt / von was Mineral es sey / erstlichen vnnd vor allen dingen perfect mache / zu mal an den
Vertern/

Dertern / da die Natur des Goldes sehr im-
perfect ist / denn auſſer vorgehender Perfection
on / wirdt auch vnmöglich eines guten Ends
zu hoffen ſeyn.

Vnd wollen es alſo ſehen / wenn wir auß
der Luna (welche doch dem Goldt in der Per-
fection am nechſten zu ſeyn geachtet wirdt /)
ein Elixer zur Projection machen wollen /
vorwar ſie muß erſtlich der Natur vnd Per-
fection Lunarischen Subſtanz in dem Goldt
gleich ſeyn vnd gemacht werden / alſo daß ſie
perfect wirdt / Denn wirdt ſie aber in ein ſol-
che Perfection gehen / wann ihr Leichnam in
die Regression zu ihrer erſten Materia getrie-
ben wirdt / da ihr dann ſchnell alle Impers-
fection hinterlichen Theile empfallen wür-
den / vnd könte mit ihrer reinen Natur / wel-
che ihr von dem Goldt vnd ſeiner Natur
eingeleibet / auch zu des Goldes Perfection
eylen.

Darumb wir ſuchen Projection / zum
Weiſſen oder zum Rohten Werck / ſo ſollen
wir es von dem Goldt nehmen / oder doch
ein ſolche zwifache perfectte Natur / nemlich
eine Geiſtliche vnd fixe Weiſſe vnd
Rohte / von dem Mineralen außziehen vnd
zum

zum Werck brauchen / aber die gütige vnn
 treuwe Natur hat dem embsigen Nachfors
 cher solcher langen Zeit Mühe vnn
 dergewissen wollen / vnn hat vns vor Augen
 gestellet selbst ihr bereitet vnn zugerichtet
 Golt/vnn güldene Natur/ auff dz der Nach
 folger Natürlicher Geheimnuß nicht erstli
 chen durch lange Zeit vnn grosse Mühe mit
 Gefährlichkeit den Arsenicum, Realgar, Au
 ripigmentum, Mercurium vnn Schwefel/
 dahin mag bringen/in welchem Grad die edle
 vnn kräftige Natur es allbereit hat gestellet
 vnn geordnet.

Lob vnn Danck sey Gott in alle Ewig
 keit / der sein hohes vnn mächtiges Ge
 schenck / daß er die Natur zu vnser aller
 Heyl vnn irrdischer Freud mit einem solchen
 grossen Reichthumb aller zeitlichen

Wohlfart so reichlichen begas
 set hat/Amen.

Ende der gangen Theorica.

Folget

Solget die Practick oder Proceß

Rogerij Bachonis de Sole.

Wiewol von den Philosophen viel vnd manigfaltige Modi deß Goltz zu handeln seynde gesetzt vnderfunden worden / einer hat es haben wollen in ein Del / der ander in ein Puluer / der dritt in ein Stein / vnnnd dergleichen / Aber solches ist von den Vngerechten vnd Vnweisen Nachforschern also gemeinet zu geschehen / daß alle Elixiria seynde Del / Stein vnd Puluer / ob sie anders gewisse Projection der Imperfecten Metalla in Golt thun sollen vnd können / denn wenn die Philosophi geschrieben haben von dem Philosophischen Del deß Goldts / so haben sie gemeinet zugleich den Stein vnd Puluer / vnnnd widerumb wenn sie von dem Stein schreiben / verstehen sie auch diß Del / sintemal es alles eins ist / Stein / Del vnnnd Puluer.

Wollan zum ersten / so sollet ihr wissen / dieweil das Goldt eines sehr dichten Compacten vnd festen Substanz vnnnd Leibes ist / daß dieselbe Substanz muß zerbrochen / der Leib zerlöset vnnnd auffgeschlossen werden /
denn

denn ohn solches erlösen vnnnd auffschlies-
sen / wirdt nach Philosophischer Vrsach vn-
möglich seyn / irgendet eines perfecten Nuzes
diß als zu hoffen / Derohalben die gerechten
Philosophi vier modi gleichsam als Schlüs-
sel der Kunst / auff welche das ganze Funda-
ment aller künstlichen Verettung stehn solle/
erfunden.

Der erste Clavis wirdt von ihnen genen-
net solutio, der ander sublimatio, der dritte
calcinatio, der vierdte fixatio.

Von der solutio sollet ihr wissen / daß sie
darumb geschicht / vnnnd auß der meinung er-
funden sey / damit der Leib deß Golds zerbro-
chen/zerlöset vnd auffgeschlossen werd/ dann
ohn solches zerlassen vnd auffschließen/wirde
fürwar das Goldt Goldt bleiben / auch sampt
aller seiner Substanz vnd Wesenheit / aber
wann es auffgeschlossen vnnnd zerbrochen ist/
denn wirdt auß seinem Leibe eines gewissen
Nuzen zu hoffen vnd zu gewarten seyn / vnd
diß ist der Weg / dardurch das perfect wirdt
imperfect / das fixe volatile, vnd das Corpo-
ralische Spiritualisch / Der ander modus
geschicht aber darumb / auff daß auch geöff-
net werden möge / vnnnd auffgelöset zugleich
R Seel

Seel vnd Geist / in dem zerbrochenen Leib
deß Goldes / denn dieser modus schleust auff
den Geist vnd seine Krafft / das ist die Seel/
das Arcanum, mysterium, Virtus vnd po-
tentia.

Den dritten modum sollet ihr also verstes-
hen / daß in ihm die Geister / das ist / die Seel
mit dem Geist widerumb in den Leib getrun-
gen vnd vereinigt werden / also daß drey vn-
terschiedliche Substanzen / widerumb ein
Substanz werden / vñ die zuvor drey waren /
jetzundt eins seyn / vnd werden Verbändnuß
gemacht deß Geistes mit der Seel / vnd der
Seel vnd Geist mit dem Leib / zu einem ewi-
gen Fried / vñ vnzertrennlichen concordirt
werden.

Jetzt ist nun zeit auch zu sagen von dem
vierdtē Schlüssel / welcher fixatio seyn wird /
nemlichen / daß er die Seel vnd Geist mit al-
ler ihrer Gewalt vñnd Macht der Magna-
lien / Arcanen vnd Mysterien inn den Leibe
verschliessen / also daß sie zu ewigen Zeiten /
weil daß eine Natur ist / nicht mögen noch
können widerumb von einander gescheiden /
vnd seynd also biß zum letzten Brtheil ver-
schlossen.

Num

Nun aber theilen wir diesen Proceß inn
fünff gewisse Capitel.

Das erste Capitel soll die eigentliche Practicam anzeigen / vnnnd den Nutz deß ersten Schlüssels / auch wie man ihn finden vnnnd nütlichen gebrauchē soll / zu dem auffschließen deß Leibs.

Das ander Capitel solle vns öffentlich machē / den weg vñ weiß deß andern Schlüssels / nemlich der Sublimation / zu der auffschliessung deß Geists vnd der Seelen.

Das dritte Capitel wirdt meldung thun / vnd mit gewisser anzeigung außstrucken / die Vereinigung deß Geistes mit der Seelen in dem Leib vnnnd ihrem Proceß / wie derselbig geschehen möge.

Das vierdte Capitel wirdt vns außstrücklichen Bericht thun / von dem Schlüssel der beschliessung Seel vnd Geistes in dem Leib wie er soll gefunden vnd nütlich zu vnsern Wercken gebrauchet werden.

Das fünffte Capitel soll vns lehren den rechten Gebrauch vnd Nutz dieses vnser beschlossenen ganzen Wercks / vnd worin solch sein Gebrauch vnd Nukung stehen.

Das Erste Capitel des ersten Schlüssels/ De solutione.

WIr haben etwan in der Theorica angezeigt/ vnnnd etlicher massen bewehret/ wie das Golt sey aller Naturen endischafft/ vnnnd wie ein progression des eisenen geschicht/ biß zum letzten/ nemlich zu dem Goldt/ auff dieses aber so sollet ihr zuvorhin nun weiter berichtet werden/ nemlich/ daß 6. Metallen beschaffen seyn/ als Bley/ Zinn/ Kupffer/ Eisen/ Silber/ vnd letztlich Goldt. In der Sonnen seyn beschlossen/ vñ zugleich mit einander geschaffen die Kräfte aller 5. anderer Metallen/ Gleich wie in der ersten Schöpfung der Welt anfang sechs Tage seynd/ in welchen die Göttliche Allmächtigkeit alle Creaturen bereitet/ so der Welt nütz vnd dienstlichen seyn solten/ vnnnd wie es der ewigen Weißheit Gottes also wol gefiel vnd haben wolte/ aber die letzte Schöpfung war Adam/ vnnnd in diesem Geschöpf sindt beschlossen/ vnnnd zugleich mit eingeschaffen aller Geschöpf vnd Naturen Krafft/ welche für ihm seyndt bereitet worden/ Vnd allhier sollet ihr diß vor allen Dingen sehr wol betrachten.

trachten vnd mercken / nemlich daß alle ding
die Göttliche Allmechtigkeit auß nichts ges-
chaffen hat / ohne allein den Menschen / den
hat er auß Erß beschaffen / nemlich auß ei-
nem stück einer Composition der Erden / in
welchem stück alle andere Creaturen einges-
schlossen waren / vnnnd also ist worden der
Mensch Microcosmus, wie aber diese Com-
positio eigentlicher vnd gründelicher zu ver-
stehen sey / wirdt an eim andern Ort gelehrt.

Wir wollen aber stracks zu dem Proceß
der Practick eynlen / vnnnd was wir von natür-
lichen Geheimnissen vnnnd Ursachen anzu-
zeigen hetten / biß in das vniversal sparen / da
wir dann von einem jeden in sonderheit nach
Notdurfft reden werden.

Es wollen aber die Philosophi, daß die er-
ste solutio vnser Goldes geschehen soll in
sein primam materiam, nemlich in Mercu-
rium vivum, als es dann von einem herkom-
men ist vnd erborn / dann sie sagen / gleich wie
das Eyß von der Kälte auß Wasser coagu-
lirt vnd gefroren ist / also ist sein erste aufflö-
sung wider in Wasser / vnd wie dann dieses
Exempel von dem Eyß anzeigt / vnd zu ver-
stehen gibt / Also soll auch das Gold / welches

erstlich Mercurius gewesen / inn seiner ersten
auflösung wider dahin / nemlich in Mercu-
rium gebracht werde / das ist / in vivum Mer-
curium, oder Mercurium currentem.

Derhalben wirdt von nöthen seyn / daß
wir etwas von dem Leib Solis anzeigen / vnnnd
Philosophicè herein führen / dē modum oder
auff jetzt mittel eine solche zerbrechung oder
auflösung deß Leibs möglich sey / vnnnd na-
türlich geschehen können / denn die Philoso-
phi sagen / *facilius est Aurum facere quàm
destruere.*

Ich hab aber etwan auch gesagt / wie zwey
Ding in einem jeden Werck / welches zu ei-
ner neuen Geburt gehen soll / zu obseruiren
sind / das ist / nim eins jeden Corporis solutio,
als das Korn im Acker oder Erden / das an-
hebt auffzubrechen oder inn die Feulung zu
gehen / dann das muß von noth wegen ge-
schehen / vnd daher sagen die Philosophi: *Putrefactio est omnium rerum mater*, dann
die Putrefactio wird ein jedes ding in sein er-
stes wesen bringen / als man dann sihet / wie
durch die Putrefactio alles was von einer
Wurzel kömpt / widerumb zu einer Wurzel
wirdt /

wirdt / was von der Erden / wider zu Erden /
was von Wasser wider zu Wasser / vnd was
der Chaos gibt / geht wider in ein Chaos.

Das ander ist / daß ein jedes ein gewisse
Zeit in solcher Putrefactio mit fleiß erhalten
werd / von welchem etwann hernach weiter
Vnterricht soll gethan werden.

Nun aber sollet ihr weiter andere drey
Ding wissen / daß die Putrefactio außserhalb
der Befeuchtung nicht geschehen mag / dann
ihr höchste Krafft stehet in der feuchten / als
man dann warnimpt an den Früchten oder
Gesäme des Feldes.

Zu m andern erfordert es auch ein Corro-
sium, dann ein solch Corrosium muß in der
Feuchte nachfolgen / vnd außser diesem Cor-
rosium, das ihm entweder gegeben wirdt /
oder selber gemachet wirdt / kan kein vollkom-
mene Putrefactio geschehen / vnnnd das haben
wir aber Exempel alier natürlichen Gebüh-
rung / dann was bringt das Korn im Acker
zu seiner vollkommenen Putrefaction auß-
serhalb dem Corrosio, nichts dann das Cor-
rosium muß den Leibginnemen / vnd ganz
vnd gar zerlegen / von einander treiben / vnnnd

bis auff den geringsten Puncten auffschlies-
sen vnd destruiren.

Zum dritten muß auch da seyn ein Wärme/also daß solches in der Wärme geschieht/
daß die Wärme ist die höchste Ursach/welche
das Corrosium reiset vnd treibt in die Pu-
trefaction mit dem Körper zu eplen.

Von dem Corrosio aber sollet ihr mers-
cken/daß es anders nichts ist/dann ein Salz/
vnd das versteht in dem Weg: Alle Vegeta-
bilia haben inn der ersten Schöpfung em-
pfangen den Vorgang vnd Progression zu
den Mineralen / nemlich dem Salz / wie
man dann Augenscheinlich sehen mag / an
dem Alkali eines jeden Vegetabels / so es zu
Aschen gebrandt ist.

Dieses Salz nun inn ein jeden Gesäme
wird geworffen in den Acker / das ist / in das
Saß der putrefaction / Nun kan dieser Same
vollkommen nicht putreficirt werden ausser
dem Corrosio, nemlich dem Salz der Er-
den / vnd das verstehe also: Ihr sehet daß ein
ungedüngter Acker oder Feld / das da mas-
ser oder durre ist (wie man saget) keine voll-
kommene Frucht bringet / vnd das Korn kan
nicht genugsam putrificirt oder vollkommen
auffge-

auffgeschlossen werden / noch zu der perfecten solution gebracht werden / wenn aber der Acker geyl ist vnd gedünge / denn geht es vollkommen vnd mit Gewalt vnd Krafft zu der rechten perfecten putrefaction vnd aufflösung / denn es hat den nachtruck zu einem vollkommenen End zu eilen / Der Mist aber ist nichts anders denn ein Salpeter vnd ander vermischte Salk / denn man auß dem Schafs vnd Pferdsmist köstlichen Salpeter sieden mag (wie das die erfahrung jetzt darthut) also auch von den andern Animaslen / als Gänß / Hünner vnnnd Taubenmist geben gar ein rohes breñent vnd ezent Salk.

Wenn nun der Same in solche gesaltsene feuchte Erde geworffen ist / so gehet erslich an das Salk sich zu resoluiren / vnnnd bricht das Corpus von einander / da dann nachfolgendes ein perfect Putrefactio geschehen mag.

Das sollet ihr aber auch wissen / daß kein Safft noch Wasser eines solchen Salkes mangelt / ob es gleich offimals mit dē Mund oder Zungen nicht empfunden / vnd mit den Augen scheinlich gesehen wirdt / (das merck man wol.)

Dieses alles ist allein darumb angezeigt / daß man ein gewissen vnterricht der Naturen stets vor Augen hette / sich etlicher massen als an einem Stab daran zu fleutwen.

Wolan vnser putrefactio soll desgleichen geschehen / denn wir müssen von der Natur / als von einem præceptore lernen / welche vns etlicher massen durch ihren vnterricht zur vnterweisung vorgehet.

Proceß.

Wir arbeiten aber auff diesen Weg / daß wir nemmen Salarmoniar / Salpetres seu des ein Pfunde / Alkali wol zubereit / vnnnd erstlich wol gemenget ein Vierling / von diesem distiliren wir ein Wasser nach der Kunst / wie die distilatio der scharpffen Wassern inhelt / als jr den gesehen / mit einer vorlage / denn es gibt mächtige vnnnd gewaltige Chaotische spiritus, trüb vnd dick als ein Nebel / diese werden in vnsern Wercken dienen / nemlich zu dem Werck des Goldts.

Warumb Salarmoniar? Dieweil das Golde durch nichts mag gebrochen werden / denn allein durchs Salt / vnnnd daß dieses ein

ein reiner abgescheidener Geist / von dem gemeinen Salz ist / welcher durchdringet mit seiner penetrirenden Krafft / auch die innersten Bande / damit die Natur inn ihrer letzten abscheidung das Goldt gebunden hat.

Warumb Salpeter? Auff daß die Krafft vnnnd Seel des Salarmoniar möge gefangen werden / denn an ihm selbst / vnnnd durch sich selbst wirdt das ganze Corpus des Salarmoniar ohne einige Schärffe von dem Feuer vber sich getrieben / vnnnd zu nichts dienßlich / aber durch den hitzigen Feuerigen vnnnd brennenden Geist des Salpeters werden die Kräffte des Salarmoniar angereizet vnnnd allein auffgehoben / denn sie sind einander widerwertig / vnd mit Streit gegen einander zu fechten bereit.

Warumb Sallalcali? Auff daß die Geister desto mehr densirt werden / denn in dem Alkali ist ein dicker Salzgeist / welches durch die widerwertigkeit der vorigen zweyen / zu gleicher gestalt mit vngestümm auffsehret / vnd sich wider nider leßet in ein Wasser / also ist den das Wasser oder Feuchte der putrefaction vnseres Leibs zugerichtet vnd bereitet.

In dies

In diesem Wasser soll nun das Corpus solis als inn einen Acker gesät / oder als ein Korn in ein Wasser geworffen werden / daß es auffsteime vnnnd berste / denn ein gleiches wird dises vnser Wasser auch thun/nemlich/ daß es den Leib solis dissoluit / vnnnd inn sich selbst zerlase / denn also ist deß Goldes substanz daß sie dem Salz vnterthan ist / auch der Vegetabel.

Wenn nun das Goldt in diesem Chaossischen neblichen Wasser dissoluit ist / denn were wol billich vnd bequem / daß man es wol verschlossen in die putrefaction deß fimi oder Balnei setze / aber die Geister vnser Wassers leiden keine Wärme / sintemal sie selbst einander erhiket vnnnd entbrannt seyn / denn wo ein eusserliche Hitze hinzu gethan / vnnnd das Faß verschlossen / würden die Geister vnnversehens vnd augenscheinlich auffbrechen / vnd mit gewalt das Faß in viel 100. Stück zerstoßen / vnd ganz vnnnd gar zu nichte machen.

Derhalben gebrauchen wir ein andern Weg / nemlich die distillation nach der Kunst vnnnd ihrem innhalt: Wenn der Körper ganz vnd

vnd gar in diesem Wasser zerbrochen vnnnd
auffgelöset ist / so lassen wir es ein Tag vnnnd
Nacht ersilich stehen / auff daß die Geister
deß Wassers in die substanz deß Goldes des-
sto besser sich mischen / vnnnd die Glieder deß
solarischen Leibs desto mehr brechen mögen/
darnach ziehen wir es ab von dem zerbroche-
nen Leib / vnd gießen ein frisches widerumb
darüber / damit die Geister vnser minerali-
schen aufflösung deß Wassers / welche zu der
destruction deß solarischen Leibs von der
Natur prædestinirt sind / desto mehr in den
Leib hinein gehen mögen / vnd zu einer meh-
rern zerbrechung vnd dissolution reitzen / die-
se distillation von dem Leib vnd wider auffo-
gießung mag zu mehrmalen geschehen / das
mit man eigentlich gewiß seyn mög / daß alle
membra oder partes deß Corporis, wie klein
vnd gering auch dieselben seyn mögen / zero-
brochen vnd dissoluiert werden.

Also ist nun ein solche vereinigung dieses
vnsern dicken Mineralischen vnd geistlichen
Wassers mit dem Leib solis gemacht / vnd
daß sich die Geister deß Wassers in dem Leib
deß Goldes vermischen / also daß sie zum al-
terschwersten von einander zu scheiden sind/
Denn

denn mit dem Geist des Wassers ist vermischt der Geist des Goldes / also daß der Geist des Wassers durch das Feuer nicht wird hingetrieben/so fasset er in sich den Geist des Solarischen Leibs / vnd mögen schwerlich wider von einander gescheiden werden.

Hierauff ist nun von nöten / daß man ein separation dieser zweyer Geister thun muß / vnd daß sich der Mineralische von dem Metalischen / der vnedle von dem edlen / der saure von dem süßen / der zerstörende von dem zerstörten / der Zerbrecher von dem zerbrochen / der auflöser von dem aufgelösten / der Irdische von dem Himmlischen / der natürliche von dem vnnatürlichen scheiden möge / auß diesem mag kein ferner fortgang oder progression in den andern modum geschehen oder vollendet werden mögen / denn durch contraria, also daß man ihnen ein widerwertiges zuschickt / welches durch sein widerwertigkeit ein zertrennung des Gelübnuß vnd eheschafft anrichtet / also daß eins das ander verlesset / vnd sich von einander scheiden.

Durch die Expertenz (der wir es biß ins grosse vollkommene Buch De tota Natura, das von der Natur vnd ihren Wercken des Him

Himmels vñ der Oberhimmlichen reden wird/
sekund also nachlassen vñ zugeben) werden
wir berichtet/ von den Gewächsen der Vege-
tabilium, wie deren etliche ein Widerwertig-
keit inn ihrer Gewalt wider die Gewalt der
Mineralischen Geister führen. Vñ als wir
jetzt der Experiens ihr Lob gegeben / vñ zu-
gelassen/ auß ursach/ daß sie vns auch bey den
ungeschickten vñnd zu gleicher weiß widers-
wertigen Naturen arbeiten / dennoch offens-
bart hat die Geheimnussen des Weingeists/
welcher sich mit gewalt wider alle Minerali-
sche Geister setzet / vñ diese beyde Geister/
sind wol zu betrachten / sintemal man sie fast
in allen dingen find / doch in einem mehr / im
andern weniger.

Fürwar die Cabalisten der Realischen
Cabala haben hierinn ein groß geheimnuß/
denn sie bringen in ihrer geheimsten Fassz
eins ein solche widerwertigkeit dieser zweyer
Geister / nemlich des Vegetabilischen ver-
mischten Weingeists vñnd eines Minerali-
schen Geists/ dardurch ihnen ein fürtrefflich
mysterium geoffenbaret wird / Alsdenn sa-
gen sie / wie hierinne verborgen sey die Zeit
von der Welt anfang biß auff Christum/
welcher

welcher sein Blut in einem solchen Weins-
geist vermischet / zur vergebung aller Sün-
den / vnd abwaschung vnser angeborner vno-
reinigkeit eingesetzt / vnnnd wie dieser Weins-
geist alsdenn abwäschet vnd rein machet alle
Vnreinigkeit / vnd treibt auß die zerstörlig-
keit mit grosser macht / vnnnd führet eyn ein
neuwes Leben / wie denn von diesem / da wir
sein an seinem Ort gedenccken / vollkomme-
ner Bericht gegeben wird.

Aber wir gehen vmb kürze willen weiter
zu dem Proceß dieses vnser vorhabens.

Wenn wir nach der öfftern abziehung des
dicken nebelichten oder Chaotischen geistli-
chen Wassers ein solchen spiritum vini in die
Composition vnser Leibs der Mineralis-
schen Geister einwerffen / so geschieht ein sol-
che separatio, daß auch alle Krafft / Stärke
vnd Scherpff gantzlich verloschen vnd ver-
loren wird / vnd bleibt allein der Leib (welcher
mit allen beyden / nemlich mit dem Geist der
Mineralien vnd des Weins Gemeinschaft
pflaget) im Grunde des Fasses liegen / vnd
die feces des Mineralischen Wassers / so sich
zu grunde mit gesetzt / sind ohne alle scherpffe
mit schlechte aqua communi abzuwaschen /
also

also daß wir eigentlich wissen mögen/daß wir den auffgelösten vnnnd zerflöchten Leib vollkommen vnnnd ganz von allen andern Geis tern haben mögen.

Denn haben wir ein rectificirten Tartarum, welche wir vnter den zerbrochenen Leib des Goldes mischen/ vnd stellen ihn zu sublimirn / nach dem Brauch vnd Weiß der sublimation/ als solches die Kunst der Alchimie weist vnd innhelt/ vnd werffen zu letzt die sublimation / so wir sie von dem Feuer in dem Alembico empfangē/ in ein guten distilirten Essig / jetzt wird der Leib zu einem neuen Leben erwecket. Vnd das ist also fürklich das erste Capitel / welches vns fürhelt den ersten Schlüssel dieser Kunst/nemlich die solution vnser Goldts / in sein primam materiam oder in Mercurium Viuum.

Das Ander Capitel/De sublimatione.

Dieweil wir aber nun vnser materiam nach den Philosophis vnd ihrer meinung zugerichtet vnnnd bereitet/ schreiten wir billich in den andern modum, nemlich zu dem andern Schlüssel vnser

¶ Wercks/

Wercks / da wir denn berichtet werden einer andern heimlichen auffschliessung / nemlich der Seelen vnd des Geistes / denn die erste Auffschliessung vnnnd Zerlegung dienen zu einer Essentialischen Anatomia, beyde des Geistes vnd der Seelen / denn der Geist helle inn ihm die verborgene Seele vnser Leib / welche alle Philosophi gesucht haben / vnnnd wenig vnter ihnen haben sie finden mögen / denn sie ist vn sichtbar / vnd kein Mensch hat sie jemals sehen mögen / aber wol ihre grosse Gewalt vnd Krafft / nemlich / daß sie vber alle ding mächtig vnd kräftig sich erweist / vnd hat empfinden lassen.

Was ist denn der Geist vnser Wercks? Anders nichts denn das Hyle einer neuen Welt / zu gebehung neuer Elementen / nit daß es ein Welt / wie die eusserste ist / seyn soll / welche vom Geist in Geist / durch den Geist / das ist / Verbum Dei gesetzt ist / sondern daß diese eusserste Welt in ihrer letzten endschafft der Gebehung aller Elementen Krafft auß dem ersten Hyle her separirt / wider inn ein Corpus beschloffen hette / solches Corpus haben wir jekund durch Gottes nachlassung zerbrochen / vnnnd wider zu einem Hyle, wie oben

oben gesagt / bereitet / aber von diesem an einem andern Orth / de præparatione Coelestium ad materiam Supercoelestis Lapidis. Was ist aber die Seel vnseres Wercks? Es ist die vierfache virtus, potentia, Arcanum, Mysterium vnseres Geistes / welche der eussern Welt zu gegen stehet / vnd ist zu ihr fürnemlich prædestinirt / auch allen Elementen als ein brauch fürgesetzt / das andere der eussern Welt Corpora Seelen vñnd Mysteria ein Matrimonium vnd Eheschafft besetzen / zusammen verbinden / vnd mit vnauflöflichen Banden also in einander verknüpfet.

Warumb wird ein solch Mysterium oder Arcanum ein Seel genennt? Diß haben allein die Magi also geheim gethan / dieweil sie durch iren fürtrefflichen / inen von Gott verliehenen Verstand vnd Weißheit erfunden / daß in einer jeden Creaturn ein solch Wesen sey / welches nit geschaffen noch gemacht ist / den die Krafft des Göttliche Geistlichen Spiraculi, da Gott sprach: [Es werde diß od das] hat sich inn ein jedes derselben Creaturen gesetzt / welche geschaffen werden / vnd das Wort des Athems oder Aufgang des Geistes auß dem Göttlichen Munde / das er sprach / ist

E ij fein

kein Geschöpf noch Creatur / nach dem es
 Gott durchs Sprechen von ihm aufgehen
 lassen / vnd zu was er sie prædestinirt hat / wie
 wir denn an einem andern Ort / da wir von
 der Bekehrung des Menschen / vnd von den
 Siechtagen vnd Arzney der Seelen reden /
 auch vnter vnser Magia vnd vnter dem Ca-
 pitel von der Krafft des Glaubens weiter
 melden / Aber die Philosophi, als sie sahen
 solches von den Magis also hoch halten / ha-
 ben sie es doch als vnverstendige / solche Ma-
 gische Geheimnuß also auch bleiben lassen /
 Wir gehen aber vmb fürs willen wider zu
 vnserm proposito, als wir im Anfang sag-
 ten / daß wir wolten auffschliessen den Geist /
 damit die Seele von den Banden / als sie der
 Geist gebunden / ledig werden möcht / vnnnd
 daß sie von aller unreinigkeit purgire wer-
 de / denn an ihm selbst ist sie wol sehr rein /
 aber zu tieff in dem Geist vermischet / welcher
 ihr die Krafft nimpt vnd schwachet.

Ob wir denn nun gleicher gestalt allhie
 wie zuvor auch / ein sonderliche erwegung
 zu thun willens weren / nemlich wie die erste
 Zerstörung vnnnd Auflösung der gansen
 Welt durchs Wasser vollendet ist / die an-
 der

der aber / daß sie durch Feuer geschehen soll /
vnnnd vollendet werden / so wollen wir doch
vmb kürze willen desto schneller fortfahren /
Wir hetten auch ein Gleichnuß von des
Feuers aufflösung allhie zu betrachten /
denn in diesem modo wird gelehret / wie al-
lein diese aufflösung sey / ein aufflösung
des Geistes vnnnd der Seelen durchs Feuer
/ gleich wie jenes war ein aufflösung des
Leibes vnd Geistes durchs Wasser.

Wolan wir reden vnnnd lehren / sage ich
allhie / von der sublimation vnsers viuificir-
ten solarischen Leibes / vnd wie die geschehen
soll. Wenn wir den lebendigen Leib des Golds
vollkommen ohn andere vermischung also
rein abgewaschen / so ziehen wir jm ab erstlich
den Thaw des Himmels / auß der Aurora,
damit er bedawet oder befeuchtet ist wor-
den / welchen Thaw Isaac ein gewölkene
Wasser oder ein Wasser der Wolcken nennt.

Wir thun ihm also aber / daß wir ihn in
ein wolbeschlagen Kolbe legen / vnnnd lutirn
einen Helm wol vnd genau darauß / vnd an
seinen Pfeiffen ein Recipienten / des gewöl-
ckenten Wassers von dem Mercurio solis zu
empfehen / aber mit sehr leisser vnd geringer

distillation fahren wir fort Tag vnd Nacht/
oder länger / nach dem sein Will ist / biß wir
sehen daß er gantzlich also ein weißfahle As-
schen am Boden ganz trucken erscheinet / dies-
sen thun wir fein rein auß dem Köhllein auff
das aller sauberste / vñ legen in in ein gläserns
sublimatorium , nit sonderlich hoch / vnd be-
schlagen alle beyde Platten / welche eben seyn
sollen / wol mit Leymen / nicht spitzig vnd lang
nach der gemeinen Form / sie sollen auch mit
Leymen nit weiter beschlagen werden / den wie
die Figur außweiset / man fleibet es auch nit
tieff in Ofen / sondern bereit ein Ofen / der
obē ein ganz rundt außgeschütt Platt hat / in
diesem Ofen soll die sublimatio geschehen /
doch soll man sich auch wol fürsehen / daß es
nicht geschehe in einem Laborathorio, da der
Regē oder Schnee auff das Glas fallen mö-
ge. Wenn nun diß alles also geschehen / so fä-
ret man mit der sublimation fort / erstlich mit
sehr geringē Feuer / daß man allein beschei-
den sehen mag / daß ein dünner Rauch auff-
steigt vñ sich anlegt / In einer solcher Wärm-
belt man das Feuer biß man solchs sihet / daß
alles auffgestigen ist / denn lest man es allge-
mächsam erkühlen / vñ lehret das sublimato-
rium

rium mit dem sublimat vmb / vnd welchs zu-
vor zu vnterst war / wird jekund zu oberst ge-
setzt / vnd dieses abwechseln vñ vmbkrenen soll
geschehen so lang / biß du siehest den Geist mäd
vnd trege werden / vnd daß er sich das Feuer
nit mehr wil treiben lassen / alsdenn wenn er
nun nit mehr wil auffsteigen / so ist es ein gewiß
vñ gut zeichen / daß er zu seiner perfection wis-
der eilet vñ gehen wil / Derhalbē wir nun von
not wege zum dritten modo vnser Wercks /
nemlich zur Calcination schreiten müssen.

Das dritte Capitel / De Cal- cinatione.

Die fördern Capitel haben wir kürz-
lich von vnser Seelen vñnd Geist er-
höhung vnd wie sie den Leib von einer
gestalt zur andern also in Geistlicher gestalt
mitführen / auch von der auffschliessung der
Seel vnd Geist vnterricht gethan. Nun aber
wollen wir ferner von dem dritten modo leho-
ren vnd vnterrichten / nemlich von der Calo-
cination / da vnser Seel vnd Geist inen wis-
der ein Hütten machen vnd bereiten / das ist /
ein Himmel / in welchem sie wohnen werden /
von welchen in Apocalypsi ein Gleichnuß ist
Das newe Jerusalem / alsdenn hernach weiter

soll gemeldet werden / nach dem sich auch im
 fördern Capitel vnter der sublimation vnser
 Geist vnd Seelen genugsam exaltirt vnd er-
 höhet haben/ vnd sind weit vber den Grad der
 Natur gestiegen/ vnd haben den Leib in Cha-
 otfischer form Geistlich mit geführt/ haben sie
 endlich die reine Seele bewegt/ welche sich in
 einen solchen Chaotischen Gewalt des Geis-
 tes mit ihrer vnsichtbarn Gewalt vnd heims-
 lichen Radijs außgestreckt / vnnnd fasset oder
 ergreiffet also vnsichtbar die ganze substanz
 des Geistes vnnnd seines geistlichen Leibes/
 vnd zwinget sie nach endlichen Termin ihrer
 operation wider in ein Corpus zu gehen. Dis
 ist also zu verstehen / daß Corpus oder mate-
 ria solis vnser bereittē Wercks/ die hat auch/
 als vor gesagt/ in ihrem Geist ein Seel / das
 ist / ein Arcanum mysterium, virtus, poten-
 tia, welche etwa die Philosophi den perfeo-
 cten feutrigen seelhaftigen Schwefel ge-
 nennet / damit ihr ihn auch sekund also nen-
 nen möget / zuignet vnd haben gesagt/ daß
 dieser Schwefel allein in potentia mit dem
 Goldt vereinigt sey / sonst sey alles Goldt in
 seiner puritet alles eufferlichen Schwefels/
 weß geschlechts der auch seyn mag / gentslich
 entlediget.

Nun

Nun ist ja vnlaugbar / daß der Schwefel den Mercurium coagulirt / daß er auch ein Metallisch perfect Corpus, als Goldt ist / geben mag / weil die Philosophi nun diß vor Schwefel erkennen vn̄ gesehen / auch daß sie solches in allen andern der imperfecten Metallen Augenscheinlich erfahren / vnd gleicher gestalt das Gold ein Metall / vnd sehr reich ohne eusserlichen Schwefel erfunden wirdt / habē sie gewr̄theilet / daß allein ein gewalt deß Schwefels / vnd kein Schwefel in dē Corpus solis seyn muß / vnd dabey ist es blieben.

Hierauf sollet ihr nun das mercken vnn̄d lernen / nemlich / welches die Philosophi für ein gewalt deß Schwefels erkennen / das ist / bey den geheimen Magis die Seele / vnn̄d deß Golds Virtus, potentia, vnd Arcanum.

Wolan dieses Arcanum oder Gewalt deß Seelhaftigen Schwefels vnser Materien / als es in seiner exaltation zu den supercoelestibus gestigen / vnn̄d den Geist mitgeföhret hat / vmbgreiffet der Seelen Krafft / oder die Krafft deß vn̄sichtbaren Schwefels / die ganze Substanz deß Geistes / gleich als die vn̄sichtbare Krafft deß Magneten mit seiner Gewalt das Eisen angreiffet / vnd zu sich n̄t
L v tigt /

zaget / vnd wie ein sehr geringe quantitet / des
Philosophischen Lapidis, ein grosse Summ
des Mercurij vulgi zu ihm zeucht / vnd in ein
perfect Corpus solis vel Lunæ coaguliret / vñ
als der Magische Supercœlestische Stein/
allein durch seinen Schein vnd Gegenblick
ein Transmutation der Metallen machen/
vnd wie der Basiliscus durch seinen Schein
der Augen die Leut tödtet / vnd wie die Con-
junctiones der Himmlischen Körper durch
ihr ansehen / Krieg / Pestilenz vnd Mißge-
wächß erwecken vñ machen: Also vnd zu gleich-
er weiß / ist es auch mit vnsern Seelen /
wann sie in ihrem höchsten Ascendens vnd
Exaltion ist / inspirirn sie in den Geist / durch
ihre Krafft den Gewalt Corporalisch perfect
vnd vngerstörlich widerumb zu werden / dann
wie ein solche Krafft des sulphuris inn der
Substanz des Mercurij zu der Perfection
des Goltis genötiget / also sollet ihr auch hie
anders nichts dan eins gleichẽ berichtet seyn/
doch einer höhern Gewalt vnd Form / u.

Diese Gewalt hebt dann an / aller Macht
des Feuers zu widerstreben / vnd wider auff
dieselbige sich zu setzen / dann zuvor war vn-
ser Geist vnd Seel mit irem Körper so flüch-
tig /

tig / daß sie auch das Feuer treiben konde
von einem Orth zum andern / vnd wohin es
wolt / jetzt aber wirdt sich die Seel mit ihrer
vn sichtbaren Krafft inn den Geist einlassen
vnd einsencken / daß hinfort nach vollendung
ires Termin dem Feuer des Mineralischen
Gewalt vnmüglich seyn / irgendi etwas mit
seiner Stärke dem Geist vnseres Wercks
an zu gewinnen.

Wolan so schreiten wir zu vnserm Propo-
sito: Wañ der Geist vnseres Wercks nach der
Lehr des andern Capitels also trág vnd müd
ist worden / vnd daß er empfindet die haltende
Krafft der Seelen / so sollet ihr ihn also trág
aufnehmen / vnd sollet ihn trág in ein reine
viol thun / daß es den zwölfften Theil erfülle
le / vnd solt die viol mit Sigillo Hermetis wol
verschliessen / vnd solt es hängen in den Ofen
vber die Wärm der Lampen / oder in dem
heimlichen Athanar oder Tripodem, da man
das Feuer in regieren mag / nach Gebrauch
der arth / als das Werck der regierung / nach
des Leibes Materia vñnd Substanz innhelt /
vnd das verstehet also :

Vier Grad sind des Feuers / durch welche
wir

wir ein solche vnserre Calcinatio eigentlich
 verbringen mögen/ vñ aufrichten/ vnd durch
 welche vnserre zerstörenden vñnd destruirten
 oder auflösen/ vnd von einander zerbroche-
 nen Geiste/ Seel vnd Leib wider conjungirt
 werden/ dann es muß ja von noth wegen sol-
 gen/ soll ein perfect Elixir oder Projection zu
 den imperfecten Metallen vnd des Mercurij
 transmutation gemacht werden/ so muß auß
 diesen dreyen/ Leib/ Geist vñnd Seel / wider
 ein vnitas werden / also / daß drey eins sind/
 inn Macht / Stärke / Virtute & potentia,
 Solches erfordert nun die Kunst von diesem
 modo der Calcination.

Es ist aber für allen Dingen fürnemlich
 auch zu betrachte/ das Ampt des Regiments/
 die Zeit vnd Farbe dieser dreyen/ Corporis,
 Animæ & Spiritus, denn also führet erstlich
 der Leib sein Ampt/ nemlich daß er Seel vnd
 Geist beherberge / dann er ist das Haus / die
 Hütte vnd Wohnung beyde des Geists vnd
 der Seelen / sein Regiment aber ist in dem 1.
 Grad des Feners/ da er sich in seiner Corpor-
 alischē Farben erzeugt/ das ist in der Farben/
 wie ihn der modus sublimationis vns also
 bereitet vñnd für Augen gestellet / Die erste
 Zeit

Zeit aber wirdt gehalten nach dem Gewichte
vnd Regiment des Feuers / als der 1. Grad
seyn soll/wie dann die geschickte Künstler sol-
ches billich abtheilen vñ wissen sollen / in welo-
chem Grad vnd worin dann vnser Werck vñ
Materia stetig soll gehalten werden/mit dem
ersten Grad/bis so lang die erste Zeit des Eis-
bes vnd seines Ampts/vñ seines Regiments/
vnd seiner Farben perfect vnd vollkommen er-
füllet ist. Dis ist also zu verstehen / daß die
Farbe offenbaret die Endschafft einer jeden
Zeit/ als dann der Tag offenbaret die Endes-
schafft der Nacht/vnd die Nacht oder die fin-
stere Farben der Nacht offenbaret die Endes-
schafft des Tags / also auch alhier in vnserm
Werck / vnd gleich wie zu einer Zeit die Ap-
ffel vñ Birn vnd alle andere Frücht eher
reiff vnd zeitig werden/dan zu andern Zeiten/
Solches ist der guten bequemen Wärm vnd
rechtmässigen Graden des Feuers/das ist/
der Sonnen schuldt / wie dan der Weinstock
vns des ein Exempel weisen vnd für Augen
stellen kan.

Aber vnnötig wirdt es seyn / inn vnserm
Werck dieses Particulars ein gewisse Form
der Graden des Feuers fürzustellen / sin-
temal

temal vns die Sonne anzeigt / daß sie selbst/
inn ihrem gewissen Lauff ihre vollkommene
Wärme in die Particularische Creaturen/
auß Vrsachen vieler hindernussen offemals
nicht erstrecken vñ imprimiren kan / dadurch
dann allen Gewächsen / welche mit ihrer per-
fection inn der Sonnen Wärm prædestinire
sind / an ihrer rechten Zeiten vnd Volkoms-
menheit / Krafft vnd Farben / ein grossen Ab-
bruch bringe / Derhalbē wurde fürwar das
meiste an dem Ingenio vñ reichen Verstand
des Künstlers bestehn / nachdem derselbige in
diesen Dingen perfect vnd fleissig ist / vñ dies
ses ist von dem ersten Grad des Feuers.

Inn dem andern Grad der Anwirkung
des Feuers wirdt gesetzt der Geist mit seinen
Farben / dann der ander Grad des Feuers
erfordert vnd treibt herfür beyde des Geistes
Krafft vnd Farb / inn welcher sich der Geist
sehen läst / also daß er auch anfähet dē weissen
Leib in ein andern Colorem zu alterirn / nemo-
lich in ein rote Farb als minium, ist also / daß
der ganze Geist sich außstreckt / vnd den Leib
durch alle seine Glieder tingire vñnd färbet /
vnd hat sich dem Leib vereiniget / vnd mit im
verbunden / vnd diese Wirkung vnd Erfah-
runz

ung wirdt von vns zugeeignet / dem super
Elementirten vnserm geheimen Mercurio.

Der dritte Grad des Feuers / wirdt vns
herfür bringen vnd demonstirn die Gewalt
der Seelen / von welchen oben gesagt ist / daß
es sey das Mysterium vnd Arcanum, die per-
fecte Gewalt vnd Potenz des vn sichtbaren
Schwefels dieses vnsern ganken Wercks /
dann jetzt wirdt erwecket durch den dritten
Grad des Feuers die Krafft des Schwefels /
daß er sich aufstreckt / vnd bescheinet mit sei-
nem reinen Blutrothen Glantz alle Glieder /
vnnnd den ganken Leib mit dem Geist vnsern
Wercks / vnnnd zündet an als ein brennender
Geist / sein Astralisch Feuer in diesem spaa-
girten Leib / welcher da offen ligt / als ein zer-
spreite Erden / so da mit Wasser befeuch-
tet / in sich schlucktet vnnnd verzehret / vnnnd
hat in gleicher Gestalt vnsern Geist vnnnd
Seele also wider an sich genommen / dero-
massen / daß sie ein vnzertrennlich Verbünd-
nuß gegen einander geschworen / vnnnd also
sindt wider zugleich Leib vnnnd Seel / als ei-
ne perfecte Vnitet / zusammen gebracht /
sindt in allen ihren Theilen / ja auch in
dem Vnsichtbaren dermassen vereiniget /
daß

daß sie außserhalb der Ordnung der Naturen nicht von einander sezen oder weichen/vnans gesehen/daß der Leib an allen Drhten noch offen ist/ vnd zerspreitet ligt/ als ein zerstrauwete Aschen.

Aber damit ein vollkommene vnd gänckliche Perfection geschehen möge/haben die Philosophi noch einen modum (welches nicht zu vbergehen ist) an solches vnser Particular gehendet/derhalben wir nun hinfort zu diesem letzten/vnnd endlich der Philosophen Schlüssel/ als zu einem Beschluß schreiten wollen.

Das vierdte Capitel/De fixatione.

Das dritte Capitel fürwar/hat vns vnterricht gethan von der Calcination der Erden/vnnd wie durch die Graden des Feuers die Farben des Leibs/des Geistes vnd der Seelen herfür kommen/vnd erscheinen/vnd wie die Seele widerumb ein Perfectio in dem Geist/mit dem Leib anrichtet/vnd sich gegen einander in ein vnitet verpflichten/vnnd wie solches alles in dem dritten Grad des Feuers vollendet vn außgerichtet werde.

Zeit

vierd
vnser
mag
melb
Ber
dem d
den r
ment
kräff
lofop
vnd
voller
die Fi
im ab
W
Leib
Perf
Sob
ein A
folgen
wers
wir d
Seel
Corp

Jetzt aber wollen wir der Wirkung des vierdten Grads des Feuers / zum Beschluß vnserß gansen Wercks / vnnnd wie ein solches mag zugehen vnnnd geschehen / zum kürhesten melden/anzeigen vnd lehren.

Ir wisset euch auch zu erinnern/da ihr das Werck in dem Athanar oder Tripode , mit dem dritten Grad des wirklichen Feuers/zuden rohten Farben/das ist/in das dritte Regiment der Seelen / oder des Potentialischen kräftigen Schwefels/von welchem die Philosophi auch etwann Erwähnung gethan / vnd erhalten haben / eben an dem Dre soll vollendet werden der vierdte Modus, nemlich die Fixatio dieses vnsern Wercks/ Wir thun jm aber Also:

Wenn die Seele vnnnd Geist sich mit dem Leib vereiniget / vnnnd zu einer vollkommene Perfection verlobet vnd versprochen haben/ So bleibet der Leib noch offen/zerspreitet als ein Aschen/vnd im Blut rohten Farben/ den folgen wir mit dem vierdten Grad des Feuers nach / in diesem vierdte Modo schließen wir den offenen Leib zu/als daß wir Geist vñ Seel zu einer ewigen Verbindung in dem Körper durch den vierdten Grad / des wirklichen

lichen Feuers verschliessen/vñ daß sie biß zum
 letzten Urtheil von vñnd außser dem Leib mit
 nichten fliehen / oder weichen mögen/ ja weil
 eine Natur ist/sollen noch können weder Leib/
 Seel noch Geist nit widerumb von einander
 scheiden/bleibē also biß zum jüngsten Gerichte
 ewiglich verbunden / vñnd das verstehet also
 daß es durch die Wirkung des Feuers des
 vierdten Grads geschehe/daß in dieser Wärm
 des vierdten Grads hebet an das Corpus mit
 der Seelen vñnd Geist zu schmelzen / vñnd
 umbgreiffet vñnd fasset in sich den Geist vñnd
 Seel / daß sie nit weichen mögen / vñnd der
 Leib beschleußet also gleich / als in einem glä
 sern durchsichtigen Faß alle Magnalia, Vir
 tutes, Mysterias vñnd Potentias dieses vnser
 ganzen Wercks / vñnd die Seel gibe liechten
 Schein durch diesen Rubinen vñnd Berillsche
 Leib / gleich als eine Sonne durch einen Eri
 stallen/ren Schein vñnd Glanzen sehen läßt/
 Aber doch in der Farben vñnd Tugend desto
 mehr unterscheiden.

Vñnd von nunan wird vñnmöglich seyn/vñ
 geschieht werden/daß irgent ein Element/vñnd
 elementirte Hiz oder Feur diesem vnsern be
 schlossenen Werck etwas schadens möchte
 zufügen/

zufü
 solch
 kom
 vñm
 wide
 E
 welch
 Cre
 hat
 ein
 steh
 sche

8

gebe
 vnse
 risch
 viel
 St
 wir
 meh
 St

zufügen/ daß auch die ganze Natur zu einem solchen sehr perfecten Wesen niemals hette kommen mögen / derhalben ihr auch würde unmöglich seyn/ein solche vereinigtets Wesen widerumb zu zerbrechen.

Lob vnd Ehr sey Gott / in alle Ewigkeit/ welcher der Natur hat nachgelassen / auß der Creatur ein Oberhimmlisch zu werden / vnd hat den Sinnen vnd Geisten der Menschen ein solch groß Gesetzmuß offenbaret/zu verstehen vnd zu begreifen eingegeben / vnd geschencket.

Das fünffte Capitel/ De Anacephalcosi & vsu Lapidis.

Wir sehen je auch billich/ daß wir nun hinfort zum letzten vnseres Steins gebrauch herfür bringen/vñ an Tag geben/denn vor vnd in Gleichnuß / als dieser vnser Stein/ob er schon durch ein Particularische Handarbeit geboren/vnd gemacht ist/ viel höhere Grad der Naturen / dann andere Stein erlanget/vnd an sich genommen / also wirdt auch sein Krafft vñ Wirkung viel mehr fürrefflich seyn/ daß andere bereyende Steine/sintemal er auch von Anfang auß de
 M ij ersten

erste Hyle darein in die Kunst setze/vns solche
seine Frucht/ gleich als ob sie mehr denn Ele-
mentire were/ bringet / zwar er ist auch durch
die Mineralischen Geiste des Salarmonia,
Salpetres vnd Alkali, in eine innerste zerbro-
chen vñ auffgeschlossen worden /welche nicht
haben nachgelassen / biß sie vns vor Augen
vnd verheißene Himmlische Hyle dieser vn-
ser Materien ans Liecht herfür bracht / vñnd
übergeben haben.

Zwar daß wir solches nit leugnen / oder in
Windt verachtlich dahin schlagen/wirdt die
Zeit auch die nach vns seyn soll/ vñnd bey den
vnsern öffentlich bezeugen helffen.

Dieses vnser bereitet Hyle aber /ist ja wol
in der Exaltation seines Geistlicher Leibes/
durch den Modum sublimationis, weit vber
der Naturen Grad vñ Vermögen/nit allein
des Leibes vnd seiner Materien halben / son-
dern an Krafft / Tugend vñ Sträck erhöhet
worden/ da wir es in dem Sublimir Faß vnd
seinem Ofen mit offtem vmbwenden vñnd
feren/durch des Feners Macht / auffzustei-
gen reizen / vñnd eben an dem Ort schlossen
sich auff Seel vnd Geist/auch in irem innero
fien vñnd verborgesten. Vñnd einem solchen
Werd

Werk folget nach die Vereinbarung vnnnd Concordia vnser Leib / Geistes vnnnd der Seelen / welche ein jedes in sonderheit jr Geheimnuß durch deß Fews Macht darlegten / vnd durch ire Farben offenbarten vnd anzeigen. Letzlich schloß die Fixation in dem gläsern Körper alle Arcanitet vnd Magnalia, so viel in vnsern ganzen Werck's mächtig ist.

Vnd die Seel hat angezündet mit ihrem Himilischē Fewr sich selbst / welche auß solchē vorgesagten gläsern Körper herfür leuchtet / als die Sonne durch einē Brillen / oder Glas / doch in einem Vnterscheid / welcher groß ist.

Wollan dieweil also vnser Seel vñ Geist mit dem Leib durch die Fixation beschloffen seyn / laßst da kein Forcht / Sorg / Gefahr / noch eines einigen Verderbens mehr zu gewarten / dann vnser Stein hat nun mehr mit dem Fewr der Materialischen Krafft fundt / schafft gemacht / vnd auffgerichtet / also daß er sich deß Fews frewet vnd nehret / vñ möchte wünschen / daß sein tägliche Erhaltung im Feuer geschehen köndt. Wir gehen aber nun zum Werk der Projection vñ wollen vnsern bereitē Stein von seinem Faß aufnehmen / vnd sauber behalten. Modus proijciendi,

Wann du des Steins ein Vns hast / so sollen zwei Vnsen des sauberen feinen Golts soluit vnd rein nidergeschlagen / vnd soll der Stein in ein guten festen gläsern Tigel / in ein andern Irdenen vnnnd mit Leymen vmbsetzt vnd beschlagenen Tigel / in ein andern inverkleybet / in welchem die Vns vnseres Steins Puluers mit dem Goldt vermischet / einzeihen gethan werden soll / vnd sollen hineingesetzt werden sein an einem gewissen Ort / daß er schmelze / vnnnd also geschmolzen bey drey Tagen vnnnd Nachten erhalten werde / wenn nun diese Zeit vmb ist / so läßt man den Tigel vnd Hiß alles von sich selbst erkalten / vnnnd nimbt den Stein fein gewarsam auß / damit er / als der edelsten Stein eißer / mit fleiß verwaret behalten werde.

Von diesem thut man nun projection auff geschmolzte imperfecte Metallen / das sollet ihr aber nun mercken / Wann vnser Stein mit dem Goldt nicht also fermentiret wirdt / so könnte er nicht wol in die imperfecten Leibe / wenn sie im heissen Fluß weren eingehen / sondern wirdt als ein Del oben schwimmen / dann er anders nichts ist / in seiner Eiquitet / als ein Del / sintemal er von stundt an / so ihn das Feuer

Feuer berührte/ als ein Del zerfleußt/ vnd so
er erkaltet/ widerumb als ein Rubin sich er-
hartet/ derhalben ist die Fermentatio dieses
vnsern vnd aller Elixiren/ vnd anderer Stei-
nen erfunden.

Sein Dosis aber kan nit beschrieben wer-
den/ doch wirdt es obseruirt/ wann diesen ein
klein Quantitet auff ein grosses Gewicht der
Imperfecten Metallen als zugerichtet ge-
tragen wirdt/ so er zum dasselbig vberherrsche
wirdt/ könnte man mehr deß imperfecten Lei-
bes nachsehen/ biß so lang man endtlich die
rechte Dosis der Vbersetzung vnnnd seiner
Krafft finden möchte.

Nun kommen wir auch zu dem Gebrauch
vnnnd Nutz der Arkeney / so wir in vnserm
Stein zu seyn vorlangest gehoffet haben/ daß
gleich wie er von der Materia, welche die end-
schafft aller natürlichen Geschöpffen/ Ge-
behrung / vollkommen als ein ganze Welt/
inne helt/ also ist er auch Microcosmus, vnd
beschleußt der ganzen Welt Arcana, Mi-
steria vnd Virtutes, wie an einem andern Dre
von im gesagt wirdt/ derhalben er auch in dem
Microcosmo Homine mächtig ist / alle
Kranckheit/ weß Namens die seyn mögen zu
pelliren/

167. Von der Composition Lapidis Philosoph.
pelliren / vnnnd die gerechte Sanitarem wider
umb zu restituirn / Sein Gebrauch ist aber
also / daß er in einem Spiritu Vini, nemlich
ein Scrupel in zwo Unzen Spiritus Vini
resoluiert werde / ehe dann er zu der Fermen-
tation gebracht wirdt / von diesem wirdt ein-
gegeben / nach Ansehen der Kranckheit / ein
Tropffen in anderm gemeinen Wein oder
Wasser. Gott dem Schöpffer aller Creatu-
ren sey Lob / Ehr vnd Danck gesaget / für die-
se Göttliche Himmlische Gabe / sampt sei-
nem Sohn Christo Jesu / vnd dem H.

Geist / der vnzer trenlichen ewigen

Dreyfaltigkeit /

Amen.

E N D E.



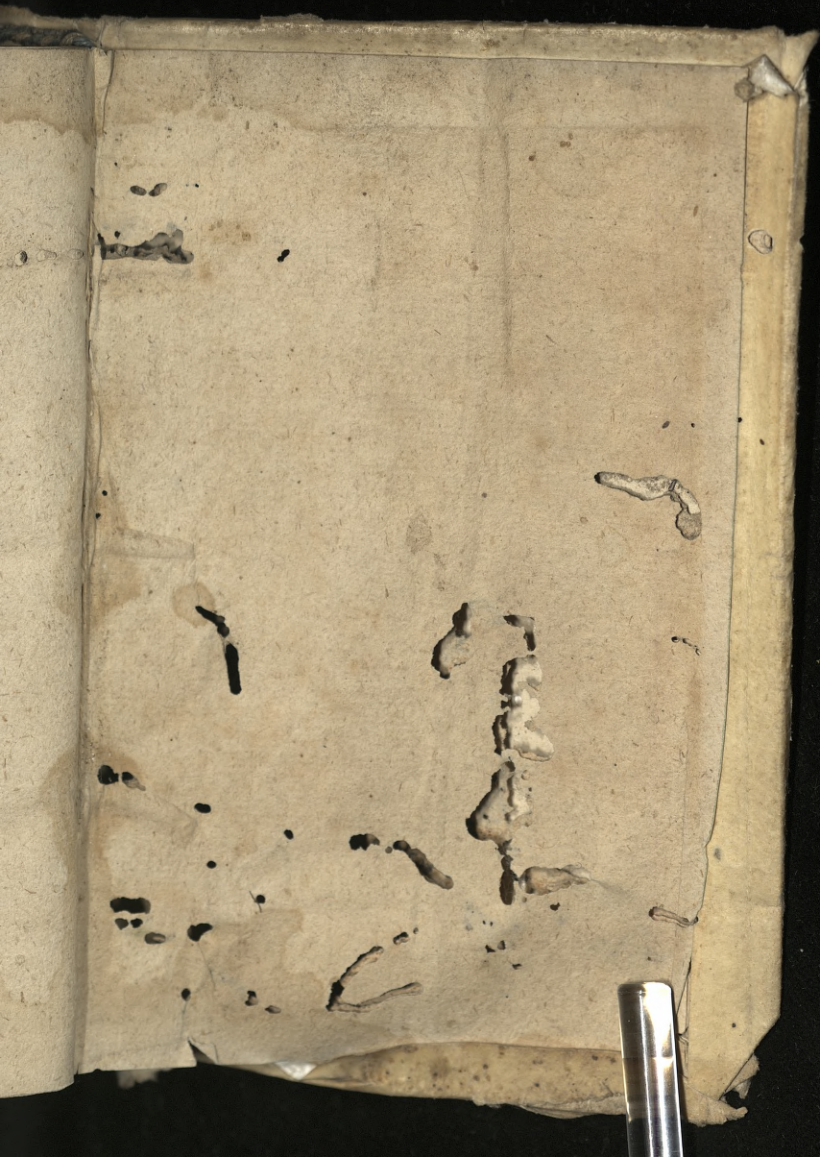
ph.
vider
t aber
mlich
Vini
metno
et eins
t / ein
oder
eatus
r dies
et seit
D.



Rudnickj. Dąbrówk. Zakroc
wskj. Waleczek. Jacenty

korze
enty





BIBLIOTEKA KÓRNICKA

13931

13933

Handwritten text, possibly a title or description, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a signature or date, in a cursive script.

Handwritten text, possibly a date or signature, in a cursive script.

KORNICKA

31

33

